

SONNENENERGIE
 MAISSAU
 RAVELSBACH
 WERTSCHÖPFUNG
 KLIMA- &
 ENERGIE-
 EXKURSION
 SCHMIDATAL
 MANHARTSBERG
 WEINBAU
 HOLLABRUNN
 MOBILITÄT
 MODELLREGION
 MUSTERSANIERUNG
 CO₂ NEUTRAL
 WEINBRUNNEN
 WINDKRAFT
 BISONGEHEGE
 PARTIZIPATION
 EFFIZIENZ
 LANDSCHAFTSPARK
 MÜHLENDENKMAL
 VERANTWORTUNG
 KONZERTHAUS
 UMWELTSCHUTZ
 BEWUSSTSEINSBILDUNG
 FRAUENDORF
 SCHMIDATAL
 REGION
 NAHWÄRME
 ZIERSDORF
 KELLERGASSEN
 KMUS
 NIEDERÖSTERREICH
 NACHHALTIGKEIT
 GEMEINSAM
 LEBENSBAUMKREIS
 PENDLERANTEIL
 UMSETZUNGS-
 KONZEPT
 ENERGIEAUTARKIE
 RADETZKY GEDENKSTETTE
 ERNEUERBAR
 KULTURLANDSCHAFT
 TOURISMUS
 KLEINKUNSTZENTRUM
 SANDBERG
 AMETHYSTENWELT
 NACHHALTIGKEIT
 ENERGIEBUCHHALTUNG
 RADLBRUNN
 POLITIK
 WIRTSCHAFT
 BEVÖLKERUNG
 ROSELDORF
 WASSERKRAFT
 PHOTOVOLTAIK
 SITZENDORF AN DER SCHMIDA
 ENERGIEKONZEPT
 KULTUR
 TOR ZUM
 WALDVIERTEL
 RADTOUREN
 UMWELTMANAGEMENT

**Umsetzungskonzept der
 Klima- & Energie-Modellregion
 Schmidatal**

Jänner 2015




Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Projekträger: Tourismus- und Regionalentwicklungsverein Landschaftspark
Schmidatal Wimpffen-Gasse 5 | 3704 Kleinwetzdorf

AutorInnen: Birgit Weiß, Msc | Energy Changes Projektentwicklung GmbH
DI Silvia Köllner | SK_architecture, KEM-Managerin
Ing. Reinhard Indraczek, MSc MBA | KMU Partner

Förderstelle: Klima- und Energiefonds des Bundes

Jänner 2015

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort KEM-Managerin	6
2.	Hintergrund Klima- und Energiemodellregion	7
2.1.	Förderprogramm	7
2.2.	Ziele der KEM Schmidatal.....	7
3.	Das Schmidatal.....	8
3.1.	Die Region	8
3.2.	Schmidataler Wirtschaft	10
3.3.	Schmidataler Bevölkerung.....	13
3.4.	Mobilität im Schmidatal	14
3.5.	Akteure und Strukturen im Schmidatal.....	15
	Steuerungsgruppe Klima- und Energiemodellregion	16
	Landschaftspark Schmidatal	17
	Energiebeauftragte der Gemeinden	17
3.6.	Was bisher geschah.....	17
	LAG Weinviertel-Manhartsberg & Kamptal-Wagram.....	17
	Klimabündnisgemeinden	18
	Kommunale Energiegruppen	18
4.	Stärken-Schwächen Analyse	19
4.1.	SWOT Analyse	19
	Zu den Stärken des Schmidatals zählen:.....	19
	Zu den Schwächen des Schmidatals zählen:.....	20
	Zu den Chancen des Schmidatals zählen:.....	21
	Zu den Risiken des Schmidatals zählen:	22
5.	Energie-Ist Analyse.....	23
5.1.	Datengrundlage.....	23
5.2.	Haushaltsbefragung	23
	Methodik.....	23
	Auswertung.....	24
	Energieanalyse Haushalte.....	25
	Gesamtenergieverbrauch der Haushalte	31
5.3.	Öffentliche Daten	32
	Persönliche Interviews	32
	Datenmaterial.....	33
	Auswertung der Daten	33
	Gesamtenergieverbrauch der Gemeinden.....	41

5.4.	Energieverbrauch der Region	43
	Stromverbrauch	43
	Wärmeverbrauch	44
	Treibstoffverbrauch	45
	Gesamtenergieverbrauch	46
5.5.	Energieerzeugende Anlagen in der Region.....	48
	Biogasanlagen	48
	Photovoltaikanlagen.....	49
	Biomasse Nahwärmanlagen	50
	Solarthermieanlagen	51
5.6.	Aktueller Eigenversorgungsgrad	51
	Wärme.....	51
	Strom.....	53
	Treibstoffe.....	54
6.	Energie Potentialanalyse	55
6.1.	Strom	55
	Einsparungsmaßnahmen.....	55
	Windenergie	55
	Photovoltaik.....	56
	Biogas.....	57
	Gegenüberstellung Verbrauch und Potentiale	57
6.2.	Wärme	58
	Einsparungsmaßnahmen.....	58
	Solarthermie.....	58
	Biomasse	59
	Geothermie	59
	Gegenüberstellung Verbrauch und Potential.....	60
6.3.	Treibstoff.....	61
	Einsparungsmaßnahmen.....	61
	Ethanol, Biodiesel & Biogas	61
	Gegenüberstellung Verbrauch und Potential.....	62
7.	Strategie & Leitlinien.....	63
7.1.	Übergeordnete Energieziele.....	63
7.2.	Energie- und Klimaschutzpolitik der KEM Schmidatal	63
7.3.	Zukunftsentwicklung.....	64
	Wärme.....	65
	Strom.....	66

Treibstoff	67
8. KEM-Management	68
8.1. KEM-Managerin	68
8.2. KEM-Büro	68
Eckdaten zum KEM-Büro	68
8.3. Tätigkeiten KEM-Managerin	69
8.4. Projektträger der KEM	69
8.5. Externe Partner KEM-Management	70
9. Massnahmenpool	71
9.1. Zusammensetzung Maßnahmenpool	71
9.2. Projektstrukturplan	72
9.3. Beschreibung Maßnahmen	73
Arbeitspaket 1	73
Arbeitspaket 2	75
Arbeitspaket 3	77
Arbeitspaket 4	79
Arbeitspaket 5	81
Arbeitspaket 6	83
Arbeitspaket 7	85
Arbeitspaket 8	87
9.4. Zeitplan Maßnahmen	89
10. Bewusstseinsbildung/Öffentlichkeitsarbeit	90
10.1. Durchgeführte Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	90
Auftaktveranstaltung 24.03.2014	90
Haushaltsbefragung März – August 2014	92
1. Schmidtaler Seifenkistenrennen	92
Sonstige Presseartikel	95
10.2. Geplante Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	104
11. Unterstützungserklärung	106
12. Verzeichnisse	114
12.1. Abbildungsverzeichnis	114
12.2. Tabellenverzeichnis	115
13. Anhang	116
13.1. Haushaltsfragebogen	116
13.2. Zur Verfügung gestellte Presseberichte	119
13.3. Lebenslauf KEM-Managerin	125

1. VORWORT KEM-MANAGERIN



Es ist ein Schritt in die richtige Richtung!

Die Gemeinden des Schmidatals haben sich dazu entschlossen, eine Vorbildfunktion einzunehmen, in Bezug auf nachhaltige und zukunftsorientierte Regionalentwicklung. Dazu zählen die langfristige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der schonende Umgang mit dem regionaltypischen Natur- und Landschaftsraum. Darüber hinaus stehen das verantwortungsvolle Handeln im Umgang mit Energie und Ressourcen und der sinnvolle Einsatz von erneuerbaren Energieträgern im Fokus.

Schwerpunkte für unsere Region sehe ich in der thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude als „Best Practice“ - Beispiele, sowie die Nutzung der Sonnenenergie durch den Ausbau von Photovoltaikanlagen. Aufgewachsen in dieser Region, ist es mir ein Anliegen, dass auch die nachkommenden Generationen noch eine saubere und gesunde Umwelt im Schmidatal vorfinden.

Dipl. Ing. Silvia Köllner
KEM-Managerin Schmidatal

2. HINTERGRUND KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION

2.1. Förderprogramm

Bei der Ausschreibung „Klima- und Energiemodellregion“ 2013 des Klima- und Energiefonds bewarb sich der Landschaftspark Schmidatal als neue Klima- und Energiemodellregion. In der Ausschreibung 2013 wurde die Förderung von zwölf neuen Klima- und Energie-Modellregionen in sechs Bundesländern beschlossen. Als einzige KEM-Region in Niederösterreich erhielt das Schmidatal im Dezember 2013 eine Förderzusage. Aktuell gibt es 104 Klima- und Energiemodellregionen in Österreich. Nachstehend ist die Lage der KEM-Schmidatal in Niederösterreich markiert. Das Schmidatal grenzt unmittelbar an die KEMs „Land um Laa“, und „Wagram“.

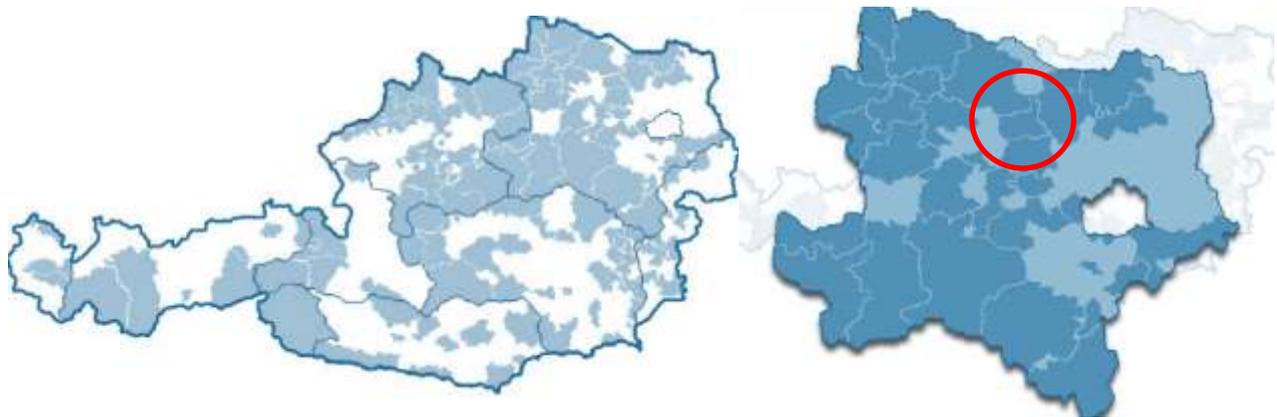


Abbildung 1 Übersichtskarte Klima- und Energiemodellregionen in Österreich

2.2. Ziele der KEM Schmidatal

Die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal beabsichtigt mit der Teilnahme an der Förderausschreibung einen Themenschwerpunkt „Energie und Klimaschutz“ für die nächsten Jahre zu setzen. Grundsätzlich werden folgende Ziele durch die Klima- und Energiemodellregion verfolgt:

- Die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern soll nachhaltig reduziert werden.
- Die regionale Wertschöpfung soll durch die Nutzung von verfügbaren Rohstoffen erhöht werden.
- Die Energieeffizienz soll kontinuierlich erhöht werden.
- Der reduzierte Energiebedarf soll durch erneuerbare Energieträger aus der Region gedeckt werden.
- Die langfristige Vision ist Energieautarkie für die Region.

3. DAS SCHMIDATAL

3.1. Die Region

Das Schmidatal liegt im westlichen Weinviertel in Niederösterreich nördlich der Donau umgeben von den Ballungszentren Hollabrunn, Krems, Znojmo und Horn. Durch die Region verläuft die Bundesstraße B4 bzw. Europastraße E49 der Strecke Wien-Prag, die eine wichtige Schnittstelle zu Tschechien darstellt. Der Regionsname ist auf den Fluss „Schmida“ zurückzuführen. Alle Regionsgemeinden zählen zum politischen Bezirk Hollabrunn und sind ähnlich strukturiert. Geprägt wird das Schmidatal von einer sanften Landschaft und Weinbergen mit typischen Kellergassen.

Die Region besteht aus den 6 Gemeinden Heldenberg, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach, Maissau und Ziersdorf. Die Region stellt den Übergang vom Weinviertel zum Waldviertel und im südlichen Bereich zum Wagram dar. So wird Maissau beispielsweise als das Tor zum Waldviertel bezeichnet. Nachstehend zeigt eine Übersichtskarte den Zusammenschluss der Gemeinden:

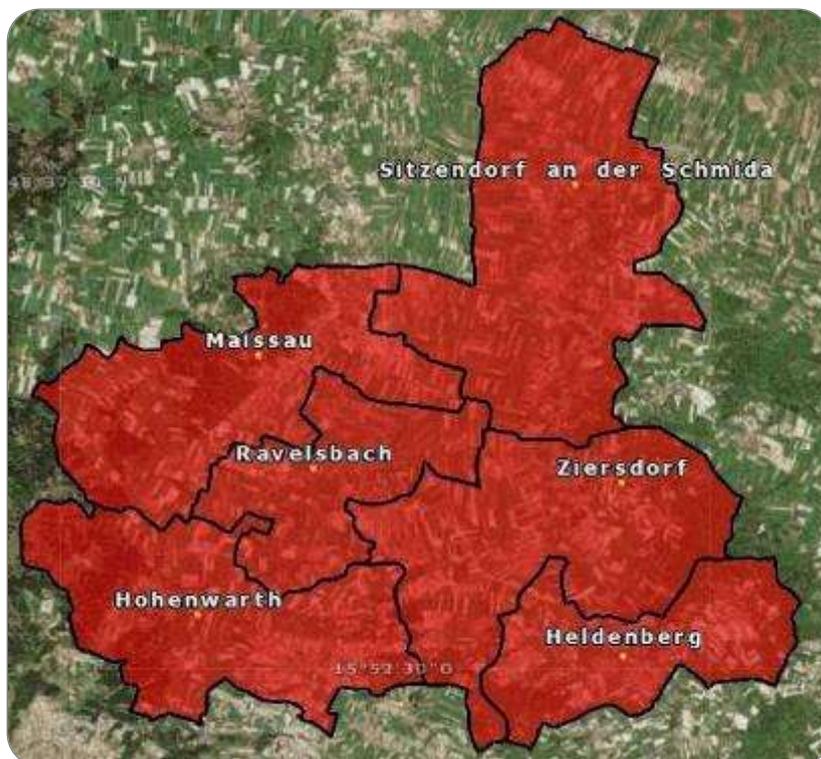


Abbildung 2 Region Schmidatal

Die Region ist von einer Jahrtausenden alten Geschichte geprägt wie etwa den Kreisgräben. Weitere touristische Highlights in der Region sind beispielsweise die Radetzky-Gedenkstätte in Heldenberg oder der Englischen Garten. Wichtiges Standbein für die Region ist der sanfte Tourismus, der durch die Kombination der unberührten Landschaft und dem umfassenden kulturellen immer bedeutender wird. In der Region sind typische Klein- und Mittelbetriebe angesiedelt. Generell ist festzustellen, dass es sich bei der Region Schmidatal um eine klassische Auspendler-Region, vorwiegend nach Wien, handelt.

Die Region Schmidatal besteht aus 6 Gemeinden und weist eine Gesamtfläche von 251 km² auf. In Summe leben 11.486 Personen in der Region, was einer Haushaltszahl von ca. 5.680 entspricht. Die einwohnerstärkste Gemeinde ist Ziersdorf mit 3.303 EinwohnerInnen. Sitzendorf an der Schmida ist mit über 60 km² die flächenmäßig größte Gemeinde in der Region. Grundsätzlich sind allerdings alle zur Region zählenden Gemeinden sehr ähnlich strukturiert. Die Gemeinden weisen einen hohen Anteil an Wald- und Ackerflächen auf, was auf ein Biomassepotential für die Energiebereitstellung deutet.

Nachstehend befindet sich eine Aufstellung der Einwohner je Gemeinde und der Gemeindeflächen:

Tabelle 1 Gemeindenbeschreibung

Wappen	Gemeinde	Bezirk	Einwohner (Stand: 1.1.2013)	Haushalte	Fläche (km ²)
	Gemeinde Heldenberg	Hollabrunn	1.226	ca. 630	27,47
	Marktgemeinde Hohenwarth- Mühlbach am Manhartsberg	Hollabrunn	1.270	ca. 700	43,54
	Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida	Hollabrunn	2.150	ca. 1.060	61,83

	Marktgemeinde Ravelsbach	Hollabrunn	1.639	ca. 798	26,34
	Stadtgemeinde Maissau	Hollabrunn	1.898	ca. 1.000	43,1
	Marktgemeinde Ziersdorf	Hollabrunn	3.303	ca. 1.491	48,69

3.2. Schmidataler Wirtschaft

Die Wirtschaft im Schmidatal ist geprägt von vielen Klein –und Mittelbetrieben im Handwerks- und Gewerbebereich, wovon der Großteil in einer Größenordnung von 0 bis 10 Mitarbeitern liegt. Hervorzuhebende Akteure im Wirtschaftsbereich sind die Firmen EATON, dem Familienunternehmen Hengl Gruppe oder Baumeister Watzinger zu nennen. Die Region ist stark landwirtschaftlich dominiert. Die Mehrheit der Erwerbstätigen muss in die nahegelegenen Ballungszentren, allen voran Wien auspendeln. Als Ursache für gleichbleibende bis stagnierende Einwohnerzahlen werden die wenigen Arbeitsplätze in der Region gesehen. Das Schmidatal liegt im Einzugsgebiet von größeren Städten wie Hollabrunn, Stockerau, Horn oder Krems, die einen wirtschaftlichen Einfluss auf die Region nehmen. Der Kaufkraftabfluss in jeweilige Einkaufszentren in nahegelegene Städte ist jedenfalls gegeben.

Mit der Gründung des Wirtschaftsparks Schmidatal 2003, an dem alle 6 Gemeinden beteiligt sind, sollte Ziersdorf als wirtschaftlicher Zentralstandort fungieren. Ein Konzept zur Initiierung eines dynamischen Handels- und Gewerbezentrum in Kombination mit Freizeit- und Kommunikationseinrichtungen sollte zukunftsbestimmend für die gesamte Region sein. Nachstehend befindet sich ein Lageplan vom angedachten Wirtschaftspark Schmidatal:



Seitens der Wirtschaft, insbesondere von Konzernbetrieben, ist das Konzept auch 10 Jahre nach Eröffnung noch nicht in entsprechender Form angenommen worden, was sich in fehlenden Betriebs-Ansiedelungen verdeutlicht. Dennoch haben sich bereits Firmen wie EATON, Abfallzentren der Gemeinden Heldenberg und Ziersdorf und ein Postverteilerzentrum am Betriebsstandort angesiedelt.

Der Landschaftspark Schmidatal wurde im Zuge Ausrichtung der niederösterreichischen Landesausstellung 2005 in Heldenberg gegründet. Zweck des Zusammenschlusses ist eine gemeinsame Vermarktung der Tourismusregion Schmidatal. Die Region ist für sanften Tourismus aufgrund der naturbelassenen Landschaft und der Kombination mit dem kulturellen Angebot bekannt und beliebt.

Die wichtigsten touristischen Ausflugsziele in der Region:

- Radetzky-Gedenkstätte Heldenberg
- Lippizzaner am Heldenberg
- Kreisgrabenanlage und Neolithisches Dorf
- Englischer Garten
- Bisongehege Großwetzdorf
- Konzerthaus Weinviertel Ziersdorf
- Volkskultur im Brandlhof
- Schmidataler Lebensbaumkreis
- Kreisgrabenanlagen Schmidatal
- Kellergassen
- Keltensiedlung und Aussichtsturm am Sandberg

- Amethyst Welt Maissau
- Unterdürnbach – Lavendel Dorf
- Schloß Mühlbach am Manhartsberg
- Joseph Mission-Gedenkstätte in Mühlbach
- Schlosspark Mühlbach am Manhartsberg

Besonders der Radtourismus erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. Die dafür notwendigen Radwege wurden geschaffen. Die Saison im Schmidatal ist von Mai bis Oktober. Fehlende Beherbergungsbetriebe in der Region erschweren den rascheren Ausbau des Sektor Tourismus.

Laut der Beschäftigungszahlen der Statistik Austria (2011) ergibt sich folgende Darstellung für die einzelnen Gemeinde:

Tabelle 2 Beschäftigungszahlen in der Region

Gemeinde	Beschäftigte insgesamt
Heldenberg	174
Hohenwarth-Mühlbach a.M.	255
Maissau	564
Ravelsbach	362
Sitzendorf an der Schmida	462
Ziersdorf	634
Summe	2.022

Der größte Anteil der Beschäftigten fällt auf die Branchen Land- und Forstwirtschaft, Handel, Bau und Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Bevölkerung im Schmidatal ist aufgrund der mangelnden Arbeitsplätze in der Region zum Pendeln zu den Arbeitsstätten gezwungen. Hauptsächlich wird in die Bezirkshauptstadt Hollabrunn und vor allem in die Bundeshauptstadt Wien gependelt.

Die nachstehende Statistik zeigt die Aufteilung der Erwerbstätigen je Gemeinde nach Aus- und Einpendler.

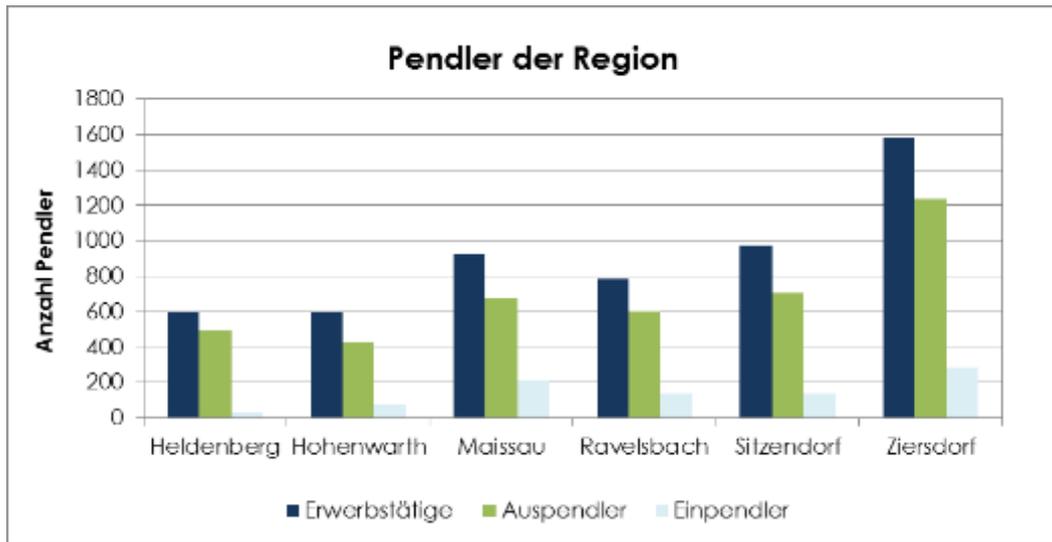


Abbildung 3 Pendler der Region¹

3.3. Schmidtaler Bevölkerung

Die Tendenz der Bevölkerungsentwicklung in der Region ist, konform der Entwicklung im Bezirk Hollabrunn, stagnierend – siehe nachstehende Abbildung.

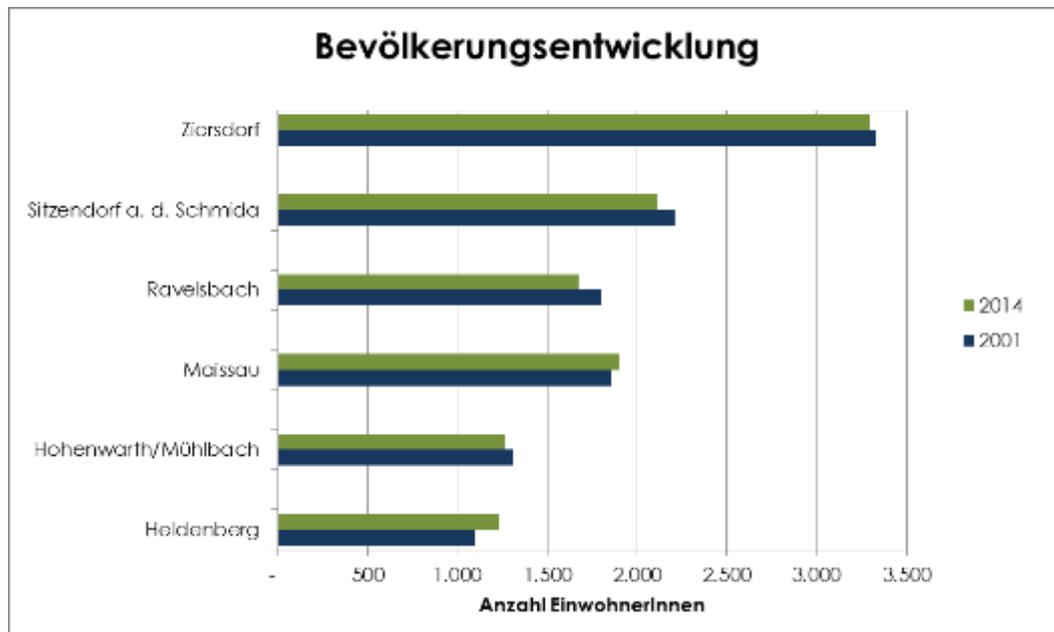


Abbildung 4 Bevölkerungsentwicklung²

¹ Statistik Austria

² Statistik Austria

Mit Ausnahme der Marktgemeinde Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg (47 % Männer und 53 % Frauen) ist die Geschlechterverteilung in den anderen KEM Gemeinden mit jeweils cirka 50 % Männer und cirka 50 % Frauen laut demografischer Statistik sehr ausgewogen.

Tabelle 3 Demografische Statistik Schmidatal³

Alter	Heldenberg			Hohenwarth/Mühlbach			Maissau			Raveltsbach			Sitzendorf/Schmida			Zierdorf		
	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen
bis 4	52	29	23	45	13	32	75	40	35	68	37	31	89	42	47	129	66	63
5 bis 9	54	24	30	64	25	39	75	38	37	77	37	40	90	59	31	174	83	91
10 bis 14	64	34	30	63	32	31	73	41	32	70	39	31	118	67	51	192	91	101
15 bis 19	62	40	22	72	31	42	123	55	68	83	42	41	122	66	56	222	112	110
	232	127	105	244	101	144	346	174	172	298	155	143	419	234	185	717	352	365
20 bis 24	75	30	45	47	19	28	103	54	49	112	64	48	111	58	53	185	99	86
25 bis 29	73	39	34	67	40	27	98	54	44	93	52	41	102	52	50	182	92	90
30 bis 34	77	40	37	73	36	37	96	41	55	90	48	42	119	57	62	182	89	93
35 bis 39	96	50	46	97	43	54	138	73	65	89	43	46	121	64	57	224	114	110
40 bis 44	83	41	42	98	47	51	124	58	66	140	75	65	189	98	91	287	142	145
45 bis 49	112	54	58	107	61	46	155	83	72	150	72	78	168	92	76	272	145	127
50 bis 54	105	66	39	97	44	53	161	80	81	124	69	55	175	88	87	306	163	143
55 bis 59	80	31	49	99	45	54	141	73	68	93	43	50	140	80	60	193	100	93
60 bis 64	68	46	22	87	51	36	115	60	55	108	55	53	136	57	79	190	91	99
	769	397	372	772	386	386	1131	576	555	999	521	478	1261	646	615	2021	1035	986
65 bis 69	37	19	18	53	32	21	89	46	43	83	39	44	108	51	57	143	73	70
70 bis 74	54	28	26	71	31	40	132	71	61	97	42	55	143	72	71	168	76	92
75 bis 79	56	19	37	58	23	35	77	40	37	74	34	40	114	60	54	124	57	67
80 bis 84	34	13	21	45	20	25	57	21	36	56	21	35	62	25	37	73	30	43
85 bis 90	20	5	15	30	8	22	46	10	36	25	8	17	32	9	23	52	17	35
90+	7	1	6	3	1	2	15	5	10	6	1	5	14	3	11	20	5	15

Die demographische Entwicklung zeigt, dass sich die Altersstruktur zu Gunsten der älteren Personen verschiebt. Gleichzeitig ist die Anzahl der Geburten rückgängig.

3.4. Mobilität im Schmidatal

Die Mobilität im Schmidatal ist geprägt von der Bundesstraße B4 Horner Straße bzw. E49, welche als Hauptverkehrsader des Schmidatals gilt und eine rasche Verbindung zwischen Wien, dem Waldviertel und Tschechien ermöglicht.

Die meisten Erwerbstätigen pendeln nach Wien aus, was je nach Gemeinde ca. 30-60 Minuten in Anspruch nimmt. Die öffentliche Anbindung ist in den meisten Gemeinden durch die Bahnverbindung (Franz-Josef-Bahn) nach Wien (Franz-Josef-Bahnhof) bzw. den Wieselbus gegeben.

³ Statistik Austria



Eine Park&Ride Anlage in Ziersdorf ermöglicht die Weiterfahrt mit dem Zug. In Maissau ermöglicht eine attraktive Schnellbuslinie die rasche Verbindung nach Wien. Die Bahnverbindung zwischen Absdorf und Krems ist ebenfalls eine bedeutende Strecke für Teile der Region.

Im Bereich Elektromobilität oder Car-Sharing Projekte gibt es in der Region noch sehr wenige Aktivitäten, obwohl der Bedarf jedenfalls gegeben ist. Generell gibt es im Bereich des bedarfsorientierten öffentlichen Verkehrs, insbesondere um den motorisierten Individualverkehr einzudämmen ein hohes Optimierungspotential.

3.5. Akteure und Strukturen im Schmidatal

Alle 6 Gemeinden des Schmidatal sind sehr ähnlich strukturiert, so befinden sich beispielsweise in sehr vielen Katastralgemeinden sogenannte Dorfzentren, die dem Vereinswesen als Unterkunft dienen. Allen gemein ist der hohe Anteil an sanierungsbedürftigen Gebäuden. Viele öffentliche Gebäude werden auf fossiler Basis oder elektrisch beheizt und verursachen hohe Energiekosten für die Gemeinden. Ebenso die Straßenbeleuchtung bedarf in den meisten Gemeinden einer Umstellung auf effizientere Systeme.

Die langjährige Zusammenarbeit der Gemeinden in den verschiedensten Bereichen wie Tourismus, Wirtschaft, Energiethemen, Infrastruktur, Feste etc. stärkt den regionalen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Region.

Nachstehend aufgelistet sind die einzelnen in der Klima- und Energiemodellregion tätigen Akteure.:

- Bürgermeister der Gemeinden
- Steuerungsgruppe Klima- und Energiemodellregion
- Landschaftspark Schmidatal
- Wirtschaftspark Schmidatal
- Gemeinden des Schmidatals
- LAG Weinviertel-Manhartsberg und Kamptal-Wagram
- ARGE Projektentwicklung Energie
- Energiebeauftragten der Gemeinden
- Energiegruppe Maissau
- Arbeitsgruppen im Rahmen des G-21 Prozesses in Ziersdorf

Steuerungsgruppe Klima- und Energiemodellregion

Seit Bekanntwerden der Förderzusage für die Klima- und Energiemodellregion hat sich eine Steuerungsgruppe, bestehend aus den Bürgermeistern bzw. Vertretern der sechs Gemeinden, der KEM-Managerin Silvia Köllner und den externen Projektpartner Energy Changes Projektentwicklung GmbH und KMU Partner entwickelt. Die Steuerungsgruppe besteht somit aus ca. 10 Personen und tagte im Rahmen der Umsetzungskonzeptphase ca. alle 2 Monate. Bei jedem Treffen fungiert einer der sechs Gemeinden als Gastgeber.

Folgende konkrete Themen wurden dabei besprochen:

- Festlegung der nächsten Schritte
- Veranstaltungsorganisation Auftaktveranstaltung
- Veranstaltungsorganisation Seifenkistenrennen
- Abwicklung Haushaltsfragebogenaktion (Ausarbeitung Fragebogen, Gewinnspiel, Abgabestellen etc.)
- Arbeitspakete und Projekte für die Umsetzungsphase ausarbeiten
- Gemeinsame Erarbeitung SWOT-Analyse
- Diskussionen zu energierelevanten Themen/Projekten in den Gemeinden
- Vorstellung der Investitionsförderungen für KEM-Gemeinden
- Abstimmung Öffentlichkeitsarbeit
- Inhalte Umsetzungskonzept
- Bericht über Neuigkeiten vom Klima- und Energiefonds
- Sonstiges



Abbildung 5 Steuerungsgruppe Klima- und Energiemodellregion

Landschaftspark Schmidatal

Der Landschaftspark Schmidatal wurde im Zuge der Ausrichtung der niederösterreichischen Landesausstellung 2005 in Heldenberg gegründet. Zweck des Zusammenschlusses ist eine gemeinsame Vermarktung der Tourismusregion Schmidatal. Die Region ist für sanften Tourismus aufgrund der naturbelassenen Landschaft und der Kombination mit dem kulturellen Angebot bekannt und beliebt. Der Landschaftspark fungiert nun auch als Projektträger der Klima- und Energiemodellregion.

Energiebeauftragte der Gemeinden

Das NÖ Energieeffizienzgesetz sieht unter anderem vor, dass jede Gemeinden ab 2013 einen Energiebeauftragten bestellt und eine Energiebuchhaltung eingeführt wird. Daher sind die Energiebeauftragten wichtige Akteure für die Arbeiten in der KEM. Folgende Personen sind in den KEM-Gemeinden als Energiebeauftragte gelistet:

Tabelle 4 Liste der Energiebeauftragten in den Gemeinden

Gemeinde	Energiebeauftragter
Maissau	Bgm. Josef Klepp
Ziersdorf	GR Bernhard Spindler
Sitzendorf an der Schmida	Albert Endler
Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg	Karl Huber
Heldenberg	Jürgen Kohl
Ravelsbach	Vzbgm. Josef Kaltenböck

3.6. Was bisher geschah

LAG Weinviertel-Manhartsberg & Kamptal-Wagram

4 Schmidatalgemeinden Ziersdorf, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Heldenberg sind Teil der Leader Region Weinviertel-Manhartsberg, die in Summe aus 23 Mitgliedsgemeinden besteht. Maissau und Hohenwarth-Mühlbach gehören zur Leader-Region Kamptal-Wagram, die aus 31 Mitgliedsgemeinden aus den Bezirken Krems, Tulln, Zwettl, Horn, Hollabrunn und Korneuburg besteht. Strukturiert betrachtet haben sich hier vier Kleinregionen – Kamptal-Süd, Kampseen, Kremstal, Wagram – sowie drei Einzelgemeinden – Gars am Kamp, Hohenwarth-Mühlbach, Maissau – zu einer großen Leader Region zusammengeschlossen.

Beide Leader-Regionen haben jeweils ein regionales Energiekonzept erarbeitet. Ein Schwerpunkt beider Regionen ist die Bewusstseinsbildung in den Schulen, so wurden diverse Workshops in Schulen durchgeführt.

Die Zusammensetzung der Leader Region hat sich für die Bewerbung des Förderprogramms von 2014-2020 etwas geändert. So zählen die Gemeinden Maissau und Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg in der neuen Leaderperiode (ab 1.03.2015) nun auch zur Leader Region Weinviertel-Manhartsberg.

Klimabündnisgemeinden

Folgende Schmidataler Gemeinden sind bereits langjährige Mitglieder bei Klimabündnis und haben sich somit ehrgeizigen CO₂-Einsparungszielen verschrieben. Dabei wird eine Halbierung der Pro-Kopf-CO₂-Emissionen bis 2030 auf Basis 1990 angestrebt.

- Stadtgemeinde Maissau (Mitglied seit 2001)
- Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida (Mitglied seit 2001)
- Marktgemeinde Ziersdorf (Mitglied seit 1999)

Kommunale Energiegruppen

Es gibt bereits bestehende aktive Energiegruppen in den Gemeinden Maissau und Ziersdorf, die im Rahmen der KEM zu einer regionalen Energiegruppe wachsen sollen. Diese Energiegruppe soll nach Auslaufen der KEM weiter bestehen bleiben. Die Gemeinde Ziersdorf organisierte im Rahmen des G-21 Prozesses Arbeitskreise zu verschiedenen Themen u.a. Energiethemen unter Einbeziehung interessierter BürgerInnen. Unter anderem wurde dadurch auch das Windprojekt initiiert, welches jedoch aufgrund der Abstimmungsergebnisse nicht realisiert wird.

Ein der Stadtgemeinde Maissau gibt es eine aktive Energiegruppe, die sich regelmäßig zu verschiedenen energierelevanten Themen zusammenfindet. Diese Strukturen können auch im Rahmen der KEM-Tätigkeiten genutzt werden.

4. STÄRKEN-SCHWÄCHEN ANALYSE

4.1. SWOT Analyse

Die Stärken-Schwächen Analyse wurde in einer Projektbesprechung am 27.11.2014 gemeinsam mit der Steuerungsgruppe erarbeitet.

Zu den Stärken des Schmidatals zählen:

- *Identifizierung mit der Region und langjährige Kooperationen der Gemeinden*
Die Gemeinden der Region arbeiten in den verschiedensten Bereichen wie Landschaftspark Schmidatal, Wirtschaftspark Schmidatal, Regionsfeste, interkommunale Flächenwidmungskonzepte etc. zusammen. Die Bürgermeister der 6 Gemeinden trafen sich bereits vor Bestehen der Klima- und Energiemodellregion mindestens 8-mal jährlich, um verschiedenste Regionsthemen zu besprechen. Die langjährige Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen wie Tourismus, Wirtschaft, Energiethemen, Infrastruktur, Feste, gemeinsames Beschaffungswesen etc. stärkt den regionalen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Region.
- *Lebensqualität - landschaftlich attraktiv*
Das im westlichen Weinviertel gelegene Schmidatal ist geprägt von einer sanften naturnahen Landschaft und Weinbergen mit charakteristischen Kellergassen. Die landschaftliche Attraktivität, kombiniert mit der Erreichbarkeit von Ballungszentren trägt zur Lebensqualität für die EinwohnerInnen bei.
- *Landschaftspark Schmidatal*
Der Landschaftspark Schmidatal wurde aufgrund der Landesausstellung Heldenberg gegründet. Zweck des Zusammenschlusses ist eine gemeinsame Vermarktung der Tourismusregion Schmidatal. Zusätzlich ist der regional verankerte Landschaftspark Schmidatal nun auch Projektträger für die Klima- und Energiemodellregion.
- *Sanfter Tourismus und kulturelles Angebot*
Das Schmidatal ist von einer Jahrtausenden alten Geschichte geprägt. Touristische Highlights sind etwa die Radetzky-Gedenkstätte in Heldenberg, Schlosskonzerte, der Englische Garten, die Amethystenwelt in Maissau, Lipizzaner am Heldenberg, Konzerthaus Weinviertel Ziersdorf oder der Schmidataller Lebensbaumkreis, die das Angebot für den sanften Tourismus abrunden. Viele Touristen erkunden die Region mit dem Fahrrad auf den rund 100 km gut ausgebauten und beschilderten Radwegen.

- **Aktives Vereinsleben und Freizeitangebot**
Das Freizeitangebot und das aktive Vereinsleben in der Region stärkt den Zusammenhalt und die Lebensqualität der EinwohnerInnen. In vielen Katastralgemeinden gibt es eigene Dorfzentren, wo Begegnungen gefördert werden.
- **Bestehende Energiegruppen (Ziersdorf, Maissau)**
In den Gemeinden Maissau und Ziersdorf (G-21 Prozess) wurde bereits in der Vergangenheit eine Arbeitsgruppe zum Thema Energie gegründet. Auf diese Strukturen kann im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion aufgebaut werden.
- **Bestehende Energieerzeugungsanlagen in der Region**
Derzeit gibt es zwei Biogasanlagen in der Region und viele Photovoltaikanlagen, die einen wichtigen Beitrag für die regionale Stromproduktion leisten. Für die Wärmeproduktion wurden bereits einige Nahwärmanlagen in der Region errichtet.
- **Äußerster Speckgürtel von Wien**
Die Bundesstraße B4 Horner Straße bzw. E49 gilt als Hauptader des Schmidatals und ermöglicht eine rasche Verbindung zwischen Wien, dem Waldviertel und Tschechien. Die meisten Erwerbstätigen pendeln nach Wien aus, was je nach Gemeinde ca. 30-60 Minuten in Anspruch nimmt.
- **Zuganbindung nach Wien**
Die öffentliche Anbindung ist in den meisten Gemeinden durch die Bahnverbindung nach Wien (Franz-Josef-Bahnhof) gegeben. Eine Park&Ride Anlage in Ziersdorf ermöglicht die Weiterfahrt mit dem Zug.

Zu den Schwächen des Schmidatals zählen:

- *Arbeitsplatzsituation:*
Die Wirtschaft im Schmidatal ist geprägt von vielen Klein –und Mittelbetrieben im Handwerks- und Gewerbebereich. Die Region ist darüber hinaus stark landwirtschaftlich dominiert. Die Mehrheit der Erwerbstätigen muss in die nahegelegenen Ballungszentren, allen voran Wien, auspendeln. Als Ursache für gleichbleibende bis stagnierende Einwohnerzahlen werden die wenigen Arbeitsplätze in der Region gesehen.
- *Finanzkraft der Gemeinden*

Aufgrund fehlender Wirtschaftsbetriebe in der Region ist die Finanzkraft der Gemeinden als Schwäche anzuführen.

- *Wirtschaftspark Schmidatal*
Mit der Gründung des Wirtschaftsparks Schmidatal, an dem alle 6 Gemeinden beteiligt sind, sollte Ziersdorf als wirtschaftlicher Zentralstandort fungieren. Ein Konzept zur Initiierung eines dynamischen Handels- und Gewerbezentrum in Kombination mit Freizeit- und Kommunikationseinrichtungen sollte zukunftsbestimmend für die gesamte Region sein. Leider ist das Konzept aufgrund fehlender Ansiedelungen noch nicht in der Form realisiert worden.
- *Fehlende Beherbergungsbetriebe für Tourismus*
Fehlende Beherbergungsbetriebe in der Region erschweren den Ausbau des Tourismus. Die Saison im Schmidatal ist aktuell von Mai bis Oktober.
- *Hoher Pendleranteil und motorisierter Individualverkehr*
Das Schmidatal stellt eine typische Auspendler-Region, vorwiegend nach Wien, dar. Zwei von drei Erwerbstätigen pendeln aus der Region Schmidatal aus.
- *Hoher Anteil sanierungsbedürftiger öffentlicher Gebäude*
Alle 6 Gemeinden des Schmidatal sind sehr ähnlich strukturiert, so befinden sich beispielsweise in sehr vielen Katastralgemeinden sogenannte Dorfzentren, die dem Vereinswesen als Unterkunft dienen und die Anzahl der öffentlichen Gebäude deutlich erhöhen. Viele öffentliche Gebäude weisen einen vergleichsweise schlechten thermischen Zustand auf und werden auf fossiler Basis bzw. elektrisch beheizt und verursachen hohe Energiekosten für die Gemeinden.
- *Veraltete Straßenbeleuchtung*
Die Straßenbeleuchtung der Region bedarf in vielen Bereichen einer Umstellung auf effizientere Systeme.

Zu den Chancen des Schmidatals zählen:

- *Potential für erneuerbare Energieträger:*
Aufgrund der Charakteristik der Region ergeben sich folgende verfügbare Ressourcen und mögliche Schwerpunkte im Energiebereich:
 - Photovoltaik und Solarthermie (öffentlicher Bereich, Gewerbe, Haushalte)

- Biomasse-Nahwärmanlagen für öffentliche Gebäude, Wohnhausanlagen etc. durch ausreichenden Waldanteil in der Region. Die landwirtschaftlichen Strukturen für derartige Anlagen sind ebenfalls gegeben.
 - Energieeffizienzmaßnahmen zur Einsparung von Ressourcen im öffentlichen Bereich durch thermische Sanierung, Umstellung Straßenbeleuchtung etc. und im Haushaltsbereich durch verstärkte Bewusstseinsbildung.
 - Einzelanlagen auf erneuerbarer Basis (z.B.:Pellets-Heizung) im Haushaltsbereich
- *Ausbau des sanften Tourismus*
Die Region ist für sanften Tourismus aufgrund der naturbelassenen Landschaft und der Kombination mit dem kulturellen Angebot bekannt und könnte in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Besonders der Radtourismus erfreut sich stetiger Beliebtheit. Dies könnte zum Ausbau der Arbeitsplätze in der Region beitragen.

Zu den Risiken des Schmidatals zählen:

- *Windenergie:*
In allen 6 Gemeinden existierten vor Ausarbeitung des Windzonierungsplanes Potentialflächen für Windkraftstandorte. Die Gemeinden Sitzendorf an der Schmida und Heldenberg haben sich bei der damaligen Volksbefragung im Sommer 2013 für die Windenergie ausgesprochen. Die Gemeinden Maissau und Ravelsbach haben die Entscheidung aufgrund der Erarbeitung des Windzonierungsplanes vom Land NÖ verschoben. Nach Veröffentlichung des Windzonierungsplanes 2014 sind im gesamten Schmidatal keine Potentialflächen ausgewiesen. Politische oder rechtliche Änderungen sind daher als großes Risiko – auch in anderen Bereichen zu nennen.
- *Fehlendes Engagement für Energiethemen in der Bevölkerung*
Bisher gab es nur wenige bewusstseinsbildende Aktivitäten im Energiebereich. Daher besteht das Risiko, dass nur fehlendes Engagement seitens der Bevölkerung vorherrscht.

5. ENERGIE-IST ANALYSE

5.1. Datengrundlage

Als Datengrundlage für die Bilanzierung der Energieverbräuche sowie der Darstellung der Potentialanalyse wurden folgende Quellen herangezogen:

- Energiekataster Niederösterreich
- Biomassekataster Niederösterreich (Datensammlung aus zahlreichen Quellen z.B. Waldinventur, AMA usw.) Beide genannten Datenquellen wurden vom Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung WST6 dem Projekt kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Statistik Austria (www.statistik.at) z.B. für Beschäftigungszahlen, Gebäudestatistiken etc.
- Ergebnisse der durchgeführten Haushaltsbefragung mittels standardisiertem Fragebogen
- Ergebnisse der persönlichen Interviews in den Gemeinden (Kommunale Daten)
- Energiebuchhaltung der Gemeinden
- Regionale Energiekonzepte der Leader Regionen Weinviertel-Manhartsberg und Kamptal-Wagram
- NÖ Photovoltaik-Liga 2014

Weitere Datenquellen, die zu einzelnen Berechnungen verwendet wurden, sind jeweils an entsprechender Stelle genannt.

5.2. Haushaltsbefragung

Methodik

Es wurde eine Datenerhebung mittels Fragebögen in den privaten Haushalten des Schmidatal durchgeführt. Die Entwicklung des Haushaltsfragebogens erfolgte in Abstimmung mit der Projektgruppe. (Fragebogen siehe Anhang).

Der entworfene und verteilte Fragebogen ist in folgende Themenbereiche untergliedert:

- Energetischer Gebäudezustand
- Energieverbrauch (Verwendung erneuerbarer Energieträger, Mobilität)
- Meinungsfragen zur Verwendung neuer Technologien und Maßnahmen
- Offene Fragen zu Energieprojekten im Schmidatal

Mit der Befragung im privaten Bereich wurden zwei wesentliche Ziele verfolgt. Erstens sollte die Bevölkerung auf erneuerbare Energie und Energieeffizienz aufmerksam gemacht und für diese Themen begeistert werden. Viele Personen kennen ihren Energieverbrauch nicht und werden dadurch aufgefordert sich mit den Energieabrechnungen auseinanderzusetzen und mehr Gefühl für den eigenen Verbrauch zu bekommen. Das zweite Ziel der Befragung ist es, den Energieverbrauch in den sechs Mitgliedsgemeinden, den Anteil erneuerbarer Energie, die Einstellung zu verschiedenen Projektideen und den energetischen Zustand in den Haushalten zu erheben. Um eine maximale Beteiligung zu erreichen, wurde die Erhebung von Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Zusätzlich wurde ein Gewinnspiel organisiert. Unter allen abgegebenen Haushaltsfragebogen wurde ein E-Bike im Wert von € 2.000,-- verlost. Die Gewinnabschnitte konnten vom Fragebogen abgetrennt werden, um eine anonyme Datenauswertung zu gewährleisten.

Die Haushaltsfragebogenaktion fand im Zeitraum März 2014 bis August 2014 statt. Jedem Haushalt wurde gemeinsam mit der Gemeindezeitung der Haushaltsfragebogen als Beilage per Postwurf zugesandt. Weiters lag der Haushaltsfragebogen in jeder Gemeinde im Gemeindeamt zur freien Entnahme auf. Bei der Auftaktveranstaltung wurde der Haushaltsfragebogen erstmalig vorgestellt und zum Mitmachen motiviert! Dabei wurde bereits das Gewinnspiel vorgestellt.

Auswertung

Der tatsächlich erreichte Rücklauf umfasste 194 ausgefüllte Fragebögen und entspricht einer Rücklaufquote von ca. 5 %. Die Fragebögen wurden einzeln auf Plausibilität geprüft und offensichtlich falsche Einträge korrigiert. Diese durch den Auswerter durchgeführten Manipulationen sind nachvollziehbar und rückführbar.

Jeder Fragebogen erhielt eine eindeutig zuordenbare Nummer. Dadurch kann gewährleistet werden, dass die Digitalisierung kontrollierbar ist. Name und Adresse der Teilnehmer am Gewinnspiel wurden vom Fragebogen abgeschnitten und gesondert aufbewahrt. Dadurch wurde die Anonymität gewahrt.

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse ergeben sich als Hochrechnung von der Stichprobe auf den gesamten Sektor der privaten Haushalte. Dabei wurde von den erhobenen Zahlen ausgegangen und mittels Quellen wie Statistik Austria, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und Angaben der Gemeinde hochgerechnet.

Energieanalyse Haushalte

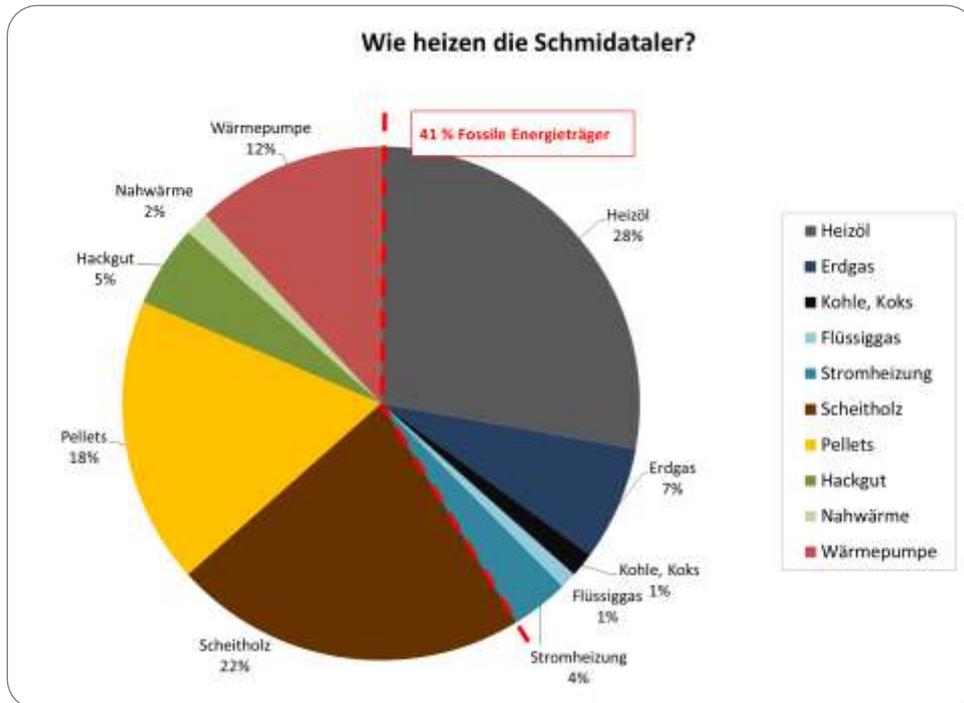


Abbildung 6 Heizsysteme Haushalte

Die Analyse der verwendeten Heizsysteme im Schmidatal zeigt, dass ca. 60 % der Befragten auf erneuerbare Energieträger, allen voran Biomasse in verschiedensten Formen (Scheitholz, Pellets etc.) setzen. Über 40 % der Schmidtaler heizen mit fossilen Energieträgern, wobei davon 28 % Heizöl verwenden.

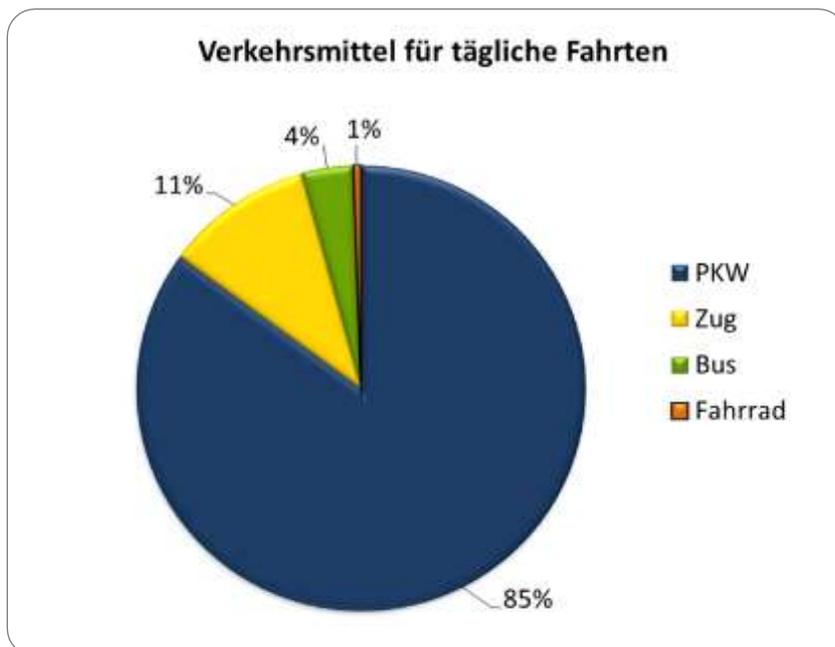


Abbildung 7 Verkehrsmittel tägliche Fahrten

Als Überwiegendes Verkehrsmittel für tägliche Fahrten wird der PKW herangezogen, was in einer typischen Pendlerregion nicht Überraschend ist.

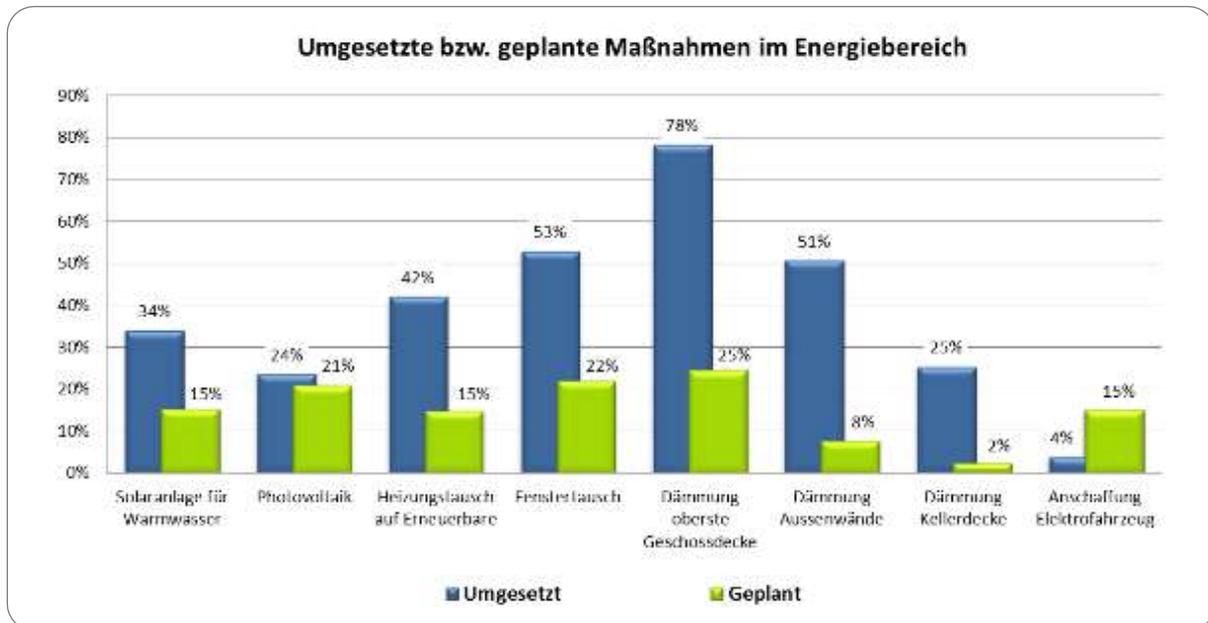


Abbildung 8 Umgesetzte bzw. geplante Maßnahmen im Energiebereich

Die Frage nach umgesetzten bzw. geplanten Maßnahmen im Energiebereich, bestätigt, dass im Bereich Gebäudesanierung (Dämmung oberste Geschosdecke, Dämmung Außenwände, Fenstertausch etc.) bereits viel passiert ist. Dennoch ist in den nächsten drei Jahren auch in diesem Bereich noch viel geplant, ebenso die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges oder die Umsetzung einer Photovoltaikanlage.

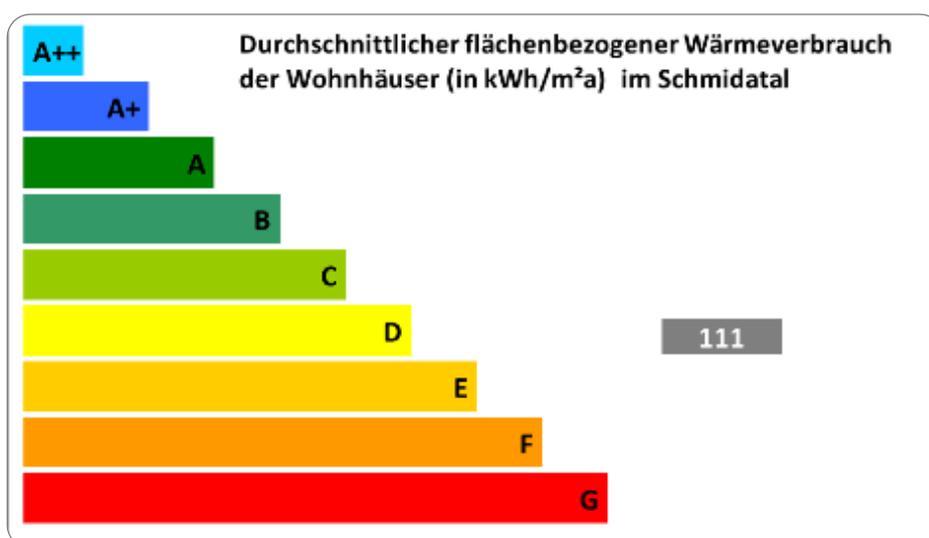


Abbildung 9 Durchschnittlicher flächenbezogener Wärmeverbrauch

Der durchschnittliche flächenbezogene Wärmeverbrauch einer Region gibt Aufschluss über den Altbestand an Gebäuden. Die durchschnittliche

Energiekennzahl der Schmidtaler Haushalte von 111 kWh/m²a deutet auf ein Einsparungspotential durch thermische Sanierung der Gebäude.

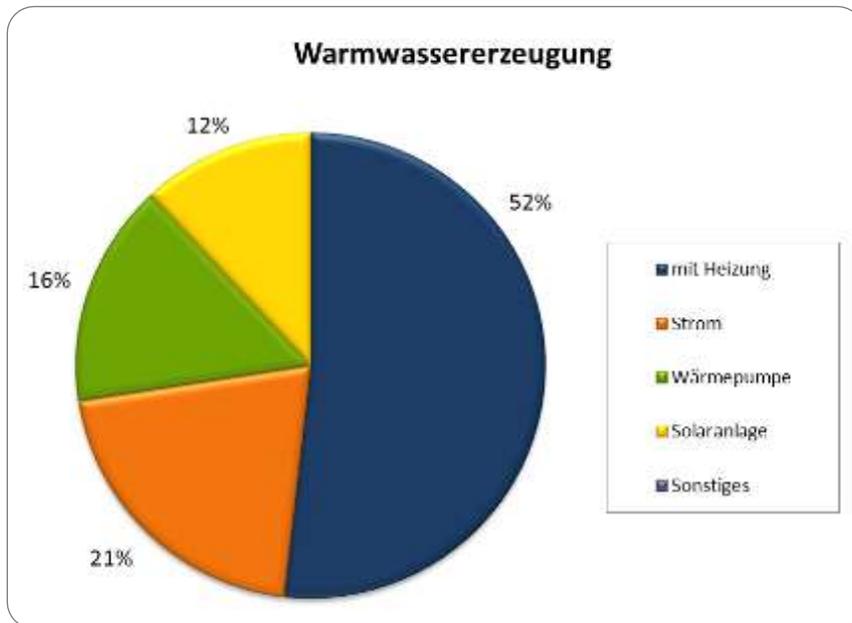


Abbildung 10 Warmwassererzeugung Haushalte

Die Bereitstellung des Warmwassers erfolgt überwiegend mit der Heizung. Rund 12 % nutzen eine Solarthermieanlage für die Warmwassererzeugung.

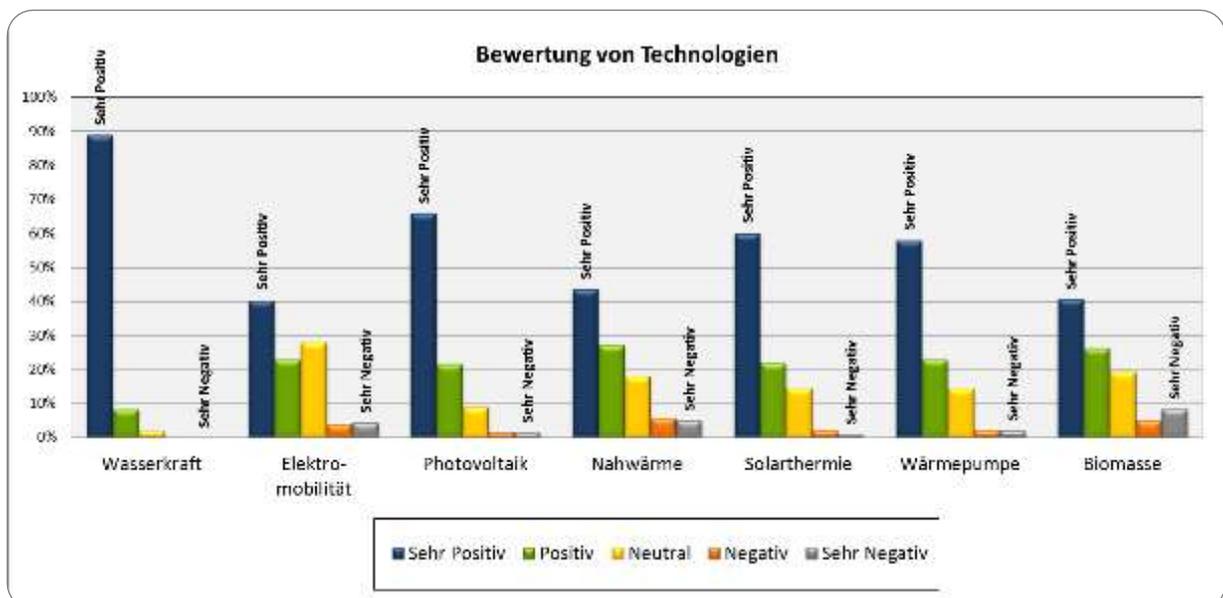


Abbildung 11 Bewertung von Technologien

Die Bewertung von verschiedenen Technologien zeigt, dass die Gesamtheit der erneuerbaren Energieträger sehr positiv bewertet wird, insbesondere die Wasserkraft

und Photovoltaik. Im Bereich Elektromobilität und Biomasse zeigt sich ein differenziertes Ergebnis.



Abbildung 12 Bewertung Heizsysteme

Die Frage nach dem sinnvollsten Heizsystem zeigt ein deutliches Bild. Die Mehrheit der Schmidtaler befürwortet erneuerbare Energieträger wie Holz, Wärmepumpe oder Nahwärme. Aber auch Erdgas hat aufgrund der Rahmenbedingungen einige Befürwörter.

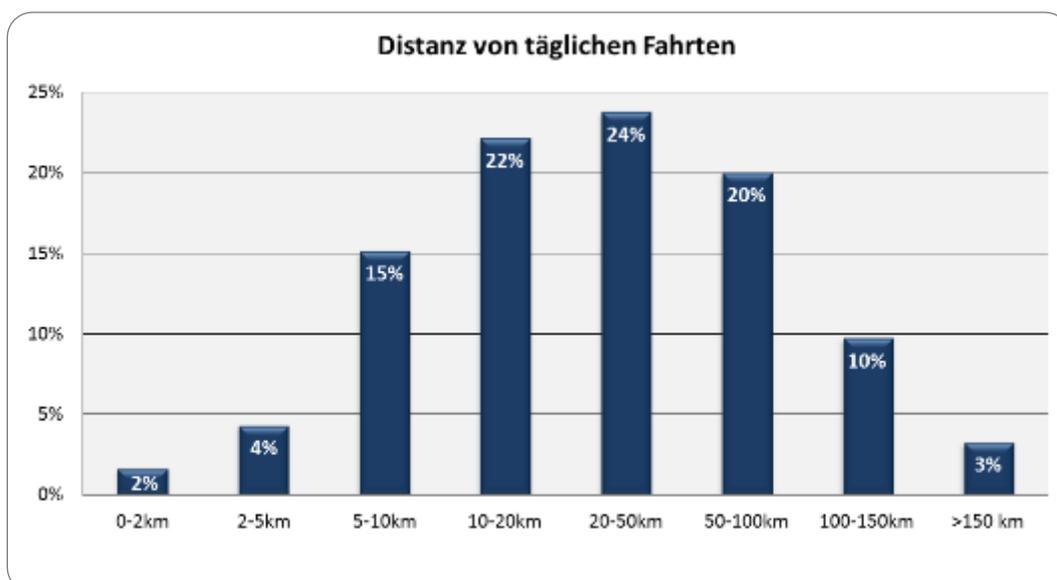


Abbildung 13 Distanz von täglichen Fahrten

Rund ein Viertel der täglichen Fahrten liegt im Bereich zwischen 20-50 km. Rund ein Drittel der Befragten legt täglich eine Distanz von über 50 km zurück, was typisch für eine Pendlerregion ist.



Abbildung 14 Durchschnittliche Energieverbräuche und -kosten pro Haushalt

Den größten Anteil am Energiebedarf eines Schmidtaler Haushaltes nimmt der Bereich Wärme (Heizung und Warmwasser) mit rund 22.000 kWh ein, den größten Anteil an den Energiekosten hat allerdings der Treibstoff mit knapp € 2.000,-. Die Verteilung des Gesamtenergieverbrauches ist typisch für einen österreichischen Haushalt, allerdings sind die Werte in allen Bereichen leicht erhöht.

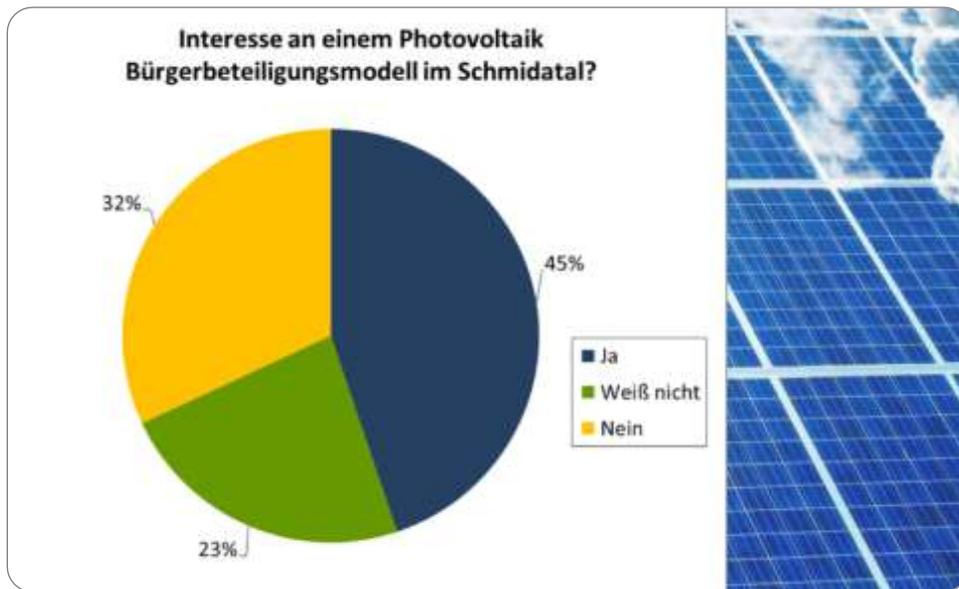


Abbildung 15 Projektidee Bürgerbeteiligungsmodell

Die Frage nach dem Interesse an einem regionalen Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsprojekt wurde mit 45 % als positiv bewertet. Rund ein Drittel der Schmidatler steht dieser Projektidee kritisch gegenüber.

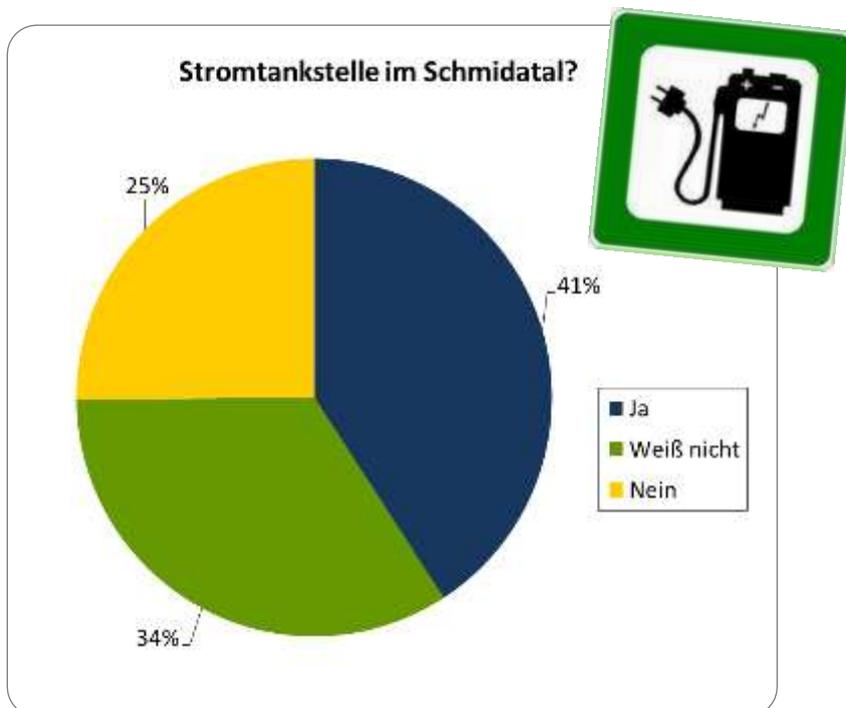


Abbildung 16 Projektidee Stromtankstelle

Die Umsetzung einer Stromtankstelle im Schmidatal wird von über 40 % mit einem klarem „Ja“ beurteilt. 25 % der Befragten benehnen eine derartige Projektidee.



Abbildung 17 Auszug Projektideen

Die offene Frage nach Projektideen im Bereich Energie, Mobilität und Klimaschutz zeigt eine breite Palette an gewünschten Maßnahmen. Insbesondere im Bereich Mobilität wurde eine Fülle an Projektideen wie Car-Sharing, Verbesserung der Radwege und des öffentlichen Verkehrs etc. genannt.

Gesamtenergieverbrauch der Haushalte

Durch eine Hochrechnung ergeben sich für die Haushalte der gesamten Region folgend Energieverbräuche:

- Wärme: 125.977 MWh/a
- Strom: 31.871 MWh/a
- Treibstoff: 71.538 MWh/a

Aufgeteilt auf die Haushalte der einzelnen Gemeinden ergibt sich folgende Darstellung.

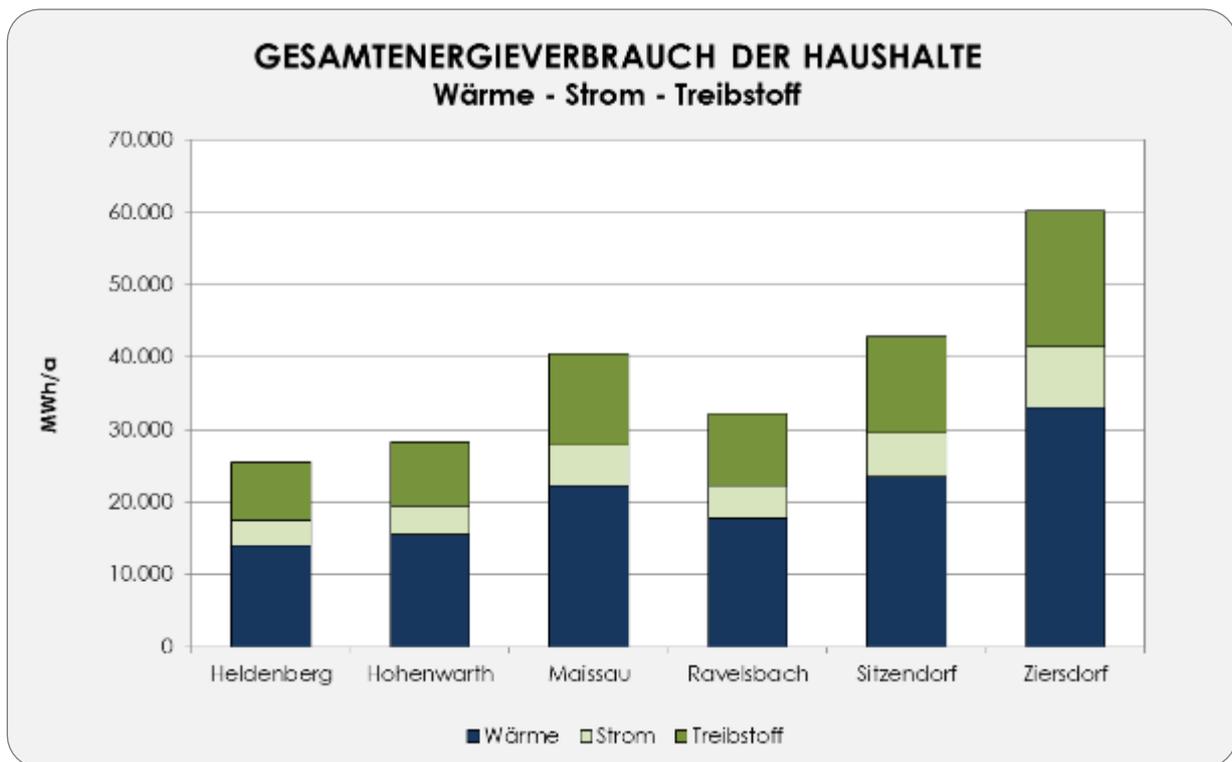


Abbildung 18 Gesamtenergieverbrauch der Haushalte

5.3. Öffentliche Daten

Persönliche Interviews

Im Rahmen von persönlichen Interviews zwischen Konzeptersteller und den Zuständigen in den Gemeinden (Energiebeauftragter, Bauamt, etc.) wurden die energierelevanten Daten jeder Gemeinde erfragt. Mittels vorgefertigtem Fragebogen wurden folgende Daten und Informationen abgefragt:

- Stand Einführung Energiebuchhaltung, Energiebeauftragter
- Allgemeine Angaben zur Gemeinde (z.B. Anzahl Haushalte)
- Bestehende erneuerbare Energieanlagen in der Gemeinde (Art der Anlage, Leistung, Betreiber, etc.)
- Informationen zu Straßenbeleuchtung (Lichtpunkte, Stromverbrauch, Leuchtmittel etc.)
- Informationen zu Gemeindefuhrpark (Anzahl Fahrzeuge, Art Fahrzeuge, Spritverbrauch)
- Auflistung aller öffentlichen Gebäude mit Angaben der Nutzfläche in m² und Baujahr
- Jährlicher Stromverbrauch bzw. -bereitstellung je Gebäude
- Jährlicher Heizwärmeverbrauch je Gebäude inkl. Angabe des Energieträgers
- Angabe über die Warmwasserbereitstellung je Gebäude
- Jährlicher Stromverbrauch sonstiger öffentlicher Verbraucher

- Geplante Energieprojekte in der Gemeinde

Die persönlichen Interviews fanden an folgenden Tagen statt:

- Ravelsbach, 30.04.2014
- Ziersdorf, 12.05.2014
- Maissau, 26.05.2014
- Sitzendorf an der Schmida, 27.05.2014
- Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, 27.05.2014
- Heldenberg, 2.07.2014

Datenmaterial

Prinzipiell kann festgestellt werden, dass alle Gemeinden der KEM Schmidatal über eine gute Datenbasis verfügen. Einige Gemeinden wie Sitzendorf an der Schmida oder Ziersdorf verfügen bereits über eine digitale Energiebuchhaltung, unterstützt von der EMC Siemens Software. Andere Gemeinden wie Maissau oder Ravelsbach erhalten eine jährliche Übersicht aller Energieverbräuche in Form des EVN Energieberichts. Dieses Datenmaterial wurde gesichtet und gegenübergestellt, um Vergleiche auf Gemeindeebene anstellen zu können.

Auf folgende Defizite muss dabei allerdings hingewiesen werden:

- In einigen Gemeinden übernehmen Vereine (z.B. Musikhaus) die Energiekosten von den jeweiligen von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Vereinshäusern. Diese Energiedaten liegen daher oftmals nicht bei der Gemeinde auf und konnten in den Berechnungen teilweise nicht berücksichtigt werden.
- Ein großer Teil der kommunalen Gebäude wird mit Strom beheizt. Eine Unterscheidung des Stromverbrauchs für die Wärmeenergie und den restlichen Stromverbrauch ist nur in den seltensten Fällen gegeben.
- Die Straßenbeleuchtung der Gemeinde Sitzendorf an der Schmida ist ausgelagert, weshalb keine Energiedaten vorliegen.

Auswertung der Daten

Der gesamte Strom- und Wärmeverbrauch aller öffentlichen Gebäude und sonstigen kommunalen Verbraucher wurde auf Gemeindeebene gegenübergestellt. Dabei bestätigt sich, dass die einwohnerstärkste Gemeinde Ziersdorf auch den größten Energieverbrauch mit 26 % aufweist. Ravelsbach mit deutlich weniger EinwohnerInnen rangiert auf 2. Stelle beim Energieverbrauch, was auf die gemeindeübergreifende energieintensive Kläranlage und das Hauptschulgebäude zurückzuführen ist.

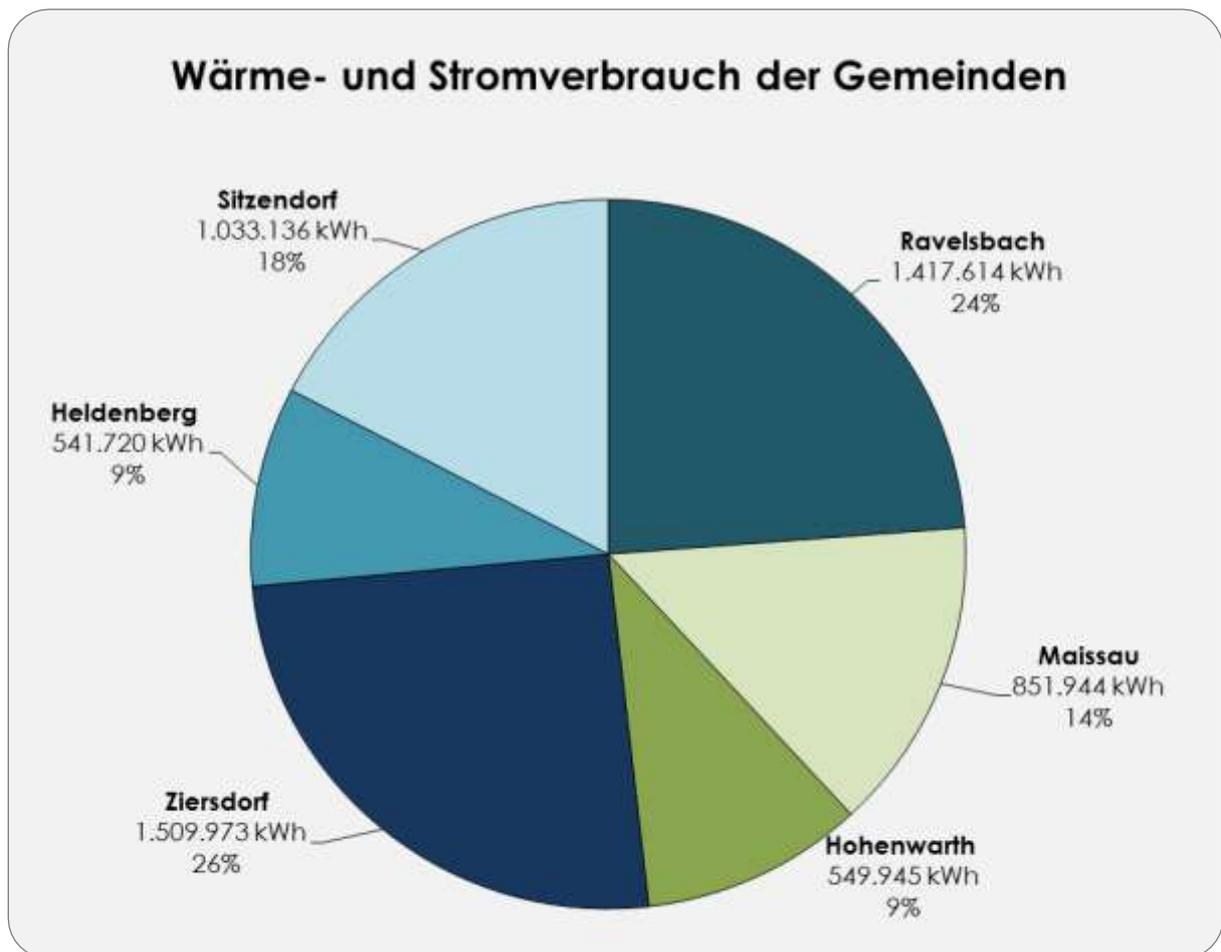


Abbildung 19 Wärme- und Stromverbrauch der Gemeinden

Heruntergebrochen auf den Einwohner ergibt sich beim Wärme- und Stromverbrauch ein durchwegs einheitliches Bild mit Ausnahme von der Gemeinde Ravelsbach. Hier ist der Energieverbrauch pro Einwohner fast doppelt so hoch, wie bei den anderen fünf KEM-Gemeinden. Dies ist wiederum eine Bestätigung für die energieintensive Kläranlage mit einem monatlichen Energieverbrauch von rund 15.000 kWh und dem Hauptschulgebäude, das für die Gemeinden Hohenwarth-Mühlbach, Maissau und Ravelsbach gemeinsam benützt wird. Der Mittelwert aller sechs Gemeinden liegt bei 525 kWh/Einwohner und Jahr.

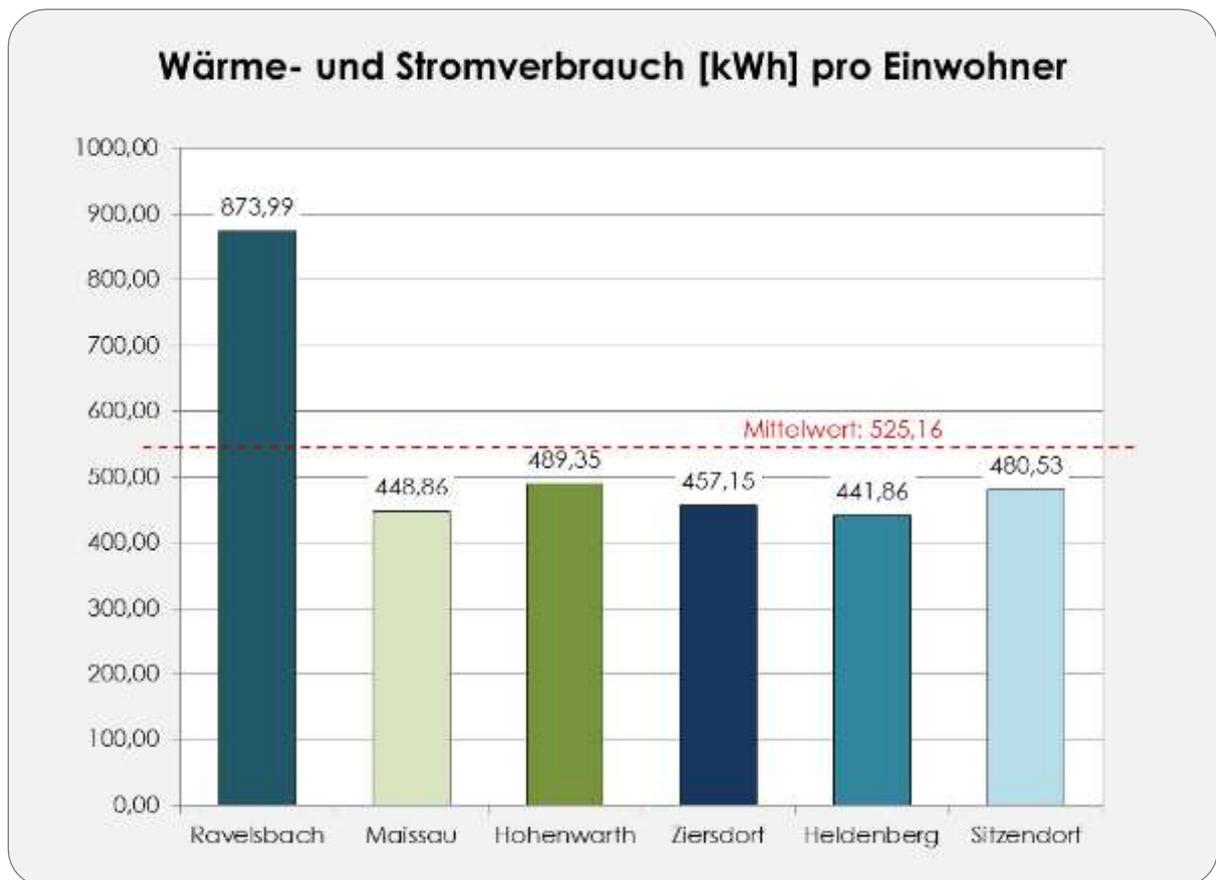


Abbildung 20 Wärme- und Stromverbrauch pro Einwohner

Umgelegt auf die Haushalte der Gemeinde ergibt sich eine ähnliche Darstellung. Wieder zeigt die Gemeinde Ravelsbach einen vergleichsweise hohen Wert auf. Der Durchschnittswert aller Schmidatal-Gemeinden liegt bei 1.055 kWh pro Haushalt und Jahr.

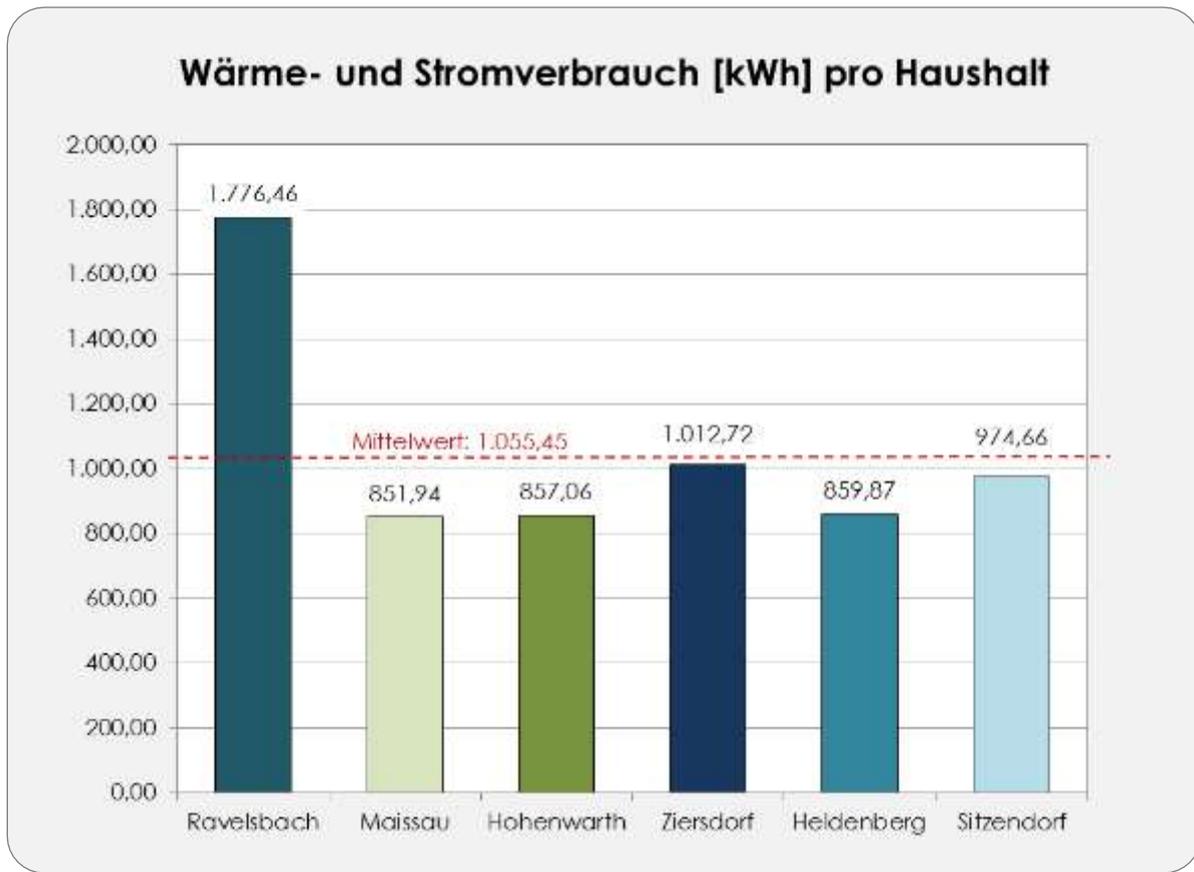


Abbildung 21 Wärme- und Stromverbrauch pro Haushalt

Neben den Wärme- und Stromverbräuchen wurde auch der Treibstoffbedarf für den öffentlichen Fuhrpark abgefragt. Mit Ausnahme der Gemeinde Sitzendorf an der Schmida lagen Aufzeichnungen zu Treibstoffabrechnungen vor. Folgende Fahrzeuge befinden sich in den Fuhrparks der einzelnen Gemeinden:

Tabelle 5 Treibstoffverbrauch öffentlicher Fuhrpark

Gemeinde	Anzahl	Art Fahrzeug	Treibstoff	Spritverbrauch [l]
Maissau	3	Traktor, VW Pritsche, VW Caddy	Diesel	5.322
Ravelsbach	3	Traktor, VW Prische, Reform Muli	Diesel	4.487
Hohenwarth-Mühlbach	4	Traktoren, KIGA Bus	Diesel	6.870
Ziersdorf	5	Bagger, Traktor, Klein-LKW, Pickup	Diesel	8.490
Heldenberg	2	VW Pritsche, Bus	Diesel	1.050
Sitzendorf an	4	Unimog, Toyota Bus, Traktor,	Diesel	k.A.

der Schmida		VW Transporter, div. Kleingeräte		
Gesamt				26.219

Grafisch dargestellt, ergibt sich folgende Gegenüberstellung des Dieserverbrauchs für den öffentlichen Fuhrpark der Gemeinden. Den höchsten Treibstoffbedarf weist die einwohnerstärkste Gemeinde Ziersdorf mit knapp 8.500 Liter Diesel pro Jahr auf.

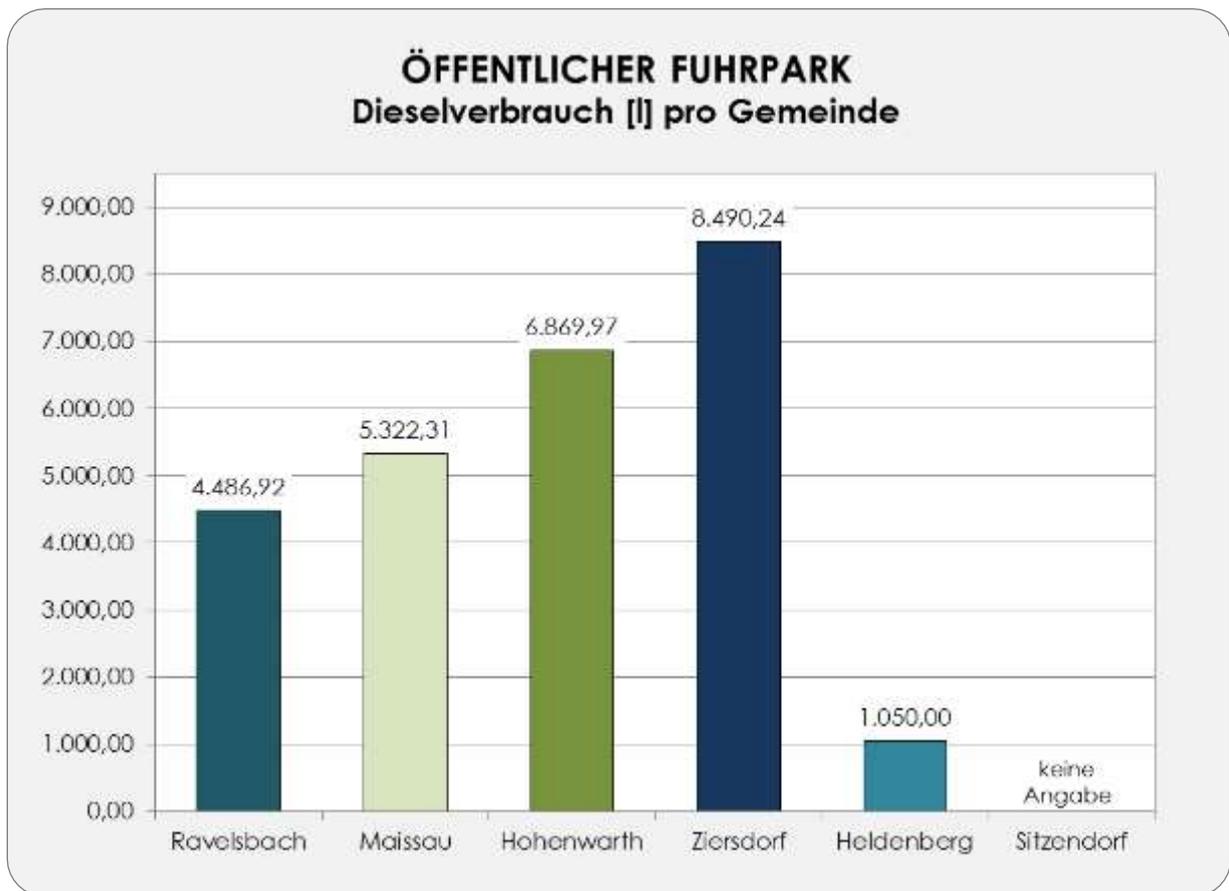


Abbildung 22 Öffentlicher Fuhrpark | Dieserverbrauch pro Gemeinde

Der Stromverbrauch aller öffentlichen Gebäude, sonstigen Verbraucher wie Pumpwerke, Kläranlage etc. und der Beleuchtung wurden auf Gemeindeebene gegenübergestellt.

Einige Gemeindegebäude werden mittels Stromheizung beheizt. Da es oft keine separaten Zähler für Wärme und sonstigen Stromverbraucher in den Gebäuden gibt, wurde der gesamte Stromverbrauch unter der Rubrik „Gebäude“ summiert.

Insbesondere die gemeindeübergreifenden Kläranlagen in der Gemeinde Ravelsbach, Ziersdorf und Sitzendorf erhöhen die „Sonstigen Verbraucher“ im

Vergleich zu den anderen Gemeinden. Ziersdorf weist als einwohnerstärkste Gemeinde den höchsten absoluten Stromverbrauch bei der Beleuchtung auf. Die Gemeinde Sitzendorf an der Schmida hat die Straßenbeleuchtung extern ausgelagert, weshalb keine Daten zur Verfügung stehen.

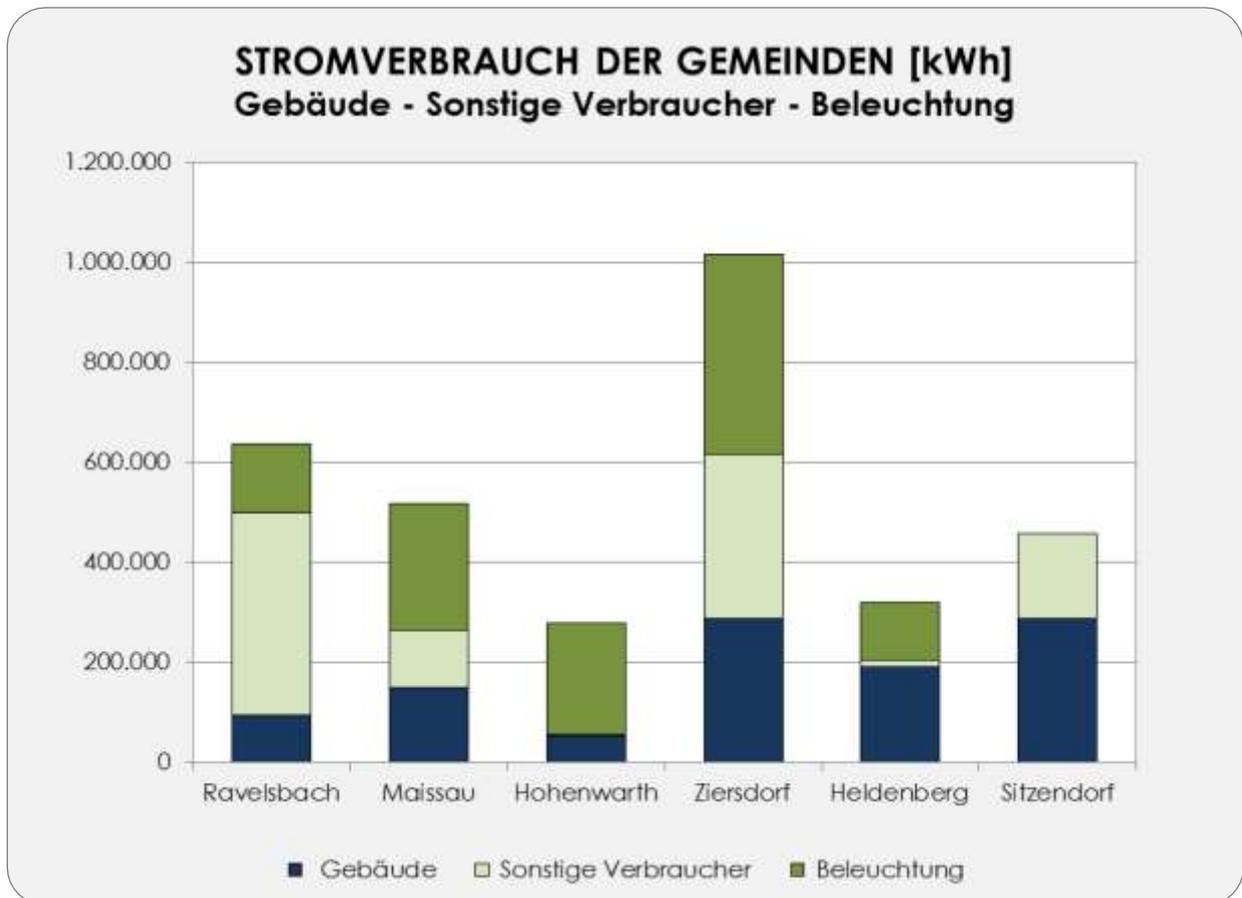


Abbildung 23 Stromverbrauch der Gemeinden

Wird die Straßenbeleuchtung der KEM-Gemeinden separat betrachtet, zeigt sich folgendes Bild:

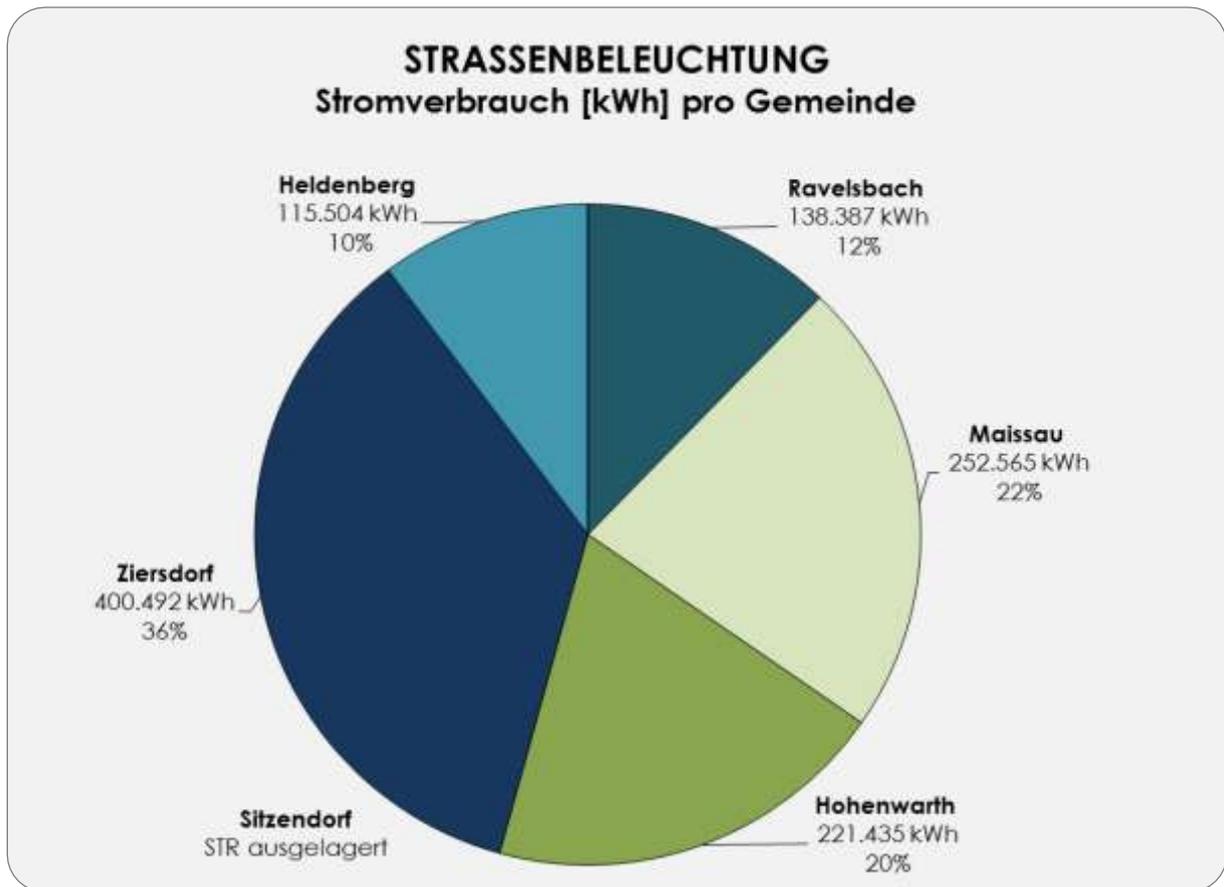


Abbildung 24 Straßenbeleuchtung | Stromverbrauch pro Gemeinde

Auf den Lichtpunkt bezogen, ergibt sich ein durchschnittlicher jährlicher Stromverbrauch von 314 kWh/Lichtpunkt. Ziersdorf weist den höchsten Wert von 364 kWh/Lichtpunkt auf. Der Großteil der hier eingesetzten Leuchten sind NAV 70 W Lampen. In Ravelsbach wurden bereits 96 Lichtpunkte auf LED Leuchten umgestellt, was sich im geringsten Verbrauch von 282 kWh/Lichtpunkt niederschlägt.

Die Gemeinden verfügen über folgende Anzahl an Lichtpunkten:

Tabelle 6 Anzahl Lichtpunkte je Gemeinde

Gemeinde	Anzahl Lichtpunkte
Maissau	779
Ravelsbach	490
Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg	Keine Angabe
Ziersdorf	1.100
Heldenberg	400
Sitzendorf an der Schmida	STR ausgelagert

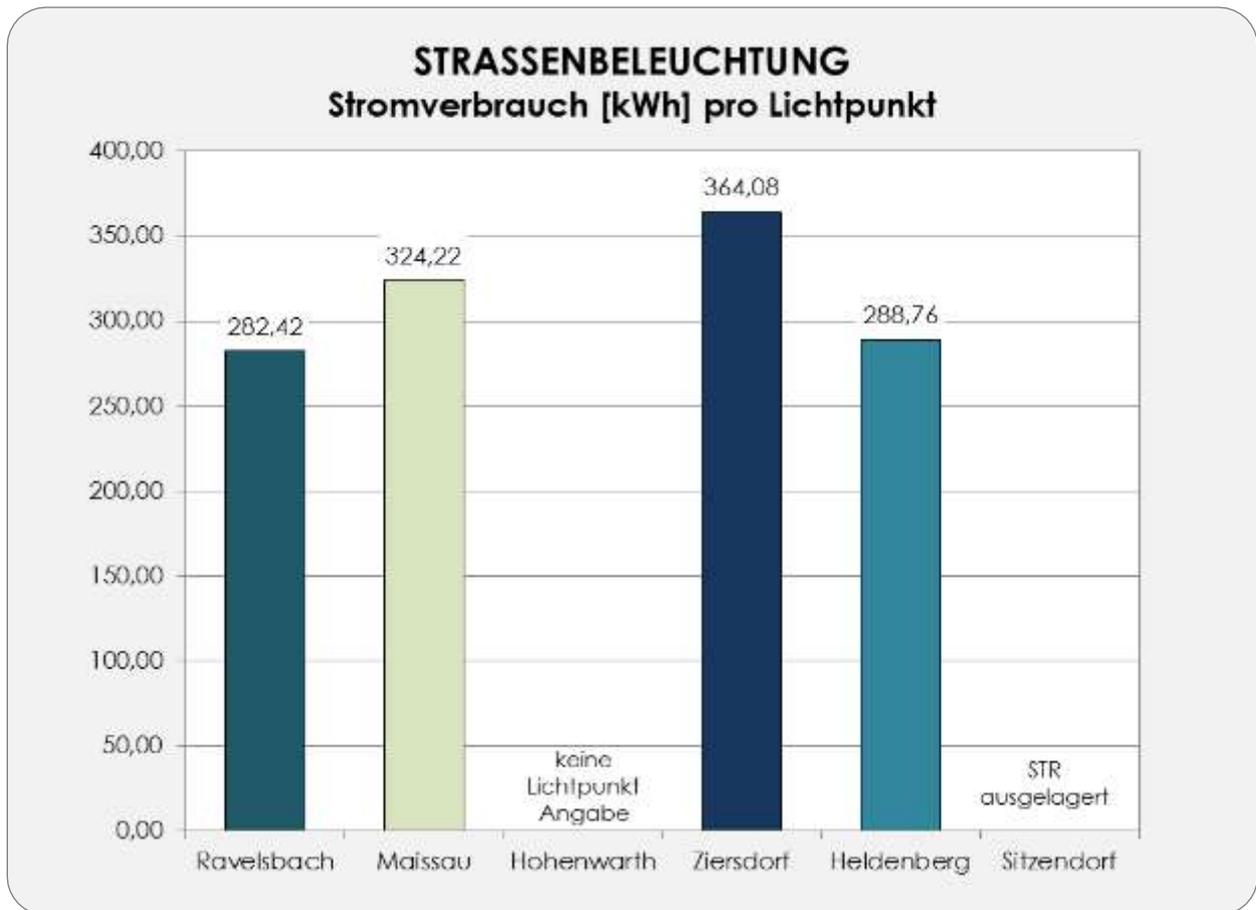


Abbildung 25 Straßenbeleuchtung | Stromverbrauch pro Lichtpunkt

Die Versorgung der öffentlichen Gebäude mit Wärme erfolgt in einigen Gemeinden wie Ravelsbach, Ziersdorf oder Heldenberg vermehrt mit fossilen Energieträgern wie Öl, Gas oder Strom. Der Stromverbrauch zur Beheizung der Gebäude ist im gesamten Stromverbrauch abgebildet.

Andere Gemeinden versorgen bereits einen Großteil der öffentlichen Gebäude mit erneuerbaren Energieträgern wie Nahwärme, Pellets oder Wärmepumpe. Die Gemeinde Sitzendorf an der Schmida versorgt beispielsweise die Volksschule, Kindergarten, Hauptschule und das Sportzentrum mit einer Hackschnitzel-Nahwärmanlage.

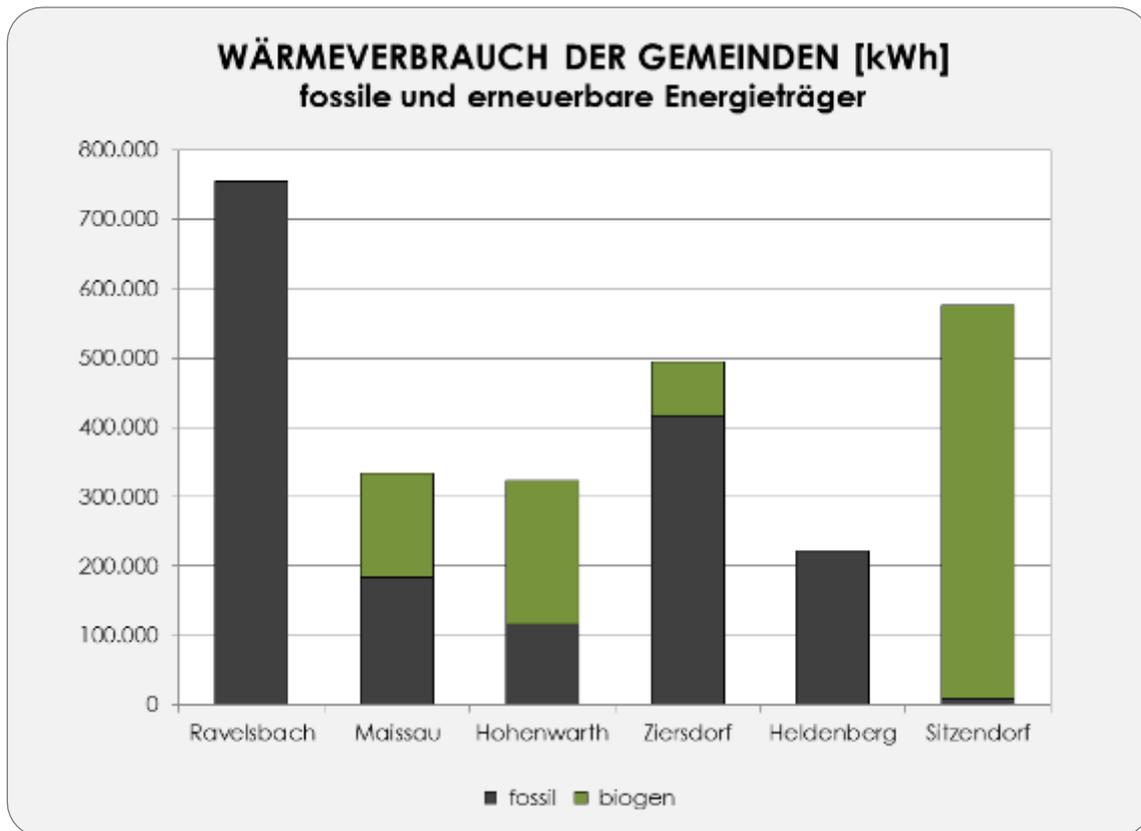


Abbildung 26 Wärmeverbrauch der Gemeinden | fossile und erneuerbare Energieträger

Gesamtenergieverbrauch der Gemeinden

Werden alle kommunalen Energieverbräuche in den Bereichen Wärme, Strom und Treibstoff addiert, ergibt sich folgende Darstellung des Gesamtenergieverbrauches je Gemeinde. Dabei wird deutlich, dass der Stromverbrauch den größten Anteil am Gesamtenergieverbrauch einnimmt. Dies ist einerseits auf den hohen Energieverbrauch von kommunalen Verbrauchern wie Kläranlage oder Straßenbeleuchtung zurückzuführen und andererseits aufgrund der strombeheizten öffentlichen Gebäude, die im Gesamtstromverbrauch dargestellt werden.

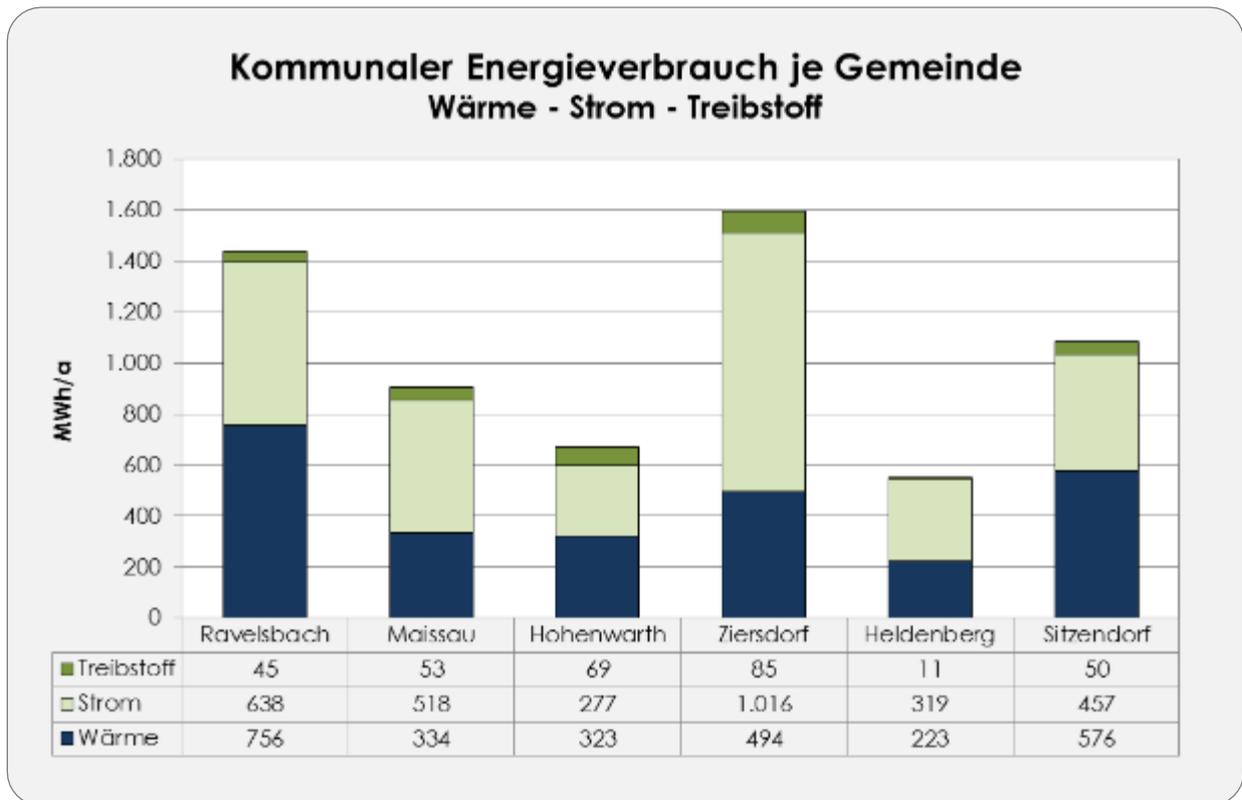


Abbildung 27 Kommunaler Energieverbrauch je Gemeinde

Wird nun der kommunale Energieverbrauch der gesamten Region zusammengefasst, ergibt sich ein Gesamtenergieverbrauch von 6.242 MWh pro Jahr für das Schmidatal. Über die Hälfte dieses Energieverbrauchs fällt auf den Bereich Strom, 43 % auf den Raumwärmesektor und nur 5 % auf den kommunalen Fuhrpark.

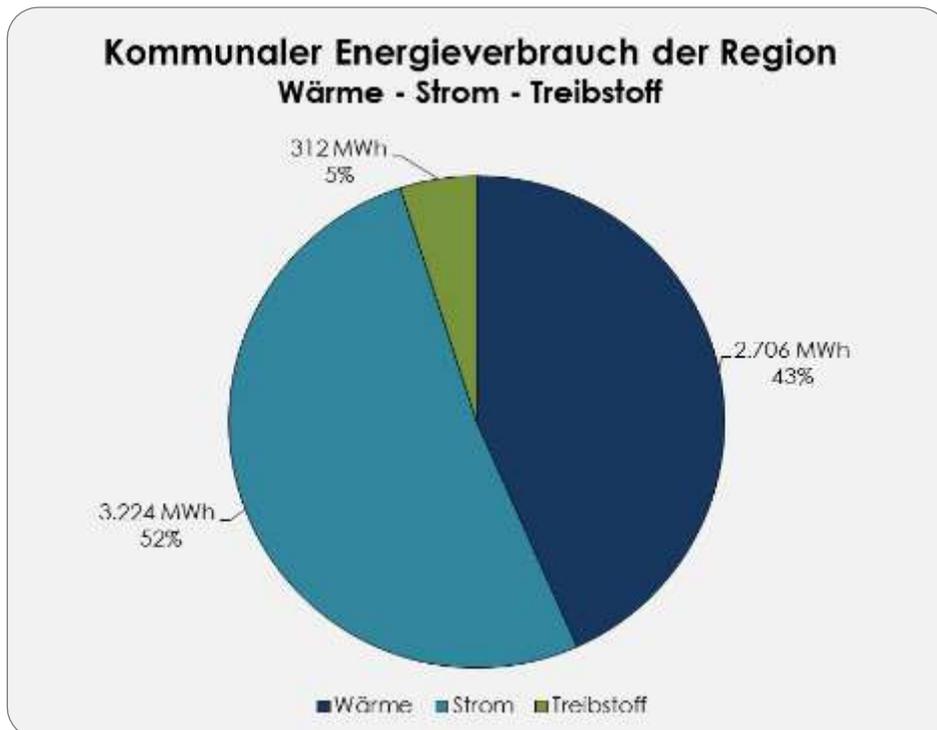


Abbildung 28 Kommunaler Energieverbrauch der Region

5.4. Energieverbrauch der Region

Der gesamte Energieverbrauch der Region, beinhaltend Gewerbe inkl. Landwirtschaft, Industrie, kommunale Verbraucher und Haushalte wird in den folgenden Grafiken betrachtet. Die Daten der Gewerbe und Industrie beziehen sich auf Sekundärdaten von Statistik Austria (Beschäftigte nach Abschnitten der ÖNACE, vom 31.10.2011) und einer Studie vom Fraunhofer Institut, die den durchschnittlichen Energieverbrauch pro Branchengruppe darstellt.

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch unterteilt nach den Sektoren Gewerbe + Landwirtschaft, Industrie, kommunale Verbraucher und Haushalt zeigt, dass Haushalte für rund $\frac{1}{4}$ des gesamten Stromverbrauchs im Schmidatal verantwortlich sind.

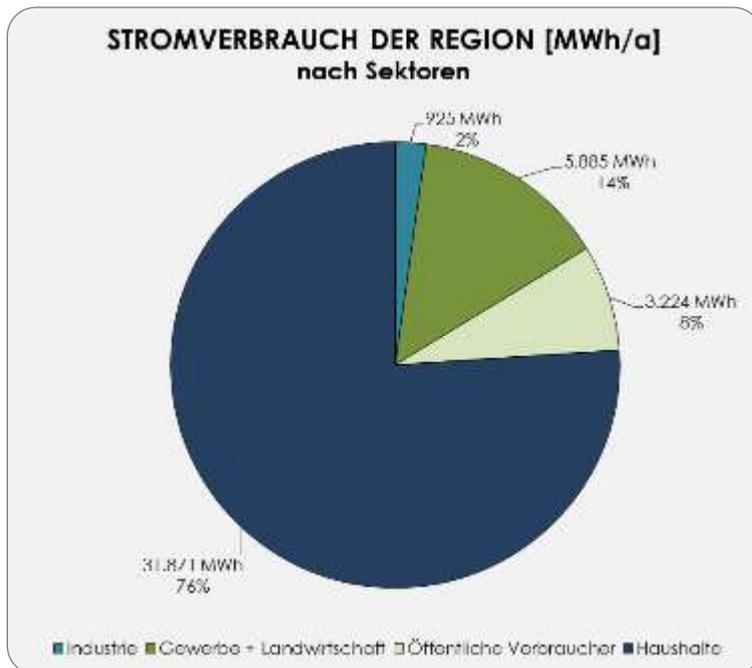


Abbildung 29 Stromverbrauch der Region

Wärmeverbrauch

Ebenso im Bereich Wärme sind Haushalte mit über 70 % die größten Verbraucher. Der geringe Anteil an Industriebetrieben in der Region lässt den Wärmeverbrauch auf 1 % in diesem Sektor sinken. Gewerbe und Landwirtschaft benötigen etwa für ein Viertel des Wärmeverbrauchs der Region.

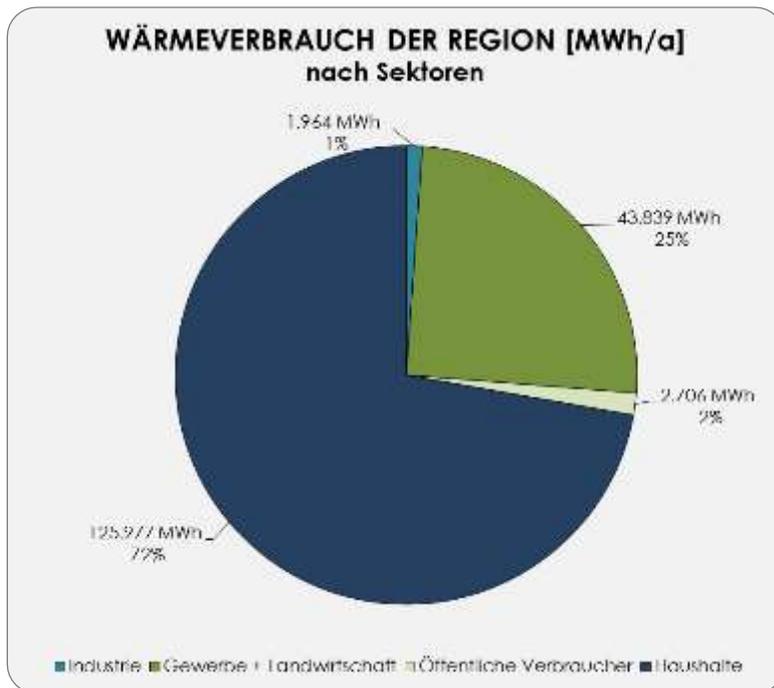


Abbildung 30 Wärmeverbrauch der Region

Treibstoffverbrauch

Auch im Treibstoffbedarf verdeutlicht sich der Einfluss der Haushalte auf den regionalen Energieverbrauch. Der Treibstoffbedarf des öffentlichen Fuhrparks wirkt hier verschwindend.

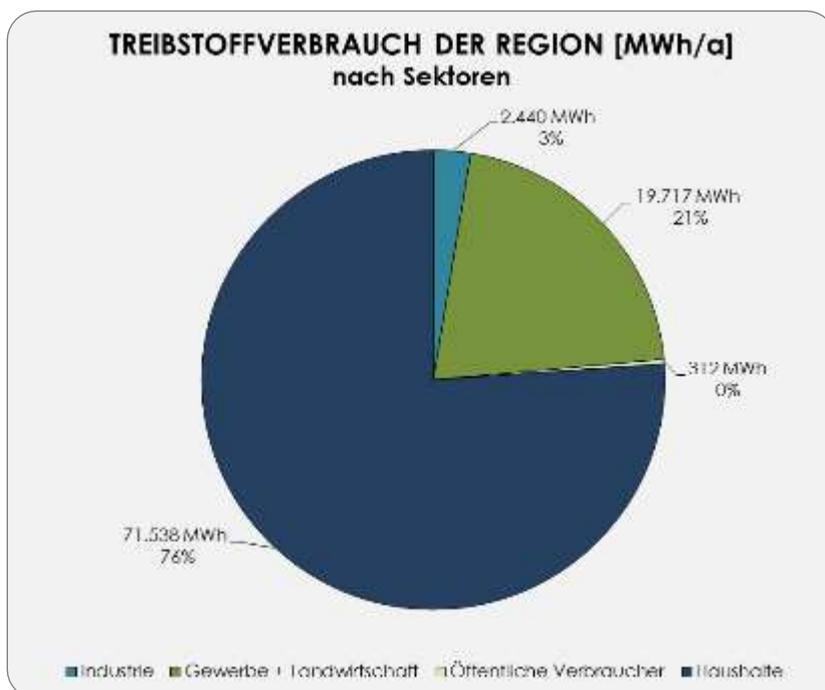


Abbildung 31 Treibstoffverbrauch der Region

Gesamtenergieverbrauch

Den größten Anteil am Gesamtenergieverbrauch in der Region hat der Bereich Raumwärme mit über 50 %, gefolgt vom Treibstoffverbrauch in Höhe von 30 %. Den geringsten Anteil am Gesamtenergieverbrauch verursacht der Strombedarf mit rund 15 %. In Summe werden in der Region jährlich 310.399 MWh an Energie für Wärme, Strom und Treibstoffe benötigt.

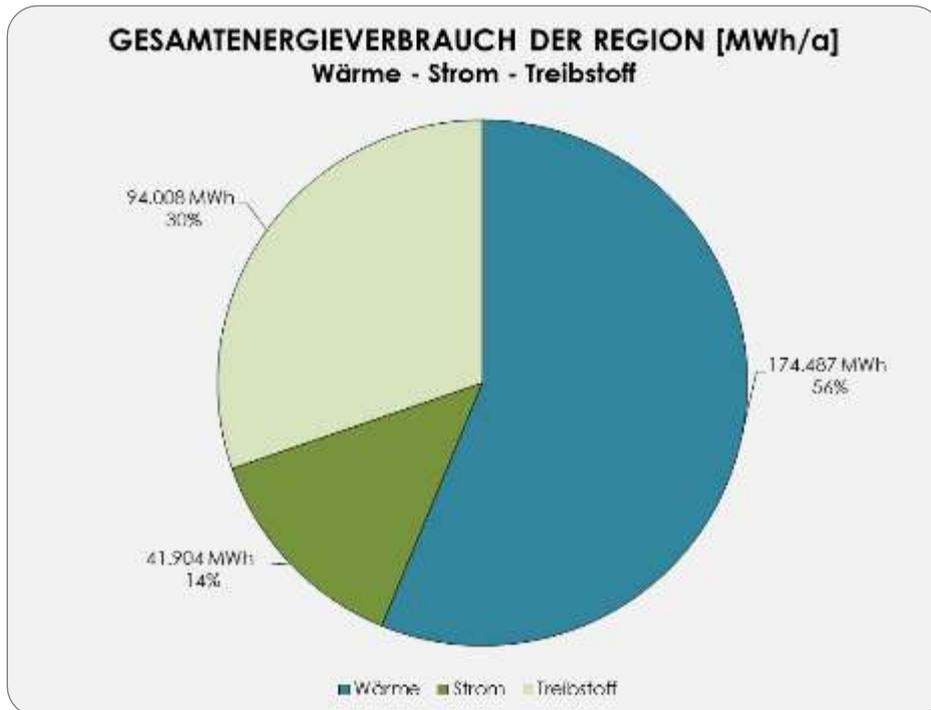


Abbildung 32 Gesamtenergieverbrauch der Region

Pro Gemeinde betrachtet, zeigt sich dass die einwohnerstärkste Gemeinde Ziersdorf den größten Gesamtenergieverbrauch und die einwohnerschwächste Gemeinde Heldenberg den geringsten Gesamtenergieverbrauch aufweist. Aufgrund des hohen Anteils der Haushalte am Gesamtenergieverbrauch ist dies nicht überraschend.

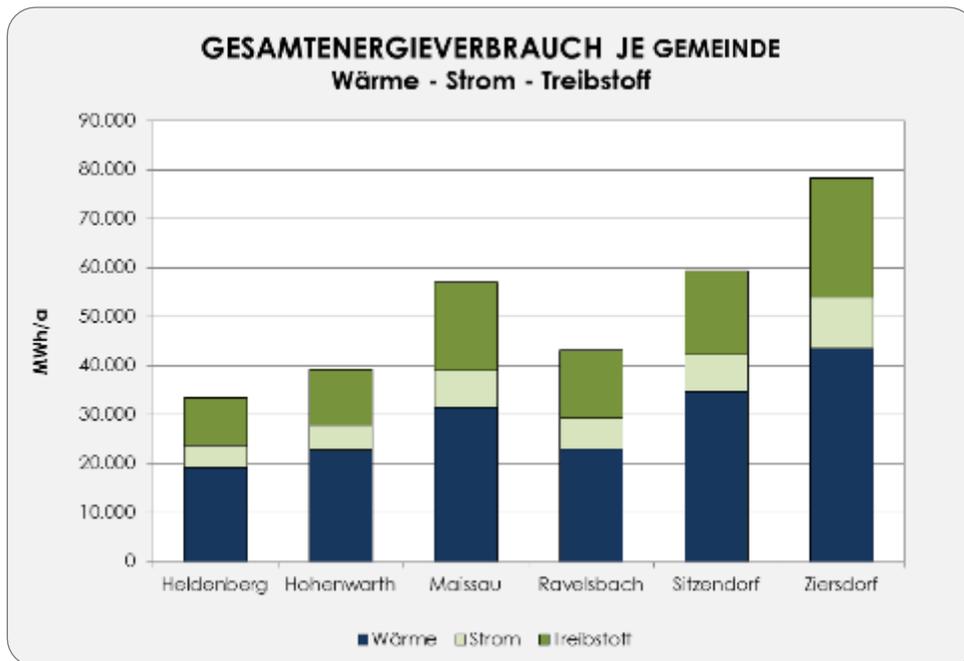


Abbildung 33 Gesamtenergieverbrauch je Gemeinde

Auf die Einwohner heruntergebrochen, lässt sich ein durchschnittlicher Wärmeverbrauch pro Kopf von 15,19 MWh/a, ein durchschnittlicher Treibstoffbedarf von 8,18 MWh/a und ein durchschnittlicher Strombedarf von 3,65 MWh/a pro Schmidtaler ermitteln.

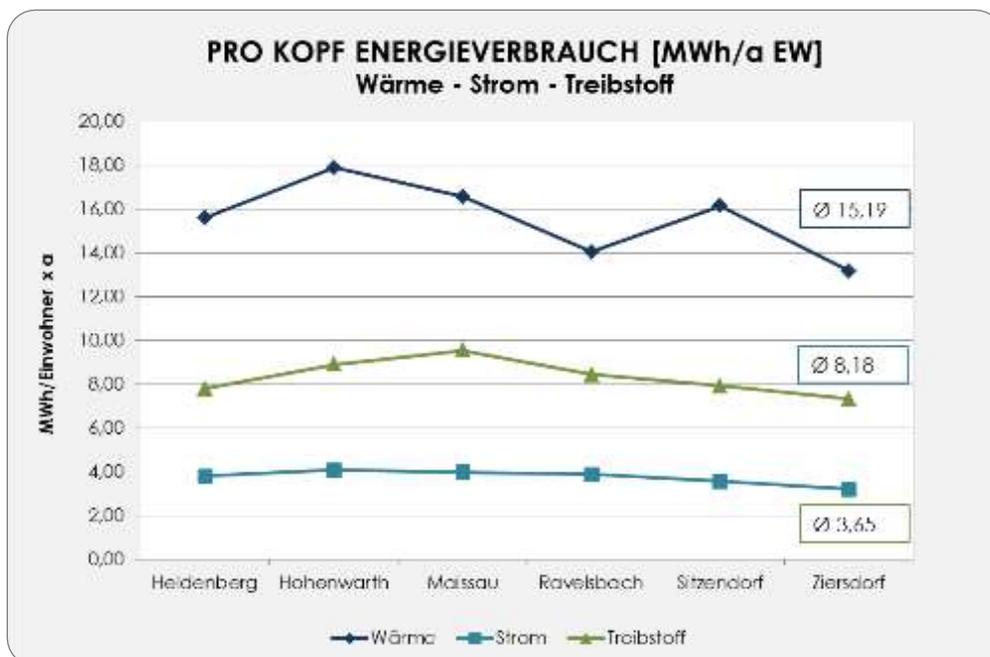


Abbildung 34 Pro Kopf Energieverbrauch

5.5. Energieerzeugende Anlagen in der Region

Die Region verfügt über einige energieerzeugende Anlagen und kann damit bereits einen Teil des Energieverbrauches, sowohl im Bereich Wärme als auch im Bereich Strom, abdecken.

Biogasanlagen

Biogasanlage Ziersdorf, Fa. BioPower GmbH



Abbildung 35 Biogasanlage Ziersdorf

Die seit 2007 in Betrieb gegangene Biogasanlage Ziersdorf der Firma BioPower GmbH weist eine Leistung von 1,5 MW_{elektrisch} auf und kann damit rund 3.400 Haushalte mit Strom versorgen. Bei vom Betreiber angegebenen Betriebsstunden von knapp 8.000 h/a werden ca. **12.000 MWh/a** elektrische Energie bereitgestellt. Das Substrat für die Biogasanlage sind vorwiegend Reststoffe, Mais und Miscanthus. Die Nutzung der thermischen Energie konnte bisher noch nicht genutzt werden. Laut Betreiber wäre ein Potential von 12.360.000 kWh/a an Wärme möglich.⁴

Biogasanlage Braunsdorf

Die im Privatbesitz befindliche Biogasanlage in Braunsdorf (Gemeinde Sitzendorf an der Schmida) hat eine Leistung von 130 kW_{elektrisch}. Mit angenommen jährlichen Betriebsstunden von 8.000 ergibt sich eine jährliche Stromproduktion von 1.040 MWh/a.⁵

⁴ Quelle: www.mhl.at, Biopower GmbH

⁵ Gespräch mit Gemeinde Sitzendorf a.d. Schmida, 27.05.2014

Photovoltaikanlagen



Abbildung 36 Photovoltaikanlagen in der Region⁶

Gemäß NÖ Photovoltaik Liga 2014 für den Bezirk Hollabrunn sind in den KEM-Gemeinden folgende Anzahl an Photovoltaikanlagen und Leistungen in kWp installiert:

Tabelle 7 Bestehende Photovoltaikanlagen in der Region

KEM-Gemeinde	Anzahl der Anlagen	Leistung in kWp	Leistung pro EinwohnerInnen [W/EW]
Hohenwarth-Mühlbach a.M.	30	205,63	161,91
Sitzendorf an der Schmida	35	232,21	108,00
Heldenberg	23	131,27	107,07
Ravelsbach	28	174,76	106,63
Ziersdorf	55	270,78	81,98
Maissau	24	112,19	59,11
Summe KEM-Region	195	1.126,84	Ø 104,12

Mit einem für die Region auszugehenden Jahresertrag von 950 kWh/kWp ergibt sich somit eine aktuelle jährliche Stromproduktion durch Sonnenenergie von **1.070,5 MWh**.

Folgende Anlagen befinden sich davon auf öffentlichen Gebäuden:

- Gemeindeamt Hohenwarth-Mühlbach a.M., 5,28 kWp
- Gemeindeamt Ravelsbach, 4,5 kWp

⁶ © Klimafonds/APA-Fotoservice/Preiss

- Kläranlage in Ravelsbach, 10 kWp

Biomasse Nahwärmeanlagen



Abbildung 37 Fernwärme Sitzendorf⁷

In der Region gibt es einige Biomasse-Nahwärmeanlagen, sowohl im öffentlichen, gewerblichen wie auch im privaten Bereich. Nachstehend wurde anhand der Gespräche mit den Gemeinden eine Auflistung von Anlagen in der Region erstellt:

Tabelle 8 Bestehende Nahwärmeanlagen in der Region

Nahwärme Anlage	Versorgte Gebäude	Gemeinde	Leistung
Weingut Pfeifer	Betrieb Weingut, 2 Privatgebäude	Heldenberg	ca. 50 kW
Stiftung Kleinwetzdorf	Schloss, Hofreitschule	Heldenberg	ca. 100 kW
Privat Glaubendorf	Wohnhäuser	Heldenberg	ca. 50 kW
EVN Sitzendorf (ehemals Strohheizung, jetzt Hackschnitzel)	VS, NMS, KIGA Sitendorf, Sportzentrum, Wohnhausanlage (18 Wohnungen)	Sitzendorf a.d. Schmida	450 kW
Reihenhausanlage Sitzendorf, Pellets	Reihenhäuser, 2 EFH	Sitzendorf. a.d. Schmida	ca. 50 kW
Mühlbach, Hackschnitzel	VS Mühlbach, 2 Wohnhäuser	Hohenwarth-Mühlbach a.M.	150 kW
Öffentliche Gebäude Maissau	VS, KIGA Maissau, Gemeindeamt, FF-Haus,	Maissau	800 kW

⁷ © Klimafonds/APA-Fotoservice/Preiss

	Privatgebäude		
Grübern Nahwärme	ca. 15 EFHs	Maissau	300 kW
Summe KEM-Region			1.950 kW

Somit ergibt sich eine Gesamtleistung an Nahwärmeanlagen von rund 1.950 kW. Bei angenommenen Volllaststunden von 2.000 ergibt sich eine jährliche Wärmeproduktion von 3.900 MWh in der Region.

Solarthermieanlagen

Aufgrund der Gemeindeförderungen und Bauanzeigen für Solarthermieanlagen lässt sich die Anzahl der in der Gemeinde befindlichen Haushaltsanlagen abschätzen. Die Werte stammen aus den persönlichen Interviews mit den Gemeinden.

Tabelle 9 Bestehende Solarthermieanlagen in der Region

KEM-Gemeinde	Anzahl der Anlagen	m ² Solarthermie pro Gemeinde
Hohenwarth-Mühlbach a.M.	100	800
Sitzendorf an der Schmida	75	600
Heldenberg	50	400
Ravelsbach	56	448
Ziersdorf	80	640
Maissau	200	1.600
Summe KEM-Region	561	4.488

Es wird von einer durchschnittlichen Größe der Haushaltssolarthermieanlagen von 8 m²/Anlage ausgegangen. Mit einem für die Region auszugehenden Jahresertrag von 350 kWh/m²a ergibt sich somit eine aktuelle jährliche Wärmeproduktion durch Sonnenenergie von **1.570 MWh**.

5.6. Aktueller Eigenversorgungsgrad

Wärme

Aktuell werden zur Wärmebereitstellung in der Region hauptsächlich die vorhandene Biomasse und installierte Solarthermieanlagen eingesetzt. Bezogen auf den aktuellen Wärmeverbrauch werden aktuell 25 % durch regionale Energieträger gedeckt.

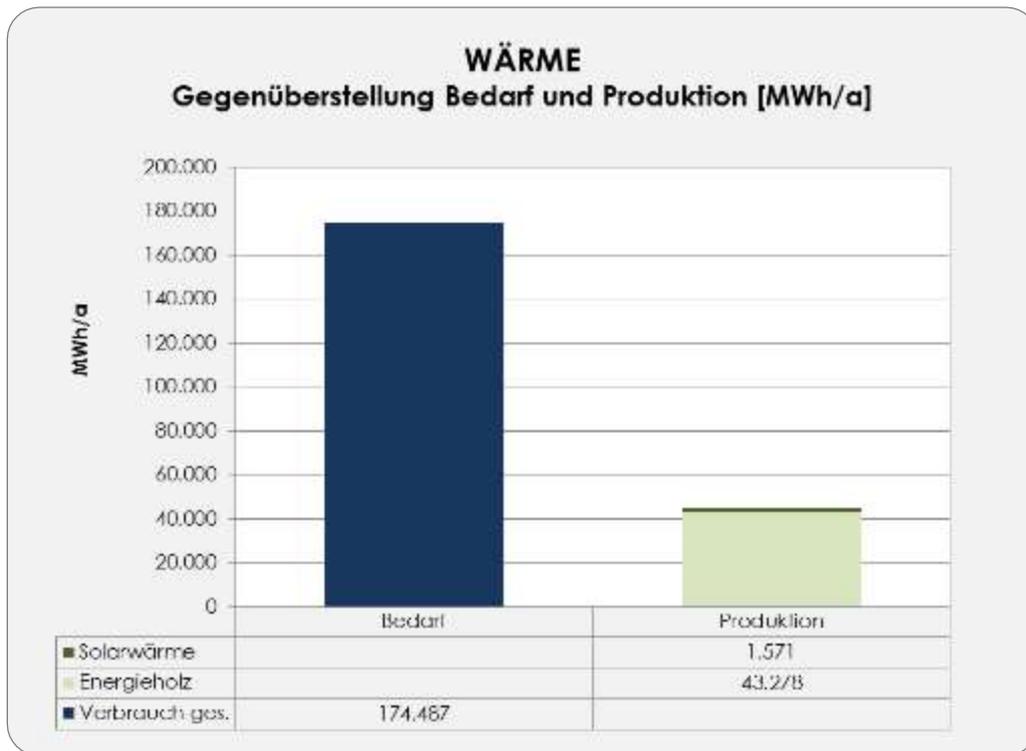


Abbildung 38 Wärme Bedarf und Produktion

Wird der Eigenversorgungsgrad jeder Gemeinde separat betrachtet zeigt sich folgendes Bild:

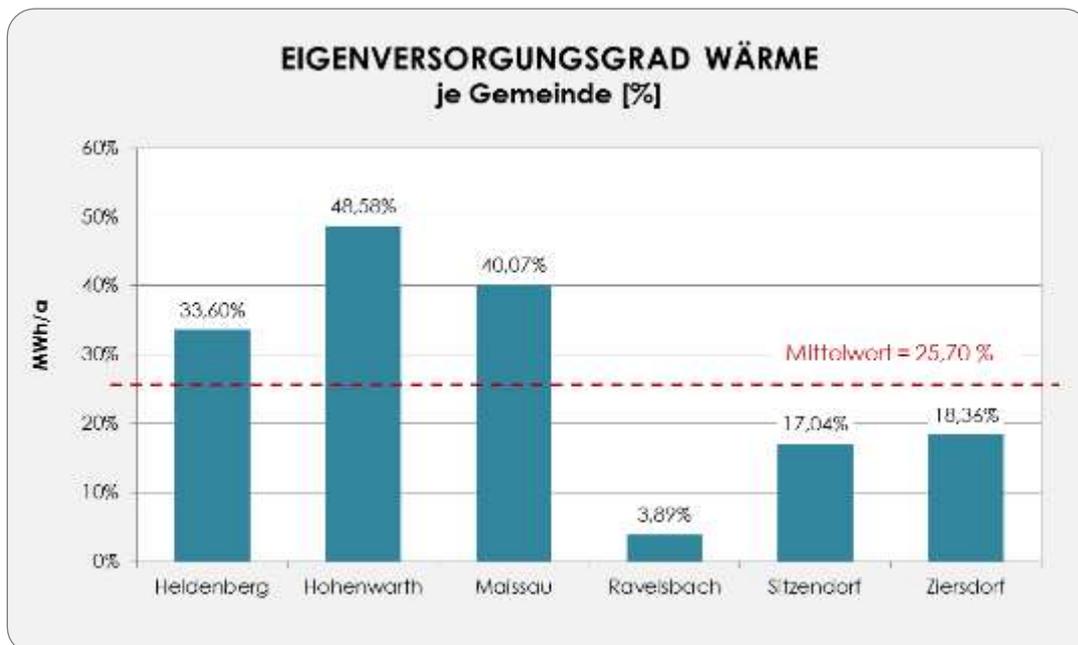


Abbildung 39 Eigenversorgungsgrad Wärme

Strom

Wird der Strombedarf der aktuellen Produktion gegenübergestellt, wird klar, dass die in der Region befindlichen Biogasanlagen wesentlich zur Erhöhung des Eigenversorgungsgrades beitragen.

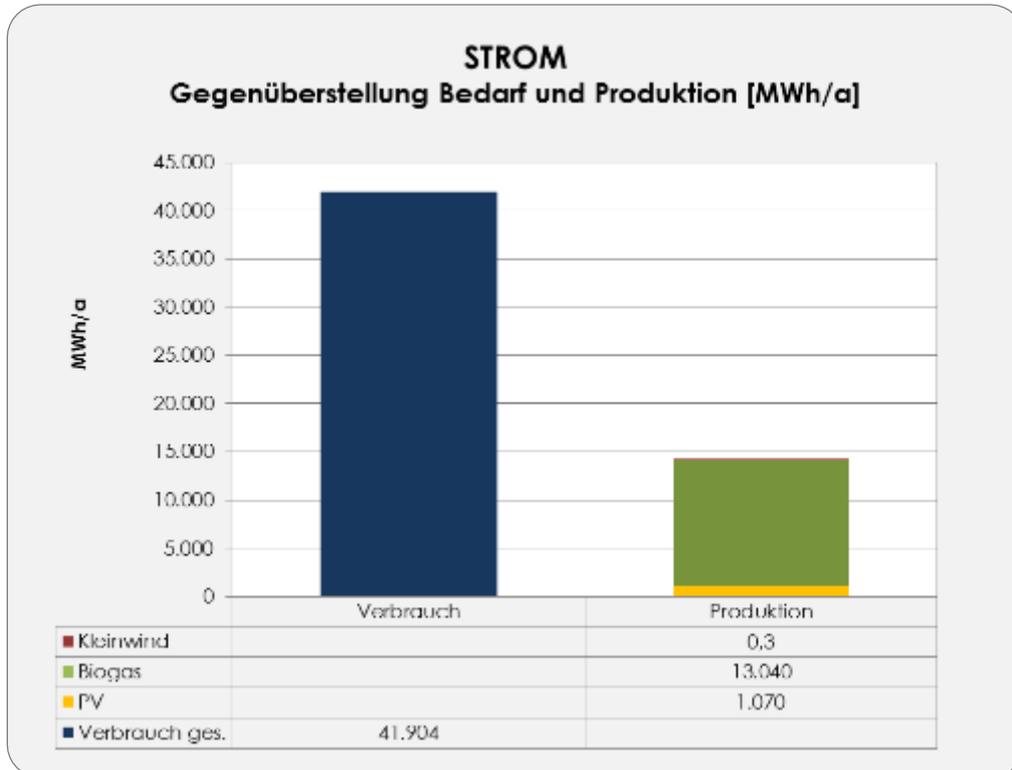


Abbildung 40 Strom Bedarf und Produktion

Die Gemeinde Ziersdorf verzeichnet durch die Biogasanlage im Gemeindegebiet sogar einen Überschuss an Strom. Im Durchschnitt kann sich die Region somit zu 34 % selbst mit Strom versorgen.

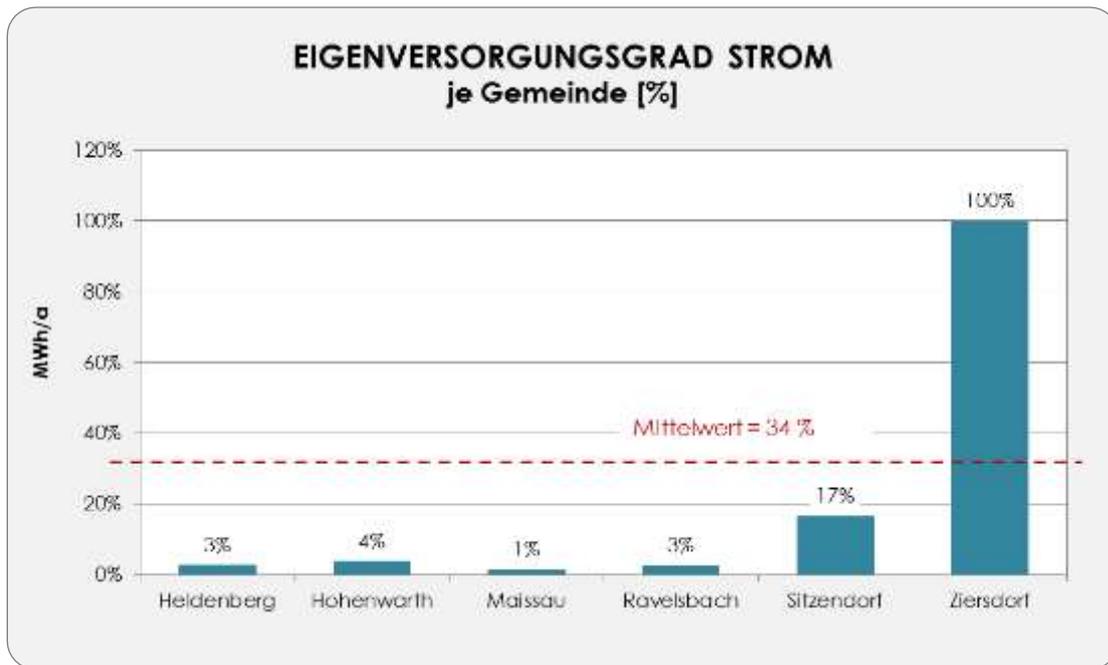


Abbildung 41 Eigenversorgungsgrad Strom

Treibstoffe

Im Bereich Treibstoff ist die größte Abhängigkeit gegeben. In der Region befindet sich keine Biodiesel/Ethanol/Pflanzenöl oder Biogaserzeugung für Mobilitätszwecke. Damit ist eine 100 %ige Abhängigkeit von Importen gegeben.

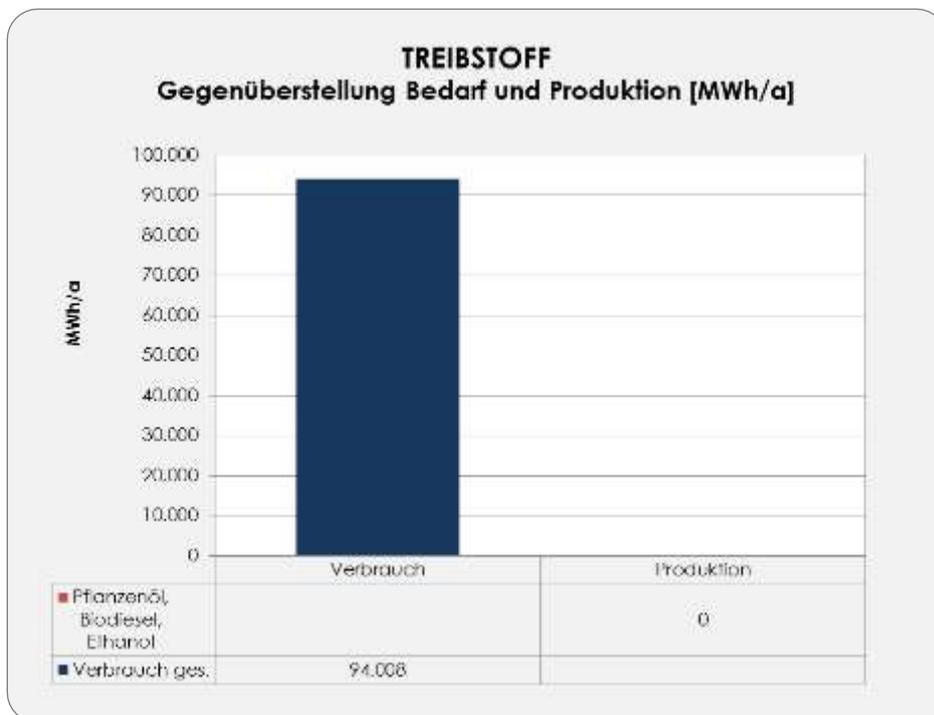


Abbildung 42 Treibstoff Bedarf und Produktion

6. ENERGIE POTENTIALANALYSE

Die Potentialanalyse wird nach den Energieformen Strom, Wärme und Treibstoff unterschieden. Neben den verschiedenen Energieformen wird auch das Einsparungspotential bewertet.

6.1. Strom

Einsparungsmaßnahmen

Inbesondere Strom als wertvollste Energieform soll so sparsam wie möglich eingesetzt werden. Daher stehen Einsparungsmaßnahmen an erster Stelle. Dennoch zeigt der österreichweite Trend eine steigende Tendenz im Strombereich. Die immer weiter voranschreitende Digitalisierung, der erhöhte Bedarf für Wärmepumpen oder Elektromobilität bedarf immer mehr Strom. Deshalb gewinnen energieeffizientere Systeme immer mehr an Bedeutung. Unter der Annahme dass 10 % des aktuellen Stromverbrauchs durch effizienteren Einsatz reduziert werden könnte, ergibt dies ein Potential von **4.190 MWh/a**.

Windenergie

Prinzipiell wäre aufgrund der Windverhältnisse und Abstandsregelungen die Windenergie eine mögliche Energieform für das Schmidatal. Auf Grund dessen gab es bereits konkrete Projektideen für gemeindeübergreifende Windparks. Am 9. Juni 2013 fand zeitlich in den Gemeinden Sitzendorf an der Schmida, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg und Heldenberg eine Bürgerbefragung über die Umsetzung von Windkraftprojekten statt. In den Gemeinden Sitzendorf an der Schmida und Heldenberg sprachen sich die BürgerInnen deutlich für die Errichtung von Windkraftanlagen auf dem Gemeindegebiet aus, die Gemeinden Ziersdorf und Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg stimmten dagegen. Die Gemeinden Maissau und Ravelsbach wollten damals vor einer Bürgerbefragung die Ergebnisse des Zonierungsplanes vom Land NÖ abwarten.

Im Februar 2014 wurde der endgültige Zonierungsplan für Windkraftanlagen vom Land Niederösterreich veröffentlicht. Ein nachstehender Auszug aus dem Wind-Zonierungsplan zeigt alle Schmidataler Gemeinden.

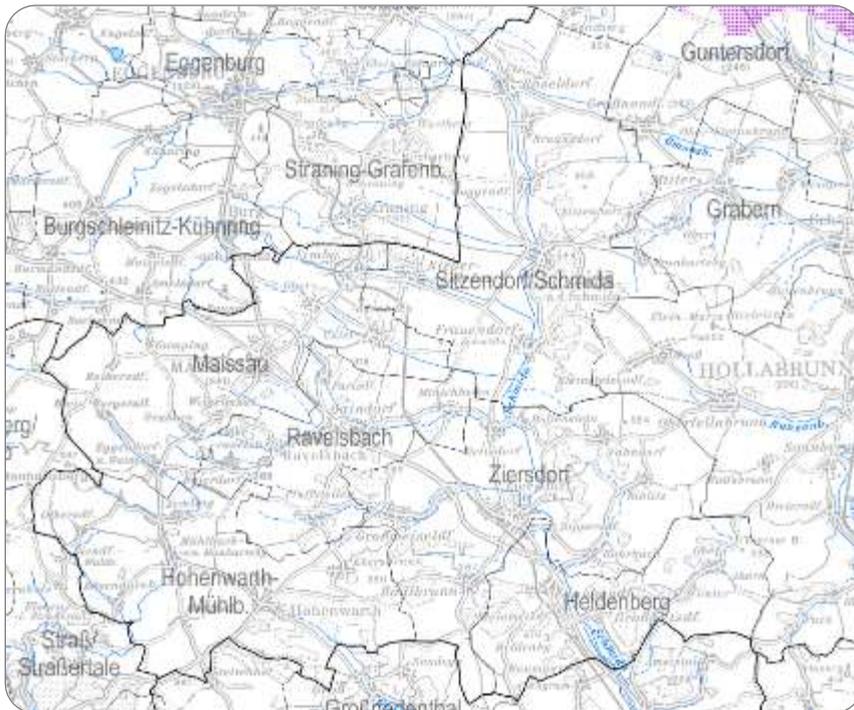


Abbildung 43 Wind-Zonierungskarte

Der veröffentlichte Wind-Zonierungsplan sieht im Schmidatal keine Windzonen vor, weshalb das Potential aus Windenergie mit **0 MWh/a** zu bewerten ist.

Photovoltaik

Aufgrund von bestehenden Dachflächenkatastern in Österreich ist davon auszugehen, dass durchschnittlich rund ein Viertel der Dachflächen in Österreich für Sonnenenergie genutzt werden könnte.

Laut der von Statistik Austria veröffentlichten Gebäudeliste von 2011 befinden sich folgende Anzahl an Gebäuden in den KEM-Gemeinden:

Tabelle 10 Gebäudestatistik je Gemeinde⁸

Gemeinde	Gebäude insgesamt	darunter Wohngebäude
Heldenberg	606	575
Hohenwarth-Mühlbach a.M.	702	649
Maissau	1.006	920
Ravelsbach	757	714

Sitzendorf a.d. Schmida	1.121	1.073
Ziersdorf	1.571	1.409
Summe	5.763	5.340

Geht man davon aus, dass 25 % aller Gebäude in der Region für eine Photovoltaikanlage genutzt werden könnten, wären dies 1.440 Gebäude. Um den durchschnittlichen Eigenbedarf in einem typischen Haushalt bestmöglich zu decken, ist eine 5 kWp Photovoltaikanlage meist ausreichend. Da der Hauptteil der Gebäude in der Region Wohngebäude sind, wird dieser Ansatz auf alle Gebäude umgelegt. Geht man von einer für die Region typischen Stromproduktion von 950 kWh/kWp und Jahr aus ergibt sich somit ein theoretisches Potential aus Sonnenenergie von **6.843,56 MWh/a** für die Stromproduktion.

Biogas

Biomasse ist aufgrund der natürlichen Rahmenbedingungen eine wesentliche Energiequelle für das Schmidatal und lässt sich sowohl für Wärme-, Strom- und Treibstoffproduktion heranziehen.

Der Biomassekataster gibt Auskunft über eine Vielzahl an energetisch relevanten Kennzahlen auf Gemeindeebene. Die energetische Nutzung der Flächen soll nie im Widerspruch zur Nahrungsmittelproduktion stehen, weshalb die anerkannten 0,2 ha/ Einwohner für Nahrungsmittel in der Ermittlung der potentiellen Energiefläche herausgerechnet wurden.

Insbesondere Biogasanlagen haben bei der Stromproduktion im Schmidatal eine wesentliche Rolle. Aufgrund der Daten des Biomassekataster lässt sich das Potential von Biomasse für Stromproduktion auf **29.448 MWh/a** errechnen.

Gegenüberstellung Verbrauch und Potentiale

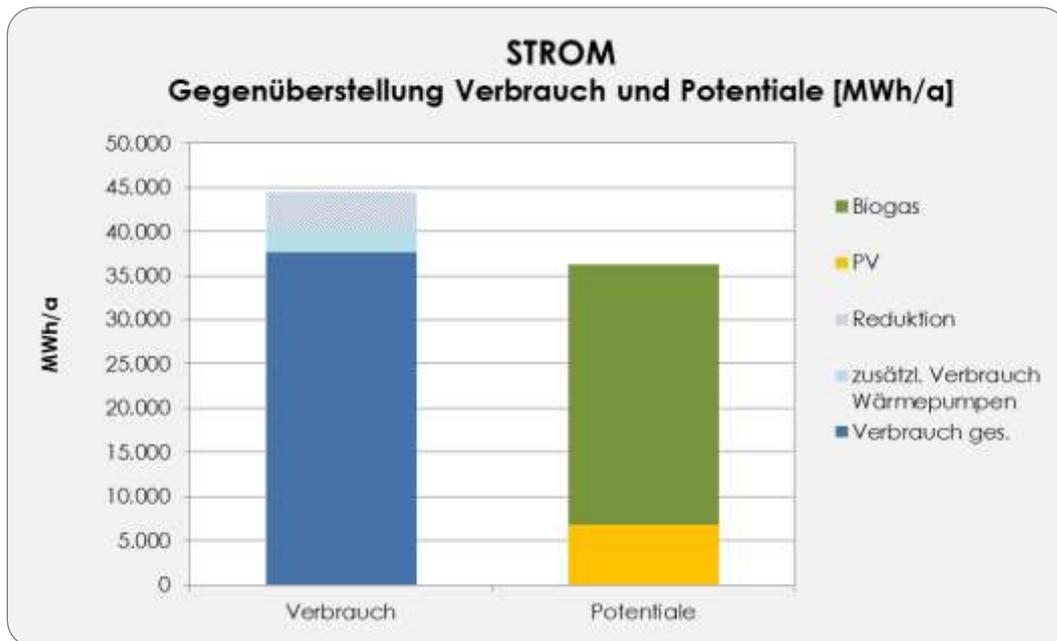


Abbildung 44 Gegenüberstellung Strom, Verbrauch/Potentiale

Werden der aktuelle Stromverbrauch mit den möglichen Potentialen in der Region gegenübergestellt zeigt sich, dass Biogas aufgrund der regionalen Gegebenheiten eine unverzichtbare Energiequelle für die Strombereitstellung ist. Aktuell werden bereits rund 13.000 MWh/a über Biogasanlagen in der Region gedeckt. Aber auch Photovoltaik wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, insbesondere zur Deckung des Haushaltsstroms. Ohne eine Energieeinsparung wird es nicht möglich sein, den zusätzlichen Strombedarf für Wärmepumpen oder Elektromobilität abzudecken.

6.2. Wärme

Einsparungsmaßnahmen

Insbesondere im Verbrauchssektor Gebäude ist eine erhebliche Energieeinsparung möglich. Die in der Haushaltsbefragung ermittelte durchschnittliche Energiekennzahl der Haushalte von 111 kWh/m²a deutet auf Einsparungspotential im Gebäudesektor. Es wird davon ausgegangen, dass durch thermische Sanierungen eine Reduktion des Wärmebedarfs von 40 % möglich ist. Dies würde ein Reduktionspotential von rund **70.000 MWh/a** für das Schmidatal bedeuten.

Solarthermie

Unter der Annahme dass 25 % der Gebäude für eine haushaltsübliche 8 m² Solarthermieanlage mit einer jährlichen Produktion von 350 kWh/m² geeignet sind, ergibt sich ein jährliches Potential von **4.034 MWh**. Photovoltaik und Solarthermie muss dabei nicht im Widerspruch stehen, wenn die Süd-Seite der Gebäude für die

Sonnenstromerzeugung und die Ost und West-Seite für die Wärmeproduktion verwendet wird.

Biomasse

Der Biomassekataster gibt Auskunft über eine Vielzahl an energetisch relevanten Kennzahlen auf Gemeindeebene. Unter anderem sind darin die verfügbare Flächen für Kurzumtriebspflanzen wie Miscanthus, Stroh oder Energieholzes enthalten. Die energetische Nutzung der Flächen soll nie im Widerspruch zur Nahrungsmittelproduktion stehen, weshalb die anerkannten 0,2 ha/ Einwohner für Nahrungsmittel in der Ermittlung der potentiellen Energiefläche herausgerechnet wurden.

Für die Wärmeproduktion wurde somit folgende Potentiale der verschiedenen Biomasseformen für die gesamte Region ermittelt:

- Energieholz: **39.378 MWh/a**
- Kurzumtrieb (Miscanthus): **41.791 MWh/a**
- Biogas: **33.615 MWh/a**

Geothermie

Die Studie REGIO Energy ermittelt das realisierbare Potential für Tiefengeothermie. Darunter ist die die Wärmegewinnung von Böden und Grundwässer aus einer Tiefe von mind. 1,5 bis 3 km Tiefe zu verstehen. Die KEM-Region befindet sich in keinem Vorzugsgebiet für Tiefengeothermie. Für den Bezirk Hollabrunn wird ein theoretisch realisierbares Potential von bis zu 15 GWh pro Jahr ermittelt. Der Bezirk Hollabrunn weist eine Fläche von 1.010,72 km² auf.⁹ Umgelegt auf die Fläche der Region von 251 km² ergibt sich somit ein Potential von **3.725 MWh/a** für das Schmidatal.

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Hollabrunn, 13.01.2015

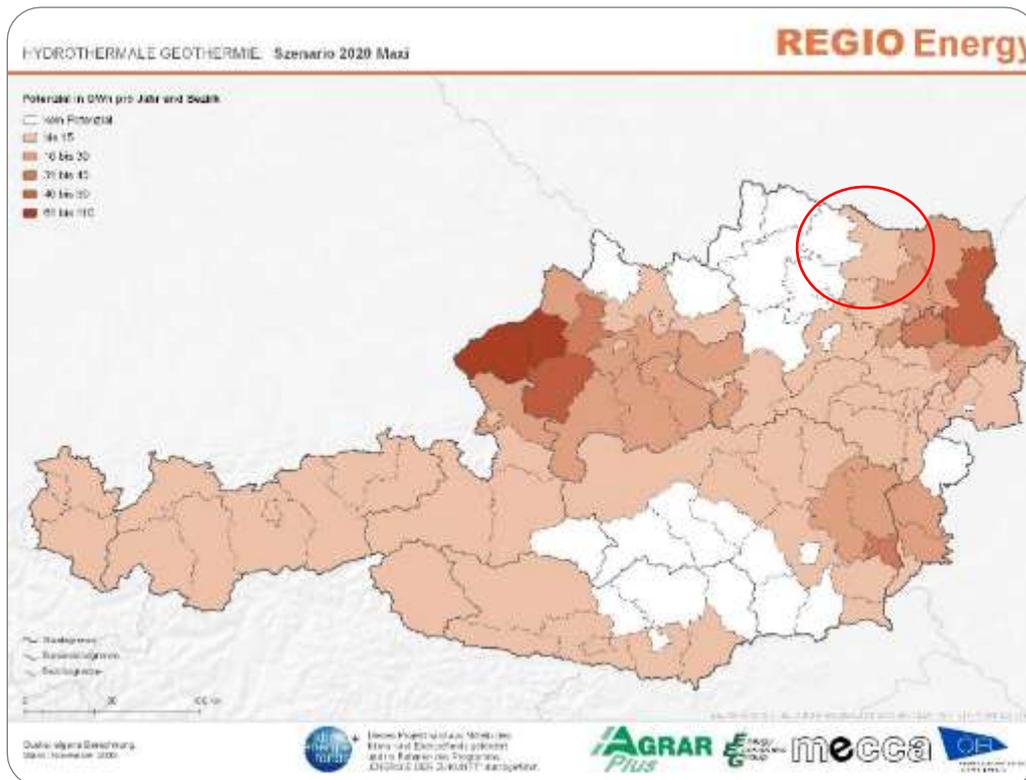


Abbildung 45 Potential Tiefengeothermie¹⁰

Aber auch Wärmepumpen werden insbesondere im Neubaubereich immer mehr an Bedeutung gewinnen. In Kombination mit Niedertemperaturheizsystemen sind Wärmepumpen eine effiziente Heizform. Unter der Annahme, dass künftig 10 % der Neubauten bzw. sanierten Gebäude mit Wärmepumpen beheizt werden, ergibt sich ein Potential von **10.469 MWh/a** für die Region. Der dadurch erhöhte Strombedarf für die Wärmepumpen wurde in den künftigen Stromverbrauch eingerechnet.

Gegenüberstellung Verbrauch und Potential

¹⁰ www.regioenergy.oir.at/geothermie

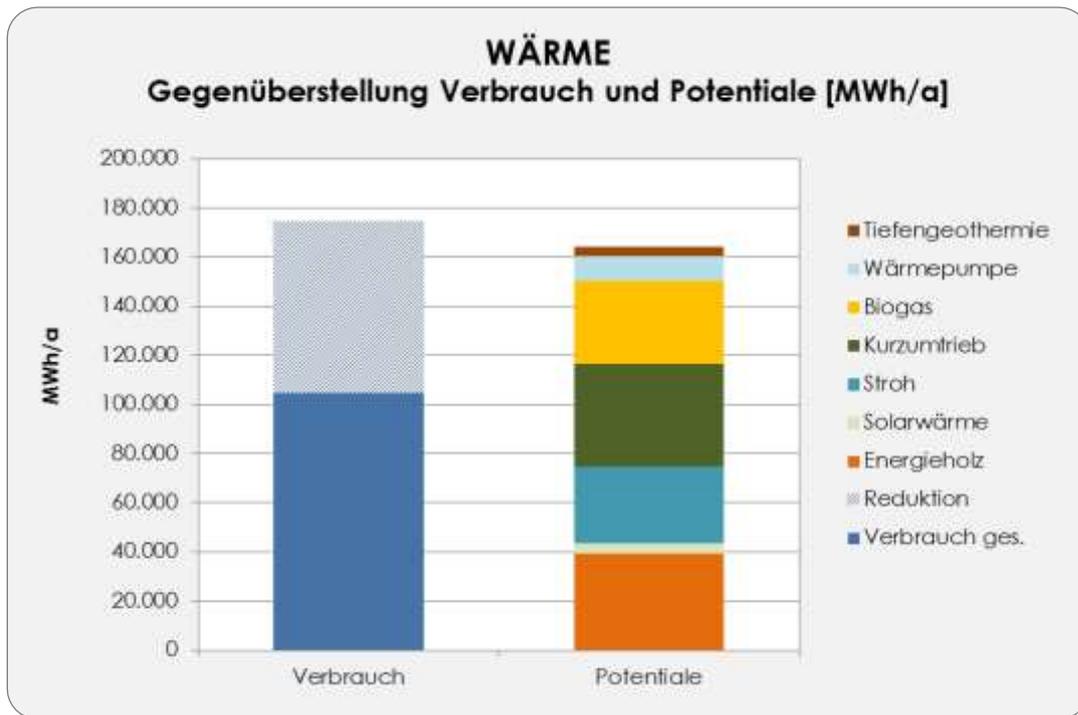


Abbildung 46 Gegenüberstellung Wärme, Verbrauch/Potentiale

Die Gegenüberstellung des aktuellen Wärmeverbrauchs mit den energetischen Potentialen zeigt, dass das größte Potential in der Energieeinsparung liegt. Unter der Annahme, dass dieses Reduktionspotential ausgeschöpft wird, ist durch die Summe an Energiequellen, allen voran der Biomasse in verschiedenen Formen, eine autarke Versorgung mit Raumwärme im Schmidatal möglich.

6.3. Treibstoff

Einsparungsmaßnahmen

Aufgrund von Effizienzsteigerungen der Motoren, spritsparenderer Fahrweise und die Forcierung von Elektromobilität und alternativen Mobilitätslösungen (Car Sharing et.) wird von einer möglichen Einsparung von 25 % ausgegangen, was einer Treibstoffreduktion von **23.502 MWh/a** entspricht.

Ethanol, Biodiesel & Biogas

Aufgrund der landwirtschaftlichen Flächen lässt sich über den Biomassekataster ein theoretisches Potential für die Kategorie Pflanzenöl, Biodiesel und Ethanol von **15.343 MWh/a** ermitteln. Die aktuelle Tendenz im Mobilitätsbereich verfolgt aktuell allerdings andere Wege.

Gegenüberstellung Verbrauch und Potential

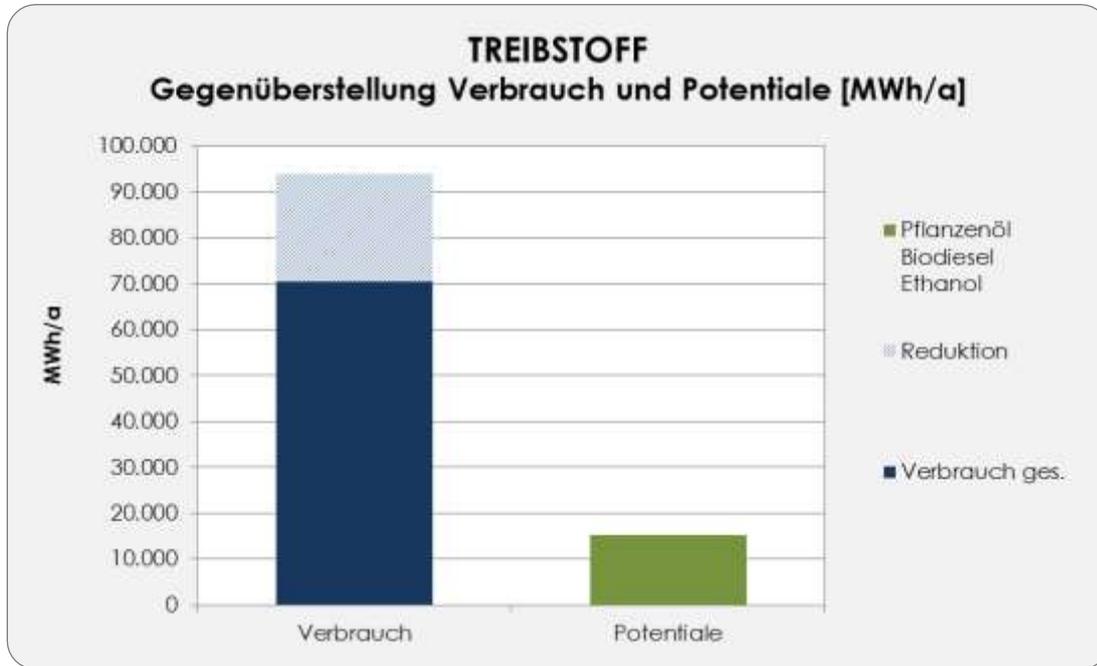


Abbildung 47 Gegenüberstellung Treibstoff, Verbrauch/Potentiale

Die Gegenüberstellung des aktuellen Treibstoffverbrauches und der regional verfügbaren Potentiale zeigt, dass die Einsparung durch effizientere Motoren und Reduktion des MIV die größte ist. Im Treibstoffbereich herrscht, wie für Österreich üblich, die größte Abhängigkeit von fossilen Importen.

7. STRATEGIE & LEITLINIEN

7.1. Übergeordnete Energieziele

Es gibt eine Vielzahl an übergeordneten Energiezielen, die in die Strategie der Klima- und Energiemodellregion einfließen sollten. Nur wenn alle Institutionen ihren Beitrag leisten wird es in Summe möglich sein die Ziele zu erreichen.

Das **Kyoto-Protokoll** ist ein völkerrechtliches Übereinkommen zur Eindämmung des CO₂-Ausstoßes insbesondere in den Industrieländern.

Die **Europäischen Union** verschreibt sich mit den **20-20-20 Zielen** einer Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2020, einer Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energieträgern am Gesamtenergiebedarf um 20 % bis 2020 und der Erhöhung der Energieeffizienz um 20 % bis 2020.

Österreichs Energieziele resultieren bereits teilweise aus den eingangs erwähnten Vorgaben und verschreibt sich somit einer 20 %igen Erhöhung der Energieeffizienz bis 2020, einer Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energieträgern am Gesamtenergiebedarf bis 2020 und eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 16 % bis 2020.

Auch auf Landesebene wurden aus den Bundeszielen eigene Strategien abgeleitet. Für **Niederösterreich** bedeutet dies Energieautarkie im Bereich Strom bis 2015 und die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien am Gesamtenergiebedarf auf 50 %.

Auf Regionalebene für das Schmidatal sind insbesondere noch die Energiekonzepte der beiden **Leader Regionen Weinviertel-Manhartsberg und Kamptal-Wagram** von Bedeutung. Beide streben eine laufende Energieeinsparung und das Ausschöpfen der regionalen Energiepotentiale an.

Aus diesen übergeordneten Zielen lässt sich für das Schmidatal eine eigene Strategie aufgrund der vorhandenen Potentiale und Strukturen festlegen.

7.2. Energie- und Klimaschutzpolitik der KEM Schmidatal

Die Energie- und Klimaschutzpolitik ist als übergeordnetes Positionspapier zu verstehen und soll die Eigenmotivation der Region unterstreichen.

- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal streben das höhere Ziel einer energieautarken Region an. Wir sind uns bewusst, dass die vollständige

Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern für unsere Region ein sehr langer Weg ist, aber wir sind bereit für unsere nächsten Generationen unseren Beitrag dafür zu leisten. Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Schlagwort! Unsere Kindeskindern sollen auch noch ein lebenswertes Schmidtal, wie wir es heute kennen, vorfinden.

- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal sind bemüht die vorhandenen Energieeinsparungspotentiale auszuschöpfen, denn die beste Energie ist jene, die gar nicht erst gebraucht wird.
- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal wollen den verbleibenden Energieverbrauch soweit wie möglich mit erneuerbaren und regionalen Energieträgern decken können. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergiebedarf soll laufend erhöht werden.
- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal wollen die Bevölkerung für diese Themen generationsübergreifend sensibilisieren und zum Mitmachen motivieren. Die Vorbildwirkung der Gemeinden nehmen wir dabei sehr ernst.
- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal wollen auch über den Tellerrand blicken und uns mit anderen Gemeinden und Regionen vernetzen, um Erfahrungen auszutauschen.
- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal werden unseren naturnahen Lebensraum bewahren und für andere in Form des sanften Tourismus zugänglich machen. Klimaschutz und Energie sollen im Tourismus eine zentrale Rolle spielen.
- Wir, die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal sind uns bewusst, dass der Weg in die Energiezukunft nur gemeinsam bestritten werden kann und wollen die aktive Zusammenarbeit der Gemeinden beibehalten. Gemeinsam für ein energieautarkes Schmidatal!

7.3. Zukunftsentwicklung

Neben der Energie- und Klimaschutzpolitik wurden konkrete Zukunftsentwicklungen in der Klima- und Energiemodellregion anhand der Potentialanalyse und des aktuellen Energieverbrauchs ausgearbeitet. Nachstehend werden auf Basis aktueller Entwicklungstrends und der Einschätzung und Zielvorgaben für das Schmidatal Szenarien für die nächsten Jahre bis 2025, unterteilt in die Bereiche Wärme, Strom und Treibstoff entwickelt.

Wärme

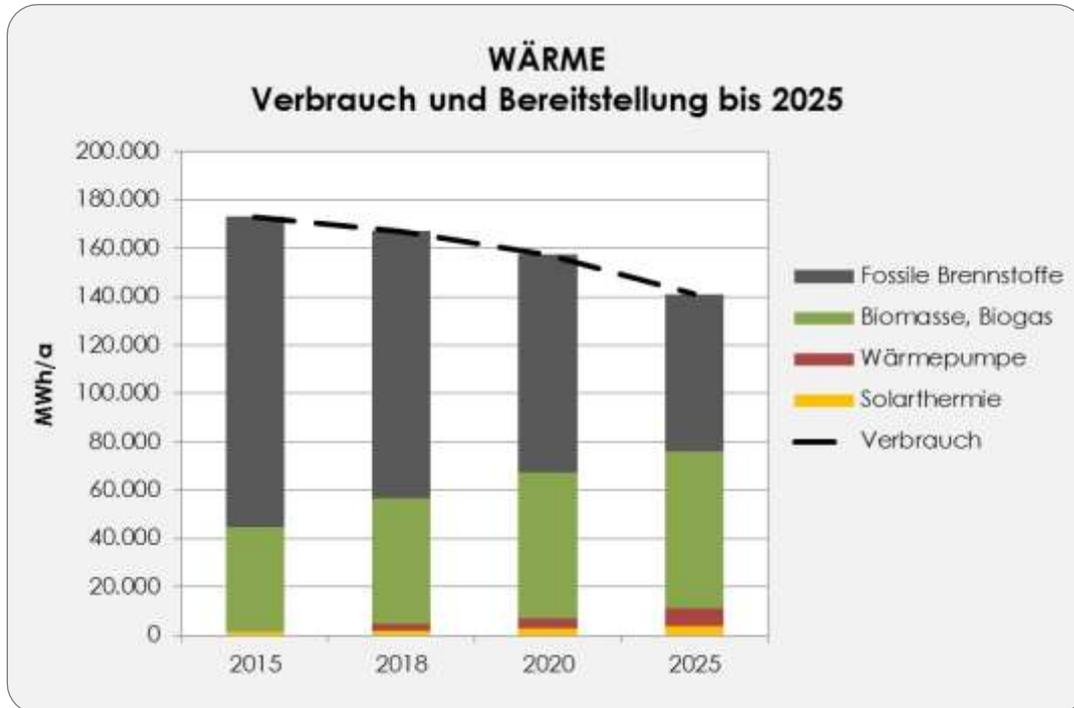


Abbildung 48 Wärmeentwicklung Szenario

Im Bereich Wärme setzt sich die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal folgende Ziele bis 2025:

- Steiger Ausbau der installierten Solarthermieanlagen (Erhöhung um 150% des derzeitigen Potentials bis 2025)
- Erhöhung der Sanierungsrate von aktuell etwa 2% jährlich auf 5% jährlich bis 2025
- Laufende Bewusstseinsbildung, Information und Motivation der Bevölkerung, insbesondere im Bereich der thermischen Sanierung.
- Forcierung der Wärmepumpen im sanierten Bereich oder bei Neubauten.
- Vorbildwirkung der Gemeinden nutzen und fossile Heizungen durch erneuerbare Energieträger im öffentlichen Bereich ersetzen.
- Abwärmenutzung der in der Region befindlichen Biogasanlagen.
- Kontinuierlicher Steigerung um 50% des derzeitigen Biomasseeinsatzes bis 2025.
- Reduktion des Einsatzes an fossilen Energieträgern für Heizzwecke um 40 % bis 2025.
- Projektentwicklung von langfristigen Großprojekten zur Energiegewinnung (z.B. Tiefengeothermie)

- Reduktion der fossilen Importe um 50 % bis 2025. Langfristig wird Energieautarkie angestrebt.

Strom

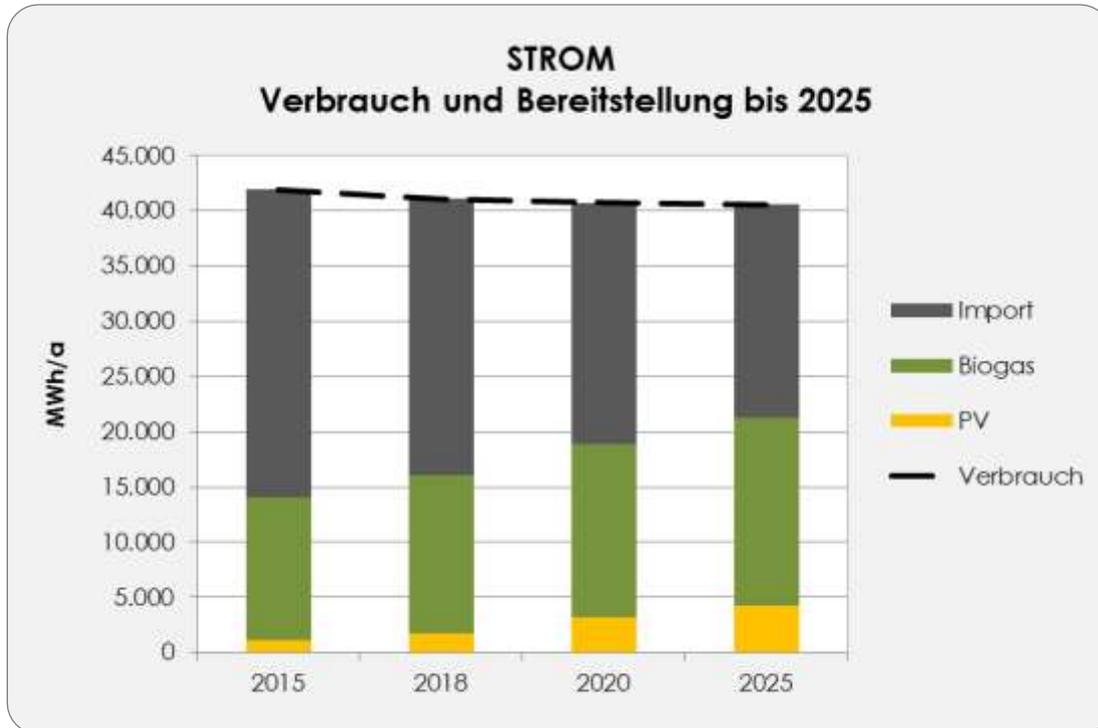


Abbildung 49 Stromentwicklung Szenario

Im Bereich Strom setzt sich die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal folgende Ziele bis 2025:

- Stabilisierung und eine langfristige Reduktion des Stromverbrauches.
- Kontinuierlicher Ersatz alter Geräte durch effiziente neue Geräte.
- Bewusstseinsbildung über Gemeindemedien und bei Veranstaltungen.
- Verdreifachung der derzeitigen Photovoltaik-Stromproduktion bis 2020.
- Vorbildwirkung der Gemeinden nutzen und Photovoltaikprojekte auf öffentlichen Gebäuden umsetzen.
- Stromproduktion aus Biogasanlagen um 30 % zum aktuellen Status ausbauen.
- Reduktion der fossilen Importe um 30 % bis 2025. Langfristig wird Energieautarkie angestrebt.

Treibstoff

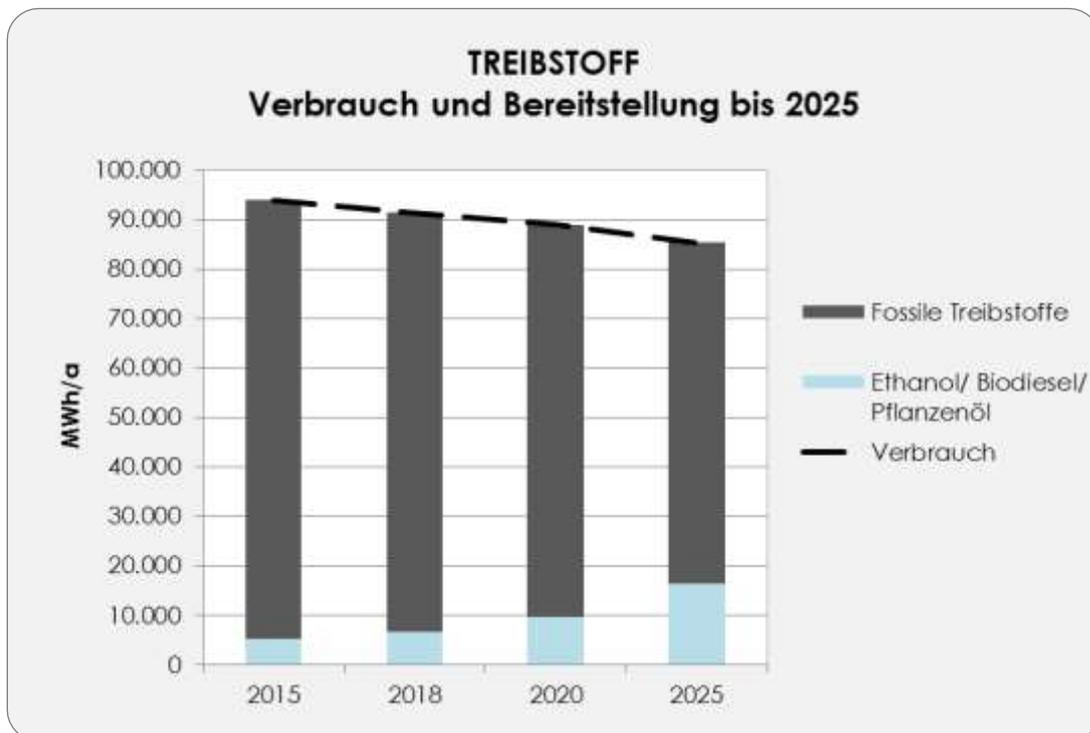


Abbildung 50 Treibstoffentwicklung Szenario

Im Bereich Treibstoff setzt sich die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal folgende Ziele bis 2025:

- Reduktion des motorisierten Individualverkehrs durch neue Mobilitätskonzepte.
- Verbesserung des Radwegenetzes.
- Verbesserung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs (vermehrt Park & Ride Anlagen, bessere Fahrintervalle, etc.)
- Laufende Bewusstseinsbildung, Information und Motivation der Bevölkerung.
- Steigerung des Einsatzes von Elektromobilität.
- Initiierung von alternativen Mobilitätskonzepten. (z.B. Car sharing)
- Erhöhung der regionalen Produktion von Ethanol, Biodiesel und Pflanzenöl.
- Reduktion der fossilen Importe um 10 % bis 2025.

8. KEM-MANAGEMENT

8.1. KEM-Managerin

Die Funktion der Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Schmidatal übernimmt die in der Region lebende **DI Silvia Köllner**. Nähere Informationen zur Person können aus dem Lebenslauf im Anhang entnommen werden. Sitz der KEM-Managerin wird das KEM-Büro sein.



8.2. KEM-Büro

Das KEM-Büro dient als Koordinationsstelle und versteht sich als Anbieter von Information in verschiedensten energierelevanten Bereichen. Außerdem soll es auch als Anlaufstelle für innovative Ideen dienen. Im Laufe der Umsetzungskonzeptphase wurde sich um eine Bürostelle in der Region bemüht – diese konnte nun gefunden werden und ab dem 1. Umsetzungsjahr wird ein KEM-Büro in der Gemeinde Ziersdorf eröffnet.

Eckdaten zum KEM-Büro

Kultur- und Kommunikationszentrum Ziersdorf (KuK)

Adresse: Wiener Straße 12 | 3710 Ziersdorf

Kontaktperson: DI Silvia Köllner

Telefon: 0676/957 23 21

E-Mail: office@skoellner.at

Termine nach Vereinbarung



Abbildung 51 KEM Büro

8.3. Tätigkeiten KEM-Managerin

Der Modellregions-Managerin kommt eine koordinierende, initiiierende Rolle und die Funktion als Schnittstelle zu allen Projektpartnern und Akteuren in der Region zu.

Das Aufgabenprofil des KEM-Managers umfasst unter anderem:

- Die Schaffung einer Schmidataler Kommunikations- und Informationszentrale im KEM-Büro.
- Die Akquisition, Koordination und Begleitung der Projekte laut Umsetzungskonzept.
- Die Organisation von Infoveranstaltungen über erneuerbare Energie, Neuheiten, Energiesparen, Gastvorträge
- Kontakte mit der Wirtschaft, Landwirtschaft und sonstigen Akteuren zu knüpfen.
- Die Durchführung von laufender Öffentlichkeitsarbeit und enger Austausch mit regionalen Medien.
- Die Teilnahme an österreichweiten KEM-Schulungen und Vernetzungstreffen.
- Das Erstellen und Verbreiten von Informationsmaterial.
- Zentrale Ansprechperson für Fragen der verschiedenen Akteure und Zielgruppen zu sein.
- Kontakte zu anderen Regionen herzustellen und Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus anderen Regionen zu fördern/ zu initiieren.
- Die Teilnahme an Schulungen und Informationsveranstaltungen zur laufenden Fortbildung im Energie- und Klimaschutzbereich.
- Die Abwicklung mit der Förderstelle (Erstellung von Berichten etc.) Die Durchführung von regelmäßigen Projektbesprechungen mit den Hauptakteuren der KEM-Region (Bürgermeister, Energiebeauftragte etc.).

8.4. Projektträger der KEM

Als Projektträger der Klima- und Energiemodellregion fungiert der Tourismus- und Regionalentwicklungsverein „Landschaftspark Schmidatal“. Zweck des Zusammenschlusses der Gemeinden ist eine gemeinsame Vermarktung der Tourismusregion Schmidatal. Seit Beginn des Jahres 2014 sind nun auch die Themen der Klima- und Energiemodellregion Teil der Aktivitäten des Landschaftsparks. Als Obmann des Landschaftspark Schmidatal fungiert Ing. Peter Steinbach.

Kontakt Daten:

Landschaftspark Schmidatal
Wimpffen-Gasse 5
A-3704 Kleinwetzdorf
info@schmidatal.at
+43 (0) 2956 81240
www.schmidatal.at



8.5. Externe Partner KEM-Management

Als externe Partner zur methodischen und fachlichen Unterstützung in der Umsetzungsphase ist das Konsortium Energy Changes Projektentwicklung GmbH und KMU Partner vorgesehen, die bereits aktiv in die Erstellung des Umsetzungskonzeptes einbezogen waren.

Bei Bedarf zu den einzelnen Arbeitspaketen werden weitere externe Unternehmen oder Institutionen (z.B.: Mobilitätszentrale, Energie- und Umweltagentur) zur fachlichen und organisatorischen Unterstützung zu Rate gezogen. Beispielsweise wurde bereits beim veranstalteten Seifenkistenrennen auf bewusstseinsbildende Materialien der Energie- und Umweltagentur zurückgegriffen (Energie-Fahrrad). Diese Symbiosen sollen weiterhin im Sinne der Region forciert werden.

9. MASSNAHMENPOOL

9.1. Zusammensetzung Maßnahmenpool

Der Maßnahmenpool ist eine logische Folge der Stärken- und Schwächenanalyse für das Schmidatal.

Einerseits sollen die Stärken und Chancen genutzt werden, um den Zielen der Klima- und Energiemodellregion gerecht zu werden. Die regional verfügbaren energetischen Ressourcen wie Sonnenenergie oder Biomasse sollen zur Erhöhung des Eigenversorgungsgrades und der regionalen Wertschöpfung beitragen. Aber auch die personellen Ressourcen wie die Steuerungsgruppe, die in der Region beheimatete KEM-Managerin und aktive BürgerInnen sollen im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion vernetzt werden.

Andererseits soll die Umsetzungsphase auch die Möglichkeit bieten Defizite in der Region wie etwa den hohen Anteil sanierungsbedürftiger öffentlicher Gebäude, die ineffiziente Straßenbeleuchtung oder den hohen Anteil an motorisiertem Individualverkehr in Angriff zu nehmen.

9.2. Projektstrukturplan

KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION SCHMIDATAL								
Heldenberg Sitzendorf Hohenwarth-Mühlbach Ziersdorf Ravelsbach Maissau								
UMSETZUNGS-KONZEPT PHASE	UMSETZUNGSPHASE							
AP0_ Erstellung Umsetzungskonzept	AP1_ Vernetzung, Schaffung Infrastruktur KEM	AP2_ „Sonne für das Schmidatal“ – Photovoltaik Aktion	AP3_ Bürgerbeteiligung im Rahmen von PV-Projekten	AP4_ Biomasse Nahwärme Landwirtschaft	AP5_ Sanierungsoffensive öffentliche Gebäude	AP6_ Umstellung Straßenbeleuchtung	AP7_ Mobilitätsaktion zur Reduktion des MIV	AP8_ Energiesparen im Haushalt - Offensive
Ausarbeitung & Entwicklung Umsetzungskonzept	Schaffung Infrastruktur KEM Management	PV Wettbewerb im Schmidatal	Entwicklung und Darstellung von möglichen Projekten für BB-Modell	Analyse Biomasse-Nahwärmeanlagen für öffentl. Gebäude	Erfassung sämtlicher öffentlicher Gebäude	Erfassung Straßenbeleuchtung Ist-Stand	Analyse bestehender Verkehrsströme, Pendlerverhalten	Durchführung Energieberatungen
Haushaltsbefragung	Vernetzung mit regionalen Stakeholdern	Vor Ort Besichtigung öffentl. Gebäude (Eignung PV)	Vernetzung der Akteure (Investoren, Banken etc.)	Bedarfserhebung regional verfügbarer Biomasse	Bewertung und Prioritätenreihung sanierungsbedürftiger Gebäude	Entwicklung Optimierungskonzepte	Workshop zur Identifizierung Verbesserungsmaßnahmen	Informationsveranstaltung
Potentialanalyse, Zieldefinition Maßnahmenkatalog	Koordination der Aktivitäten zwischen Einrichtungen	Protokollierung Präsentation der Ergebnisse bei Gemeinden	Entwicklung projektbezogene BB-modelle, Umsetzung	Machbarkeitsüberprüfung Nahwärmeprojekt	Vor-Ort Besichtigung durch Experten	Prioritätenreihung für Umstellungsmaßnahmen	Ausarbeitung Konzept zur Reduktion MIV	Aktionen zum Energiesparen durchführen
Workshop, Bewusstseinsbildung	Entwicklung Dienstleistungsangebote - Energieberatung	Informationsveranstaltung für Haushalte	Road shows	Identifizierung möglicher Betreiber, Lieferanten	Erstellung Sanierungskonzept und Präsentation	Workshop Finanzierung und Förderung	Initiierung Musterprojekte und Umsetzungsbegleitung	Umsetzung Gewinnspiel – Sammlung Energiespartipps
	Workshop, Infoveranstaltung	Auswertung Wettbewerb und Siegerehrung-Veranstaltung		Begleitung, Umsetzung	Workshop Finanzierung und Förderung		Informationsveranstaltung Bevölkerung	Interaktive Veranstaltung - Einbeziehung Gewerbe
	Workshops				Konzeptionierung Mustersanierung und Umsetzungsbegleitung			

9.3. Beschreibung Maßnahmen

Arbeitspaket 1

Vernetzung, Schaffung Infrastruktur der Klima- und Energiemodellregion

Beschreibung

Das KEM-Management soll erste Anlaufstelle für Energiefragen im Klimaschutz werden. Dazu ist es relevant die dafür notwendige Infrastruktur zu schaffen. Es ist geplant zu Beginn der Umsetzungsphase ein in der Region befindliches Büro als Sitz der KEM-Managerin zu eröffnen. Eine **Eröffnungsfeier** mit entsprechender Pressearbeit soll die Aufmerksamkeit in der Bevölkerung auf die künftigen Tätigkeiten der KEM-Managerin lenken und den Bekanntheitsgrad der KEM steigern. Zur Eröffnungsfeier sollen regionale Stakeholder und die Bevölkerung eingeladen werden. Für die **Vernetzungsarbeit** soll bei der Veranstaltung eine Interessentenliste aufgelegt werden. So lässt sich für künftige Veranstaltungen oder Projekte ein Adressenpool anlegen.

Im **KEM-Büro** sollen Informationsbroschüren zu Energie-, Förder- oder sonstigen Nachhaltigkeitsthemen für Interessierte aufliegen. Darüberhinaus soll hier über aktuelle Projekte oder Veranstaltungen in der KEM aufmerksam gemacht werden. Wie bereits in der Umsetzungsphase gestartet, sollen BürgerInnen die Möglichkeit haben mit ihren energierelevanten Anliegen ins KEM-Büro zu kommen und dort entsprechende Beratung bzw. Vernetzung mit entsprechenden Einrichtungen (z.B. NÖ Energieberatung, Förderstellen) zu erhalten. Im Laufe der Umsetzungsphase ist geplant spezielle **Dienstleistungsangebote** zu entwickeln.

Die Vernetzung mit anderen (benachbarten) KEM-Regionen oder regionalen Institutionen (z.B. Energie- und Umweltagentur) dient als Erfahrungsaustausch und soll aktiv gefördert werden. Die Teilnahme an Veranstaltungen anderer KEM-Regionen sowie die Einladung anderer KEM-Manager bei eigenen Veranstaltungen liegt somit auf der Hand. In der KEM Schmidatal soll ein regelmäßiger **Energiestammtisch** eingeführt werden. Ziel soll dabei Gründung einer regionalen **Energiegruppe** bestehend aus interessierten BürgerInnen zur Diskussion und Entwicklung von Projektideen sein.

Handlungsbereich	Vernetzung
Geplanter Start	Beginn 1. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Ende 2. Umsetzungsjahr
Dauer	2 Jahre
Umsetzungszeitraum	kurzfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung Infrastruktur KEM Management • Durchführung Eröffnungsfeier des KEM-Büros • Vernetzung mit regionalen Stakeholdern • Koordination der Aktivitäten zwischen Einrichtungen • Durchführung Beratung/Gespräche mit interessierten BürgerInnen • Entwicklung Dienstleistungsangebote (langfristig) • Organisation Energiestammtisch – Gründung Energiegruppe
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	BürgerInnen, Gemeinden, Projektpartner, Presse
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Eröffnungsfeier KEM-Büro durchgeführt ★ Energiestammtisch als regionaler Treff etabliert
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Beratungen/Gespräche im KEM-Büro • Anzahl Gäste Eröffnungsfeier • Anzahl Gäste Energiestammtisch • Anzahl Presseberichte KEM • Anzahl gesammelte Adressen – Interessentenliste

Arbeitspaket 2

„Sonne für das Schmidatal“ – Photovoltaik Aktion

Beschreibung

Die Entwicklung der installierten Leistung von Photovoltaikanlagen in der Region lässt sich anhand der NÖ Photovoltaik-Liga, jährlich aktualisiert, nachvollziehen. Ziel des Arbeitspaketes „Sonne für das Schmidatal“ ist die Erhöhung der installierten Leistung im öffentlichen, gewerblichen wie auch im privaten Bereich.

Im **öffentlichen Bereich** sollen alle Gemeindegebäude durch einen technischen Experten hinsichtlich der Eignung für Photovoltaik überprüft werden. Die Ergebnisse der **besichtigten Dächer** sollen protokolliert werden. Eine Einschätzung der möglichen Leistung in kWp und eine Beurteilung (Dachbeschaffenheit, Verschattung, Ausführung etc.) sollen Teil des Protokolls sein. Die Ergebnisse sowie Informationen zu aktuellen Förderungen (z.B. KEM-Investförderung) und Kosten sollen den Gemeinden präsentiert werden.

Für die Bewusstseinsbildung in den **Haushalten** soll ein Photovoltaik Wettbewerb im Schmidatal vom KEM-Management initiiert werden. Der Wettbewerb soll die Sonnengemeinde des Schmidatals anhand der Daten der NÖ Photovoltaikliga (installierte Leistung/EinwohnerIn) hervorbringen. Durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit und eine praxisnahe Informationsveranstaltung sollen die BürgerInnen zur Umsetzung motiviert werden.

Eine Informationsveranstaltung für **Gewerbetreibende und Landwirte** soll insbesondere das Thema Eigenversorgung mit Sonnenenergie, Wirtschaftlichkeit und technische Eignung behandeln.

Der **Wettbewerb** soll medienwirksam angekündigt werden und über einen Zeitraum von ca. 1 Jahr laufen. Als Anerkennung ist die Vergabe von Preisen angedacht. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung (geplant bei einer Eröffnungsfeier eine Photovoltaikanlage im öffentlichen Bereich) soll die Siegerehrung stattfinden. Mögliche Kategorien könnten sein: Sonnengemeinde, Sonnen-Unternehmen, etc. Ziel des Wettbewerbs soll eine Einbeziehung aller Akteure sein.

Handlungsbereich	Erneuerbare Energie
Geplanter Start	Mitte 1. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Mitte 2. Umsetzungsjahr
Dauer	ca. 1 Jahr
Umsetzungszeitraum	mittelfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • PV Wettbewerb im Schmidatal • Vor Ort Besichtigung öffentliche Gebäude (Eignung PV) • Protokollierung & Präsentation der Ergebnisse bei Gemeinden • Informationsveranstaltung für Haushalte/Gewerbe • Auswertung Wettbewerb und Siegerehrung
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, Projektpartner, Energiebeauftragte
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Präsentation Vor Ort Besichtigung öffentlicher Gebäude bei Gemeinden ★ Siegerehrung Wettbewerb „Sonne für das Schmidatal“ durchgeführt
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Installierte Leistung [kWp] pro Einwohner im Vergleich zum Vorjahr • Anzahl besichtigte öffentliche Dächer

Arbeitspaket 3

Bürgerbeteiligung im Rahmen von Photovoltaik-Projekten

Beschreibung

Bürgerbeteiligungsanlagen bieten die Möglichkeit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und die Identifikation der BürgerInnen mit der erneuerbaren Energieform zu stärken. Es ist angedacht eine regionsweite Bürgerbeteiligungsanlage zu entwickeln. Die Bürgerbeteiligung soll somit für die gesamte Region Schmidatal ermöglicht werden.

Im ersten Schritte sollen geeignete Projekte für die Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsprozesses initiiert werden. Die Projektentwicklung ist Teil dieses Arbeitspaketes. Gespräche mit regionalen Banken sollen die Möglichkeiten für eine Art „Sparbuch-Modell“ aufzeigen. Nach Recherche bereits umgesetzter Bürgerbeteiligungsprojekte wird der für die Region beste Ansatz initiiert. Dazu soll auch ein reger Austausch mit anderen KEM-Regionen erfolgen, um Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungsprojekten auszutauschen. Wirtschaftlichkeitsberechnungen unter Einbeziehung aktueller Förderungen werden angestellt und somit eine mögliche Verzinsung für die BürgerInnen ermittelt. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird das bevorzugte Modell ausgearbeitet und mit Rechtsanwälten, Steuerberater und sonstigen relevanten Akteuren abgeklärt. Der organisatorische Ablauf des Bürgerbeteiligungsmodells und die laufende Begleitung wird ausgearbeitet. Ein Vertrag für die BürgerInnen muss erstellt werden.

In der durchgeführten Haushaltsbefragung wurde das Interesse für ein Bürgerbeteiligungsprojekt abgefragt. 45 % der Befragten äußerten sich eindeutig positiv zu einem derartigen Projekt, 23 % sind sich noch unsicher. Im Zuge eines Bürgerbeteiligungsmodells bedarf es einer umfassenden Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Es sind Informationsveranstaltungen in Form von Roadshows geplant. Dazu soll das Projekt auch aus Marketing-Sicht anschaulich aufbereitet werden.

Handlungsbereich	Erneuerbare Energie
Geplanter Start	Beginn 2. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Ende 2. Umsetzungsjahr
Dauer	ca. 1 Jahr
Umsetzungszeitraum	langfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche von Best-Practice-Bürgerbeteiligungsmodellen • Entwicklung von Photovoltaikprojekten für ein BB-Modell • Vernetzung der Akteure (Investoren, Banken etc.) • Aufsetzen des Schmidtaler Bürgerbeteiligungsmodells (wirtschaftliche, rechtliche, organisatorische Aspekte) • Begleitende Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, Projektpartner, Energiebeauftragte, Investoren, Banken,
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Projekt für Bürgerbeteiligungsmodell identifiziert ★ Start des Verkaufs von „Bausteinen“ ★ Geplante Anzahl an Bausteinen verkauft
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl verkaufte Anteile an Photovoltaikanlage • Investitionssumme (finanziert durch Bürgerbeteiligung)

Arbeitspaket 4

Biomasse Nahwärmanlagen für öffentliche Gebäude unter Einbeziehung der Landwirtschaft

Beschreibung

Die Potentialanalyse hat gezeigt, dass Biomasse eine wichtige regionale verfügbare Energiequelle für das Schmidatal ist. Schwerpunkt des Arbeitspaketes soll daher die Forcierung von Biomasse zur Wärmebereitstellung im öffentlichen Sektor sein. Die Umstellung auf biogene Energieträger ist aus Kosten- und Klimaschutzgründen anzustreben.

Ein hoher Anteil an öffentlichen Gebäuden in den Gemeinden wird aktuell mit fossilen Energieträgern versorgt. Viele öffentliche Gebäude sind zentrumsartig angesiedelt, weshalb Machbarkeitsüberprüfungen für eine Nahwärmelösung durchgeführt werden sollen. Im Laufe der Umsetzungskonzeptphase konnten bereits Projektideen identifiziert werden. Die Versorgung des Zentrums von Ravelsbach und die Versorgung der Schulen in Ziersdorf wären aufgrund der Gegebenheiten prinzipiell für eine zentrale Nahwärmanlage geeignet. Ziel des Arbeitspaketes soll es aber auch sein weitere potentielle Standorte zu identifizieren. Eine Machbarkeitsüberprüfung von derartigen Projektideen, beinhaltend die Erfassung des benötigten Wärmebedarfs der anzuschließenden Gebäude, den geplanten Standort für die Nahwärmanlage und die daraus resultierenden Leitungslängen, soll durchgeführt werden und anhand von Übersichtsplänen visualisiert werden. Im nächsten Schritt wird das mögliche Projekt hinsichtlich technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen beurteilt und den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage anschaulich präsentiert. Die Gemeinden sollen über aktuelle Förderungen für derartige Projekte informiert werden.

Wesentlich bei einem Nahwärmeprojekt ist die Verwendung von regional verfügbarer Biomasse. Dafür sollen im Rahmen der Projektentwicklung potentielle Betreiber und Biomasse-Lieferanten identifiziert und zu persönlichen Gesprächen eingeladen werden. Dabei soll die Gesamtheit der regionalen Biomasse – Hackschnitzel, Miscanthus etc. Berücksichtigung finden. Ziel ist somit die gesamte Projektentwicklung einer Biomasse-Nahwärmanlage zur Versorgung öffentlicher Gebäude .

Handlungsbereich	Erneuerbare Energie
Geplanter Start	Mitte 1. Umsetzungsahr
Geplantes Ende	Mitte 2. Umsetzungsahr
Dauer	ca. 1 Jahr
Umsetzungszeitraum	mittelfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Standorte identifizieren • Machbarkeitsüberprüfung (technisch, wirtschaftlich, rechtlich, organisatorisch) • Projektpräsentation bei Gemeinden • Regionale Betreiber- bzw. Lieferantensuche
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, Biomasselieferanten, Energiebeauftragte
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Projektpräsentation bei Gemeinden ★ Umsetzung zumindest einer Biomasse-Nahwärmanlage in der Region
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtleistung der Biomasse-Nahwärmanlage [kW] • Eingesparte CO₂-Emissionen durch Nahwärmanlagen

Arbeitspaket 5

Sanierungsinitiative öffentliche Gebäude

Beschreibung

Die Analyse des öffentlichen Sektors hat gezeigt, dass es einen hohen Anteil an sanierungsbedürftigen öffentlichen Gebäuden in der Region gibt. In der thermischen Sanierung steckt ein großes Energieeinsparungspotential für die Region, das somit umgesetzt werden soll.

Im Rahmen des Arbeitspaketes sollen alle sanierungsbedürftigen Gebäude in den Gemeinden erfasst werden und nach einer gemeinsamen Prioritätenreihung soll pro Gemeinde ein Gebäude identifiziert werden. Für dieses dringlichste Gebäude wird jeweils eine Vor-Ort-Besichtigung durch einen Experten durchgeführt. Im Rahmen der Besichtigung wird ein Gebäudecheck inkl. Sanierungskonzept mit Sanierungsvorschlägen pro Gemeinde erstellt. Nach Präsentation der Ergebnisse in jeder Gemeinde wird ein gemeinsamer Regions-Workshop zum Thema „Förderungen für thermische Sanierung von öffentlichen Gebäuden und Finanzierung“ durchgeführt. Dabei soll vor allem das Förderprogramm „Mustersanierung“ für besonders beispielhafte Sanierungen angestrebt werden. Ziel dieses Arbeitspaketes ist somit das Initiieren von energetisch beispielhaften Sanierungen im öffentlichen Bereich.

Handlungsbereich	Energieeffizienz
Geplanter Start	Mitte 1. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Mitte 2. Umsetzungsjahr
Dauer	ca. 1 Jahr
Umsetzungszeitraum	mittelfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Vor-Ort-Besichtigung sanierungsbedürftiger Gebäude • Erstellung Sanierungskonzept • Informationsveranstaltung für Gemeinden zum Thema Förderung und Finanzierung
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, Energiebeauftragte
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Fertigstellung Sanierungskonzept ★ Durchführung Informationsveranstaltung für Gemeinden ★ Umsetzung mind. einer umfassenden thermischen Sanierung
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Energieeinsparung durch thermische Sanierung

Arbeitspaket 6

Umstellung Straßenbeleuchtung

Beschreibung

Viele Gemeinden im Schmidatal weisen einen großen Altbestand bei der Straßenbeleuchtung auf. Durch Umstellungsaktionen (z.B. LED-Systeme) kann ein Beitrag zur Energieeffizienz in der Region geleistet werden und eine Kosteneinsparung für die Gemeinden erwirkt werden. Ausnahme hierbei ist die Gemeinde Sitzendorf an der Schmida, die die Straßenbeleuchtung extern ausgelagert hat.

Ein Workshop mit den Gemeinden soll die aktuelle rechtliche Situation und aktuelle Förderungen im Bereich Straßenbeleuchtung aufzeigen. Grundsätzlich ist ein regionales Umstellungsprojekt und eine Einkaufsgemeinschaft angedacht. Diese Möglichkeiten sollen mit einem Experten diskutiert werden. Möglichkeiten zur Finanzierung sollen aufgezeigt werden.

Eine erste Erfassung und Inventarisierung der Straßenbeleuchtung, aber auch sonstige Beleuchtung (z.B. touristische Zwecke in Heldenberg) soll eine Prioritätenreihung für Umstellungsmaßnahmen ermöglichen. Dabei sollen die Lichtpunkte, Leuchtmittel, Leistung, Betriebsstunden, Energiekosten, Wartungskosten etc. erfasst werden. Die Kosten- und Energieeinsparungen durch effizientere Systeme sollen anschaulich dargestellt werden.

Eine Prioritätenreihung soll den Fahrplan für eine sukzessive Umstellung vorgeben. Eine Umrüstungsaktion der Straßenbeleuchtung soll von laufender Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung begleitet werden.

Handlungsbereich	Energieeffizienz
Geplanter Start	Beginn 1. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Mitte 2. Umsetzungsjahr
Dauer	ca. 1 ½ Jahre
Umsetzungszeitraum	kurzfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung Workshops zur Klärung aller rechtlichen, technischen, wirtschaftlichen, födertchnischen Rahmenbedingungen • Erfassung der aktuellen Straßenbeleuchtung • Prioritätenreihung für Umstellung • Workshop mit Gemeinden • Laufende Öffentlichkeitsarbeit
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, Experten für Straßenbeleuchtung, Energiebeauftragte, Banken
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Durchführung Gemeinde-Workshop ★ Erfassung Ist-Situation Straßenbeleuchtung ★ Prioritätenreihung für Umstellungsmaßnahmen
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Energieeinsparung durch Straßenbeleuchtungsumstellung • Kosteneinsparung durch Straßenbeleuchtungsumstellung

Arbeitspaket 7

Mobilitätsaktion zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV)

Beschreibung

Der Großteil der Erwerbstätigen pendelt aus der Region aus, vorrangig nach Wien. Ziel des Arbeitspaketes ist die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf fossiler Basis durch verschiedene Mobilitätslösungen wie Car-sharing Projekte, vermehrte Park & Ride Lösungen, Attraktiverung öffentlicher Verkehr oder Elektromobilitätsprojekte.

Im ersten Schritt soll die Ist-Situation im Mobilitätsbereich und der Verkehrsströme erfasst werden. Mit Experten (z.B. Mobilitätszentrale) sollen Verbesserungsmöglichkeiten in einem gemeinsamen Workshop mit den Gemeinden identifiziert werden.

Im Rahmen der Haushaltsbefragung wurde insbesondere bei der offenen Frage nach Wünschen und Projektideen vermehrt das Thema Mobilität genannt. Die Verbesserung der öffentlichen Anbindungen, Park & Ride Anlagen, Ausbau des Radwegenetzes oder der Wunsch nach Car-Sharing-Systemen wurde dabei genannt.

Durch Gespräche mit regionalen Transportunternehmen soll die Möglichkeit für Regionstaxi oder dergleichen überprüft werden. Ebenso soll die Möglichkeit für ein Car-Sharing System durch das Vorzeigen von Best-Practice-Beispielen (z.B.. Verein MOVE Herzogenburg, Gaubitscher Stromgleiter etc.) überprüft werden. Ein Konzept zur Reduktion des MIV soll in einem gemeinsamen Prozess mit den Gemeinden und BürgerInnen ausgearbeitet werden. Dabei sollen alle Ansätze und Zielgruppen für alternative Mobilität einbezogen werden. Identifizierte Projekte sollen in der Umsetzung begleitet werden. Eine laufende Information an die BürgerInnen ist dabei wesentlich.

Das Thema Elektromobilität soll insbesondere durch interaktive Veranstaltungen für die BürgerInnen greifbar gemacht werden. Im Zuge dessen soll es die Möglichkeit für das Probefahren von Elektroautos geben.

Handlungsbereich	Mobilität
Geplanter Start	Beginn 2. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Ende 2. Umsetzungsjahr
Dauer	ca. 1 Jahr
Umsetzungszeitraum	langfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der Ist-Situation im Mobilitätsbereich • Workshop zur Identifikation von Verbesserungsmaßnahmen • Projektideen in der Umsetzung begleiten • Laufende Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, BürgerInnen, Energiebeauftragte, Experten im Mobilitätsbereich
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Durchführung Workshop zur Identifikation von Verbesserungsmaßnahmen ★ Umsetzung von Projekten zur Reduktion des MIVs
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierter Anteil MIV • Eingesparte CO₂-Emissionen durch alternative Verkehrskonzepte

Arbeitspaket 8

Energiesparen im Haushalt-Offensive unter Einbeziehung der lokalen Gewerbebetriebe

Beschreibung

Im Rahmen des Arbeitspakets „Energiesparen im Haushalt“-Offensive soll durch laufende Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen das Bewusstsein für Energiesparen, vorwiegend im Haushalt, aber auch im öffentlichen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Bereich gestärkt werden. Den BürgerInnen sollen Informationen, Hinweise für Anlaufstellen in Energiefragen etc. näher gebracht werden. Durch diese Maßnahmen soll der Energieverbrauch in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität in der Region stetig gesenkt werden. Die Einbeziehung der Schulen durch z.B.: Energiespartipps-Gewinnspiel soll das Energiesparen bereits bei den Jüngsten verankern.

Veranstaltungen für private Haushalte, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe sollen zu verschiedenen Themen (z.B.: thermische Sanierung, Stromsparen, Radrekordtag) organisiert werden. Bestehende Angebote (z.B. Energieberatung für Private) sollen kommuniziert werden.

Es ist geplant Aktionen zum Ausborgen von Strommessgeräten, Umstellung von Heizungspumpentausch unter Einbeziehung der lokalen Gewerbetreibenden etc. zu organisieren. Die Aktionen und Veranstaltungen sollen laufend von Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien begleitet werden.

Darüber hinaus ist geplant ein Gewinnspiel zur Motivationssteigerung ins Leben zu rufen. Dabei sollen Energiespartipps von Schmidatalern für Schmidataler gesammelt und vorgestellt werden. Die BürgerInnen sollen quasi als Energiebotschafter fungieren und durch die Identifikation mit den Bürgern aus der Region soll eine größere Nachahmung stattfinden. In den Schulen soll damit auch ein Schwerpunkt im Unterricht initiiert werden. Dabei soll im Rahmen einer interaktiven Veranstaltung der Gewinner verkündet werden. Als Preis wird ein energiebezogener Preis angedacht werden. Die energierelevanten Gewerbebetriebe aus der Region sollen dort die Möglichkeit haben ihre Produkte (z.B. Photovoltaik, Elektromobilität) in Form eines Marktplatzes ausstellen zu können. Somit wird das Thema für die BürgerInnen auch greifbar gemacht.

Handlungsbereich	Bewusstseinsbildung
Geplanter Start	Beginn 1. Umsetzungsjahr
Geplantes Ende	Ende 2. Umsetzungsjahr
Dauer	Laufend Aktionen setzen
Umsetzungszeitraum	kurzfristig
Geplanter Ablauf:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung Informationsveranstaltung • Aktionen initiieren • Gewinnspiel „Energiespartipps“ organisieren • Laufende Öffentlichkeitsarbeit
AP-Verantwortliche:	KEM-Managerin
Beteiligte Akteure:	Gemeinden, BürgerInnen, Energiebeauftragte, Schulen
Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> ★ Durchführung Informationsveranstaltung ★ Gewinner des Gewinnspiels ermittelt
Messbare Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl teilnehmender Personen an Veranstaltung • Anzahl abgegebenener Energiespartipps im Rahmen des Gewinnspiels

9.4. Zeitplan Maßnahmen

Nachstehend befindet sich ein Zeitplan zur Durchführung der Arbeitspakete. Im ersten Umsetzungsjahr wird insbesondere das Thema Infrastruktur, Vernetzung für die KEM und die öffentlichen Projekte (Straßenbeleuchtung, Sanierungsoffensive öffentliche Gebäude und Biomasse-Nahwärmelösungen) bearbeitet. Das 2. Umsetzungsjahr wird insbesondere im Zeichen der Mobilität und Photovoltaikprojekte stehen. Bewusstseinsbildung ist ein laufender Prozess, daher ist geplant über den gesamten Umsetzungszeitraum immer wieder Aktionen/Veranstaltungen zu organisieren.

Nr.	1. Umsetzungsjahr												2. Umsetzungsjahr											
	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12
AP 1																								
AP 2																								
AP 3																								
AP 4																								
AP 5																								
AP 6																								
AP 7																								
AP 8																								

Abbildung 52 Zeitplan Arbeitspakete

Erläuterungen zu APs:

- AP1Vernetzung, Schaffung Infrastruktur KEM Management
- AP 2Sonne für das Schmidatal – Photovoltaik Aktion
- AP3Bürgerbeteiligung im Rahmen von Photovoltaikprojekten
- AP4Biomasse Nahwärmelanlagen für öffentliche Gebäude
- AP5Sanierungsoffensive öffentliche Gebäude
- AP 6Umstellung Straßenbeleuchtung
- AP7Mobilitätsaktion zur Reduktion des MIV
- AP8Energiesparen im Haushalt-Offensive

10. BEWUSSTSEINSBILDUNG/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

10.1. Durchgeführte Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Während der Erstellung des Umsetzungskonzeptes wurde bereits großer Wert auf die Einbeziehung der Bevölkerung und laufende Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Folgende Medienkanäle wurden dazu genutzt:

- Homepage Landschaftspark Schmidatal (www.schmidatal.com)
- Homepage Landschaftspark Schmidatal/ Rubrik Aktuell/ Klima- und Energiemodellregion mit allen Preetexten und Informationen zur KEM
- Homepages der Mitgliedsgemeinden
- Gemeindezeitungen
- Regionale Printmedien (NÖN, Bezirksblätter)

Auftaktveranstaltung 24.03.2014

Einladung



EINLADUNG ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG

„Unser Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!“

MO, 24. März 2014 ab 19:00 Uhr

Automobilmuseum der Gemeinde Heldenberg
(3704 Kleinwetzdorf | Wimpffen-Gasse 5)

PROGRAMM:

19:00 Uhr Begrüßungsworte
 Ing. Peter Steinbach | Obmann d. Landschaftsparks Schmidatal

19:10 Uhr Inhalte einer Klima- und Energiemodellregion
 Ing. Reinhard Indraczek, MBA | Projektteam KMU Partner & Energy Changes

19:30 Uhr Die Klima- und Energiemodellregionsmanagerin stellt sich vor!
 DI Silvia Köllner | Klima- und Energiemodellregionsmanagerin

Im Anschluss freuen wir uns auf einen gemütlichen Ausklang bei einem Gläs Wein!

Die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Ausstellung „Mobilität im Wandel der Zeit“

KMU PARTNER  

Bericht

Unter dem Motto „Unser Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!“ wurde am 24. März 2014 eine Auftaktveranstaltung im Automobilmuseum der Gemeinde Heldenberg organisiert.

Als Obmann des Projektträgers, dem Landschaftspark Schmidatal, begrüßte Ing. Peter Steinbach die rund 80 Gäste. Im Anschluss wurde ein Video zum Hintergrund



der Klima- und Energiemodellregionen gezeigt. Ing. Reinhard Indraczek vom Projektteam KMU Partner & Energy Changes präsentierte den Zeitplan und die Inhalte der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal. Ein nachhaltiges Energiekonzept soll den Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung bereiten. Voraussetzung für die Erstellung eines Umsetzungskonzeptes ist die Analyse des derzeitigen Energieverbrauchs, der Energiebereitstellung sowie der Mobilitätswege. Daraus können Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauches und Projektideen wie beispielsweise ein Photovoltaik Bürgerbeteiligungsmodell abgeleitet werden. Ein weiterer Themenschwerpunkt für die Umsetzungsphase wird die thermische Sanierung öffentlicher Gebäude sein. Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidataler Haushalte werden aktuell Fragebögen an alle Haushalte der Region verschickt. „Wir bitten Sie um tatkräftige Unterstützung bei der Haushaltsfragebogenaktion!“ appellierte Ing. Reinhard Indraczek an die Gäste. Das Mitmachen lohnt sich, denn unter allen abgegebenen Fragebögen wird ein E-Bike verlost.

Die in der Region beheimatete Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Silvia Köllner fungiert als zentrale Ansprechperson und stellte sich im weiteren Verlauf des Abends kurz vor. Die Ziersdorferin studierte Architektur und hat mit dem Unternehmen SK_architecture den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. „Als Mutter eines 5 Monate alten Sohnes liegt es mir besonders am Herzen unsere Welt, wie wir sie kennen, auch für unsere Kinder zu bewahren.“, so DI Silvia Köllner.

Passend zur Location des Abends wurde das Thema „Mobilität einst und heute“ mit den Oldtimern im Automobilmuseum und zwei Elektroautos zum Probefahren praxisnah thematisiert.



Bei einem Glas Schmidataler Wein wurde noch lange über die Energiezukunft des Schmidatals diskutiert.

Presse

WochenWoche 14/2014 Rund ums



KMU Partner Reinhard Indraczek, Birgit Weiß von Energy Changes, Bgm. Johann Gartner (Ziersdorf), Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Silvia Köllner, die Bürgermeister Leopold Hummer (Sitzendorf), Walter Schmid (Ravelsbach), Alfred Zellinger (Hohenwarth-Mühlbach), Josef Klepp (Maissau) und Peter Steinbach (Heldenberg) nach der Präsentation im Heldenberger Automobilmuseum. *Foto: Barbara Wiltrany*

Schmidatal ist KEM

Auftakt | Die kryptische Abkürzung KEM bedeutet Klima- und Energiemodellregion. Seit letzter Woche zählt das Schmidatal offiziell dazu.

SCHMIDATAL | Seit vergangener Montag sind die Schmidatalgemeinden offiziell eine Klima- und Energiemodellregion (KEM). Die Auftaktveranstaltung der KEM Schmidatal fand vergangener Montag im Automobilmuseum Heldenberg statt.

Aktuell gibt es in Österreich 114 Klima- und Energiemodellregionen, zu denen nun das Schmidatal mit den sechs Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau zählt.

Als Obmann des Projektträgers, dem Landschaftspark Schmidatal, begrüßte Heldenbergs Bürgermeister Peter Steinbach rund 80 Gäste. Im Anschluss wurde ein Video zum Hintergrund der Klima- und Energiemodellregionen gezeigt. Reinhard Indraczek vom Projektteam KMU Partner & Energy Changes präsentierte den Zeitplan und die Inhalte der KEM Schmidatal. Ein nachhaltiges Energiekonzept soll den Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung bereiten.

Voraussetzung für die Erstellung eines Umsetzungskonzeptes ist die Analyse des derzeitigen Energieverbrauchs, der Energiebereitstellung sowie der Mobilitätswege. Daraus können Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauches und Projektideen wie beispielsweise ein Photovoltaik Bürgerbeteiligungsmodell abgeleitet werden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt für die Umsetzungsphase wird die thermische Saturation öffentlicher Gebäude sein. Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidataler Haushalte werden aktuell Fragebögen an alle Haushalte der Region verschickt. „Wir bitten Sie um tatkräftige Unterstützung bei der Haushaltsfragebogenaktion!“, appellierte Indraczek. Das Mitmachen lohnt sich, denn unter allen abgegebenen Fragebögen wird ein E-Bike verlost.

Ansprechperson ist die in der Region beheimatete Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Silvia Köllner.

Haushaltsbefragung März – August 2014

Gewinnspiel

Im Rahmen der Haushaltsbefragung wurde ein Gewinnspiel zur Erhöhung der Rücklaufquote organisiert. Als Preis wurde vom Landschaftspark Schmidatal ein Elektrofahrrad im Wert von € 2.000,- gesponsert. Beim 1. Schmidataller Seifenkistenrennen am 24.08.2014 erfolgte die Ziehung des Gewinners. Auf das E-Bike konnte sich ein Heldenberger freuen.

1. Schmidataller Seifenkistenrennen

Einladung

1. Schmidataler Seifenkistenrennen

Machen Sie mit – beim 1. Schmidataler Seifenkistenrennen!

WANN: Sonntag, 24. August 2014
WO: Der Heidenberg
 3704 Kleinwiesdorf, Wipfler-Gasse 5

STARTGELD: € 20,- pro Fahrer
 Im Startgeld inkludiert: 1 Getränk und 1 T-Shirt

INFO: Landschaftspark Schmidatal
 Tel.: +43 (0) 295681240, Frau Starko
 info@schmidatal.at, www.schmidatal.at

Teilnehmerklassen:

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene
- Teamwertung: 3 Personen (ab 8 Jahren ohne Altersbegrenzung noch oben)

Programm:

- 10:00-12:00 Uhr: Anmeldung der Teilnehmer, Kaffee und Gebäck
- ab 12:00 Uhr: Infostand Klima- & Energiemodellregion Schmidatal
- 12:00-13:00 Uhr: Technische Abnahme und Werfwerfung der Seifenkisten
- 12:00-13:00 Uhr: Getränke und Snacks
- ab 13:00 Uhr: Präsentation Werfwerfung, Gleichmäßigkeitswertung in 2 Durchgängen
- abschließend Siegenfeier und gemeinsamer Ausklang
- Verlosung des E-Bikes aus den ausgefüllten Haushaltsbefragungen zur Klima- und Energiemodellregion in Schmidatal

Lebensmöglichkeit für Seifenkisten gegen vorherige Anmeldung: Das Schmidatal und der Heidenberg freuen sich auf Ihre Teilnahme und einen spannenden Tag!

HEIDENBERG **LANDSCHAFTSPARK SCHMIDATAL** **KLIMA+ENERGIEFONDS**

Bericht

Das 1. Schmidataler Seifenkistenrennen am 24. August 2014 stand ganz im Zeichen der Klima- und Energiemodellregion: Seifenkisten als emissionsfreie Mobilitätsform, ein Infostand der Klima- und Energiemodellregion und die Verlosung des E-Bikes im Rahmen der Haushaltsbefragung standen am Programm.

In den vergangenen Monaten wurde in der Klima- und Energiemodellregion eine Haushaltserhebung durchgeführt, um ein detailliertes Bild vom Energiebedarf der Schmidataler Haushalte zu erhalten. Beim Infostand konnten sich alle Interessierte über die Ergebnisse informieren.



Den größten Anteil am Energiebedarf eines Schmidataler Haushaltes nimmt der Bereich Wärme (Heizung und Warmwasser) mit rund 22.000 kWh in ein, den größten Anteil an den Energiekosten hat der Treibstoff mit knapp € 2.000,-. Die durchschnittliche Energiekennzahl der Haushalte deutet auf ein großes Einsparungspotential durch thermische Sanierung der Gebäude. Bei den Energieträgern für die Wärmeerzeugung ist ebenfalls Potential vorhanden:

Über 40 % der Befragten heizen mit fossilen Energieträgern, wobei das Heizöl noch einen hohen Stellenwert in der Region hat. Dass eine Bereitschaft für einen Umstieg auf erneuerbare Energieträger beim Heizen vorhanden ist, zeigten die Antworten auf die Frage nach dem sinnvollsten Heizsystem deutlich: Die Mehrheit nennen hier

erneuerbare Energieträger. Die Frage nach möglichen Energieprojekten in der Region wie der Stromtankstelle oder einem Photovoltaik- Bürgerbeteiligungsmodell wurden jeweils mit ca. 40 % bejaht, rund ein Drittel ist sich bei beiden Projekten noch unsicher. Projektideen von den BürgerInnen sind beispielsweise: lokale Mitfahrbörsen, Nahwärmanlagen, Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden oder die Schaffung von Homeoffice-Möglichkeiten. Unabhängige Beratung in allen Energiefragen bietet beispielsweise die Energieberatung NÖ (02742/22144, www.energieberatung-noe.at).

Beim Infostand der Klima- und Energiemodellregion konnten sich die BesucherInnen viele praktische Tipps zum Energie Sparen und aktuellen Energieförderungen holen, sich über die



Ergebnisse der Haushaltsbefragung in der Region informieren und mit dem Projektteam (KEM-Managerin Silvia Köllner und Birgit Weiß von der Firma Energy Changes) diskutieren.

Im Rahmen der Siegerehrung des Seifenkistenrennens wurde unter allen abgegebenen Haushaltsfragebögen ein E-Bike verlost. Über das E-Bike im Wert von € 2.000,- kann sich Herr Otto Nachtigal freuen – wir gratulieren herzlich und danken allen TeilnehmerInnen der Haushaltsbefragung für die Unterstützung!



100/Walde 25/2014

Birgit Weiss, Hermann Fisches, Mario Reber, Thomas Kirschner, Andreas Mitterer, Fritz Salomon, Walter Schmid, Christian Schaubhuber, Peter Steinbach und seine Pauline Kremser, Lorenz Schaubhuber, Sophie Salomon, Sophie Streil und Felix Schachner mit dem verlassenen Fiktrofahrad.



Pauline Kremser läßt sich von dem Ziel nach einem letzten Schwung von ihrem Bruder kitzeln. Foto: Stark

Mit rasenden Kisten

Seifenkistenrennen | Am Heldenberg ging vergangenen Sonntag das erste Schmidateler Seifenkistenrennen über die Bühne.

Von Sylvia Stark

HELDENBERG | Die Schlossallee zum christentägigen Heldenberg wurde vergangenen Sonntag in eine Rennstrecke verwandelt. So konnten die rasenden Seifenkisten den Heldenberg beim ersten Schmidateler Seifenkistenrennen erobern.

Mit der Kinderwertung wurde der Bewerb eröffnet, dessen Start sich durch einen heftigen Regenguss etwas verzögerte. Doch der Kampfgeist der Nachwuchsfahrer wurde dadurch nicht gebrochen. In zwei Durchgängen wetteiferte die Rennleitung nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die Gleichmäßigkeit des Fahrens.

Als Siegerin beim Kinderwettbewerb ging Pauline Kremser hervor, gefolgt vom Zweitplat-

zierten Fritz Salomon, die Bronzemedaille erhielt Sophie Streil.

Gerhard Auenheimer gewann den Slagespokal bei den Erwachsenen mit einem Zeitunterschied von 0,62 Sekunden zwischen den beiden Durchgängen. Auf Platz zwei folgten Thomas Kirschner und Andreas Mitterer vom Team „trash runners“. Den dritten Platz fuhr Fritz Salomon ein. Neben dem Fahrvermögen wurde auch das Aussehen der selbst gebauten Gefährte prämiert, denn ein Seifenkistenwagen war origineller als das andere.

Da Seifenkisten bekanntlich sehr energiesparende Transportmittel sind, wurde von der Klimaregion Schmidatal ein Elektrofahrzeug getestet. Glückseliger Pauline Kremser zog just Heldenbergs Gemeindefraktions Otto Nachtigal. „Damit wird er ab-

jetzt zur Arbeit fahren, damit die Gemeinde als gutes Beispiel im Klimaschutz vorangeht“, scherzte Bürgermeister Peter Steinbach.

Plattform K+K Vienna

Werke von W.A. Mozart, W. Pichner, R. Strauss

05.09.2014 - 19.30

in Kooperation mit dem Kammerorchester Alagna Wien



Konzerthaus Wienviertel, 3710 Ziersdorf
Hörner Straße 7, www.konzerthaus-wienviertel.at

„Plattform K + K Vienna“ ist ein junges, unabhängiges Kammerorchesterensemble, das es sich zur Aufgabe macht, selten gespielte Werke zum Leben zu erwecken und in Form mit den Musikern der Klassikfächer anzuklingen. K + K steht für Karl Kösselbacher, Pringlgruber, Wiener Philharmoniker und Gründer der Plattform.

Karl Kösselbacher - Violine, Bernd Hüllinger - Violine, Anton Mozart - Geige - Viola, Florian Egner - Violoncello, Christoph Egner - Klavier

Tickets: 10,- 15,- 20,-
Karten: 02862 202020-1000
+43 02862 2020-10



Der Ziersdorfer Tischler Andreas Grünzweig in seinem „Jubiläum“ beim ersten Schmidateler Seifenkistenrennen am Heldenberg.

Sonstige Presseartikel

Auszug aus der Gemeindezeitung Sitzendorf an der Schmida, Ausgabe 109 vom April 2014:

Alternative Energien

KEM – Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Nachdem im Mai 2013 vom Land NÖ ein **Widmungsstopp für Windkraftanlagen** verordnet wurde, liegt nunmehr das endgültige Raumordnungsprogramm vor. Aus diesem Plan geht hervor, dass im Schmidatal keine Möglichkeit der Widmung von Flächen für Windkraftanlagen besteht.

Im Herbst 2013 haben sich die 6 Schmidatalgemeinden Heldenberg, Hohenwarth-Mühlbach/Manhartsberg, Maissau, Ravelsbach, Sitzendorf an der Schmida und Ziersdorf entschieden, ein Projekt „**KEM Schmidatal - Klima- und Energiemodellregion Schmidatal**“ einzureichen. Zum Jahreswechsel 2013/2014 wurde das Projekt bewilligt.

In den nächsten 3 Jahren stehen insgesamt € 100.000,00 für Klimaschutzmaßnahmen in den 6 Gemeinden zur Verfügung.

An dieser Stelle eine Bitte an Sie: Bitte die **Haushaltsfragebögen** unbedingt ausfüllen und am Gemeindeamt abgeben. Nur mit einer hohen Rücklaufquote erhält man ein aussagekräftiges Ergebnis über die Energiesituation in den Haushalten. Au-

ßerdem winkt beim Gewinnspiel ein tolles e-Bike als Hauptpreis!

Die Gründung der KEM erfolgte aber auch deshalb, um den Haushalten und Betrieben der Mitgliedsgemeinden die Erlangung von **zusätzlichen Fördermitteln** für Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen.

Aktuell kann schon eine **Investitionsförderung** des Klima- und Energiefonds für **Photovoltaikanlagen** beantragt werden. Gefördert werden PV-Anlagen bis zu 5 kWp, die zwischen 12.03. und 15.12.2014 errichtet werden. Neu ist, dass sowohl natürliche als auch juristische Personen (Betriebe, Vereine, konfessionelle Einrichtungen etc.) eine Förderung beantragen können. Die Förderung beträgt aktuell € 275,00/kWp für freistehende Anlagen und Aufdachanlagen, € 375,00/kWp für gebäudeintegrierte Anlagen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter: www.meinefoerderung.at/pv2014. Der Leitfaden zum Download unter: www.umweltfoerderung.at/uploads/leitfaden_pv.pdf

Zeitplan der KEM Schmidatal:

• Auftaktveranstaltung	März/April 2014
• Haushaltsfragebogen-Aktion (Verteilung, Gewinnspiel, Rücklauf etc.)	Start bei Auftakt
• Termine bei allen Gemeinden zur Erfassung der kommunalen Energieverbräuche und Energieerzeugungsanlagen in Zusammenarbeit mit den Energiebeauftragten	Sommer 2014
• Erhebung Energiesituation bei Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben durch persönliche Interviews	Sommer – Herbst 2014
• Energetische Ist- und Potentialanalyse	Herbst 2014
• Gemeinsame Zieldefinition für das Schmidatal und Entwicklung von Zukunftsszenarien (Workshop)	Winter 2014
• Entwicklung Maßnahmenkatalog	Winter 2014
• Vorstellung Ergebnisse Haushaltsbefragung und des Umsetzungskonzeptes im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung	Herbst/Winter 2014
• Erstellung Bericht „Umsetzungskonzept für das Schmidatal“	Jänner/Februar 2015



NACHRICHTEN AUS DER MARKTGEMEINDE RAVELSBACH

AMTLICHE MITTEILUNG

MÄRZ 2014

Themen in dieser
Ausgabe:

Aus den Sitzungen

Geburtstag

Straßenkehrung

Europawahl

Hunde

ravelsbach.kultur

Ärztendienstplan

Personalia

Marktgemeinde
Ravelsbach

Hauptplatz 5
3720 Ravelsbach

Tel 02958/82414
Fax 02958/82414-10
gemeinde@ravelsbach.at

www.ravelsbach.at



Sehr geehrte
Mitbürgerinnen und
Mitbürger!
Liebe Jugend!
Verehrte Senioren!

Am Samstag, dem 29. März wird die feierliche **Eröffnung und die Segnung** unseres umgebauten **Landeskindergartens** und des **Musikheimes** stattfinden. Die Bevölkerung ist dazu am Nachmittag zum „Tag der offenen Tür“ sehr herzlich eingeladen. Die Eröffnung wird Frau LR Barbara Schwarz vornehmen.

Das in den letzten Jahren nach Vorgaben des Landes umgesetzte Konzept wurde gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens, mit Frau Direktorin Andrea Mantler, Kindergarteninspektorin Regina Fichtl und vom Kindergarten-ausschuss unter der Leitung von Frau Gf GR Mag. Auguste Lehner umgesetzt. Der Umbau des Musikheimes und die finale Erdgeschoß-adaptierung des Kindergartens wurden vom Architekturbüro Kuchler geleitet. Dieses Büro war auch für die Planung und Durchführung unseres Musikheimes in ein „Vereins-, Kommunikationshaus und Musikheim“ zuständig.

Am 17. Dezember 2013 wurde die **Klima- und Energiemodellregion Schmidatal (KEM-Schmidatal)** mit den Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Sitzendorf, Hohenwarth-Mühlbach, Ziersdorf, Ravelsbach und Maissau bewilligt. Aktuell gibt es in Österreich 114 sogenannte Klima- und Energiemodellregionen, zu denen

nun auch das Schmidatal mit den Mitgliedsgemeinden zählt. Dieses Projekt wird auf 3 Jahre gefördert. Im ersten Jahr ist eine Bestandsanalyse und Projektausarbeitung vorgesehen, welche in den darauffolgenden Jahren umgesetzt werden sollen. Es ist eine Befragung der Haushalte, Unternehmen und landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen. In der vorliegenden Ausgabe der Gemeindezeitung ist der 4-seitige Haushaltsfragebogen beigelegt. **Wir bitten Sie sehr, uns zu unterstützen und diesen ausgefüllt im Gemeindeamt abzugeben. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit schon im Voraus.** Angeboten werden in der Folge auch Workshops für die Bevölkerung. Die Hauptschulgemeinde Ravelsbach beabsichtigt die Hauptschulsanierung als Modell einzubringen, um so eine bestmögliche Förderung zu erhalten. Seitens der Gemeinde Ravelsbach wird ein Nahwärmeprojekt, ausgehend von den Räumlichkeiten der ehemaligen Bezirksbauernkammer entlang der Bachgasse weiter zum Gemeindeamt und bis zur Sparkasse, angedacht.

Für das Jahr 2014 wurden folgende **Wahltermine** festgelegt:

Am Sonntag, dem 18. Mai findet die **NÖ Landarbeiterkammerwahl** statt,

am Sonntag, dem 25. Mai findet die **Europawahl** statt

und in der Zeit vom 6. bis 19. Mai findet die **Arbeiterkammerwahl in NÖ** statt.

Ich möchte Sie einladen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Der Verein **ravelsbach.kultur** lädt wieder zu einem vielfältigen Programm ins **Kleinkunstzentrum** mit verschiedenen Veranstaltungsorten ein:

Stadtgemeinde MAISSAU

STADTGEMEINDE
LEBEN & LAND

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Home](#)

AKTUELLES

POLITIK

VERWALTUNG

EINRICHTUNGEN

BAUPLÄTZE

GESUNDHEIT

TERMINKALENDER

LINKLISTE

STADTGEMEINDE > AKTUELLES > Klima- und Energiemodellregion

Klima- und Energiemodellregion

Selt Anfang des Jahres ist das Schmidatal eine von Österreichs 114 Klima- und Energiemodellregionen. Am 24. März gibt es dazu eine Informationsveranstaltung.

Nähere Informationen finden Sie hier.

< Zurück

« Apr 2014 »

mo	di	mi	do	fr	sa	so
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

» Heute

▲ ▲ ▲

Stadtgemeinde Maissau | 3712 Maissau | Franz Gilly Gasse 7 | T 02958 822 71 | F DW-5 | gemeinde@maissau.at



"Unser Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!"

Die Verlosung des E-Bikes aus den ausgefüllten und retournierten Haushaltsfragebögen der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal findet am **24. August 2014 um 16:00** (im Rahmen des 1. Schmidataler Seifenkistenrennens) statt. Wir danken den Bürgern und Bürgerinnen dafür, dass Sie sich die Zeit genommen und die Haushaltsfragebögen ausgefüllt haben.

Hier finden Sie alle aktuellen Informationen der "Klima- und Energiemodellregion"

- **Presstext** "Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal" (PDF-Download)
- **Holzheizung Förderung** (PDF-Download)
- **Investitionsförderungen für Photovoltaikanlagen** (PDF-Download)
- **Presstext** zur Auftaktveranstaltung (PDF-Download)
- **Info-Plakat** zur Auftaktveranstaltung (PDF-Download)

Aktuell gibt es in Österreich 114 sogenannte Klima- und Energiemodellregionen, zu denen seit Anfang des Jahres nun auch das Schmidatal mit den sechs Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmda, Ravelsbach und Maissau zählt.

Die Auftaktveranstaltung der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal hat am Montag, 24. März 2014 stattgefunden (19:00 Uhr im Automobilmuseum der Gemeinde Heldenberg, 3704 Kleinwetzdorf, Wimpffen-Gasse 5).

Nach den Begrüßungsworten von Bgm. Peter Steinbach als Obmann des Landschaftsparks Schmidatal wurden von Ing. Reinhard Indraczek (Projektteam KMU Partner & Energy Changes) die Inhalte der Klima- und Energiemodellregion und die Haushaltsfragebogenaktion präsentiert. Danach stellte sich die in Ziersdorf beheimatete Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Silvia Köllner kurz vor.



Foto „Kick off Klima- und Energiemodellregion Schmidatal“

*v.l.n.r. 1. Reihe: Birgit Weiß | Energy Changes, Silvia Köllner mit Sohn Julius; Reinhard Indraczek | KMU Partner, Bgm. Peter Steinbach | Heldenberg
v.l.n.r. 2. Reihe: Bgm. Johann Gartner | Ziersdorf, Bgm. Alfred Zeilinger | Hohenwarth-Mühlbach a. Manhartsberg, Bgm. Josef Kleop | Maissau, Bgm. Leopold*



« Zurück Vor »



Klima- und Energiemodellregion

Einladung zur Auftaktveranstaltung "Unser Schmidtal ist Klima- und Energiemodellregion!"

MO, 24. März 2014 ab 19.00 Uhr

Aktuell gibt es in Österreich 114 sogenannte Klima- und Energiemodellregionen, zu denen seit Anfang des Jahres nun auch das Schmidtal mit den sechs Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Hühnbach am Hohenartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelobach und Hainzau zählt.

Im Rahmen dessen möchten wir Sie herzlich zur Auftaktveranstaltung der Klima- und Energiemodellregion Schmidtal am Montag, 24. März 2014 einladen. Beginn ist um 19:00 Uhr im Automobilmuseum der Gemeinde Heldenberg (3704 Kleinwiesdorf, Wipfener-Gasse 1).

Nach den Begrüßungsworten von Bgm. Peter Scheinbach als Obmann des Landschaftsperks Schmidtal wird Ing. Reinhard Indrasczek (Projektleiter KHM Partner & Energy Changes) die Inhalte der Klima- und Energiemodellregion und die Haushaltshilfsbegeneration präsentieren. Danach wird sich die in Ziersdorf behelmte Klima- und Energiemodellregionenmanagerin Silvia Köllner kurz vorstellen.

Im Anschluss freuen wir uns auf einen gemütlichen Ausklang bei einem guten Glas Wein!

Info-Plakat: Auftaktveranstaltung Klima- und Modellregion (PDF-Download)

Foto „Klim-eff Klima- und Energiemodellregion Schmidtal“

1. Reihe: Birgit Wajtl | Energy Changes, Silvia Köllner mit Sohn Julius, Reinhard Indrasczek | KHM Partner, Bgm. Peter Scheinbach | Heldenberg

2. Reihe: Bgm. Johann Garner | Ziersdorf, Bgm. Alfred Zellinger | Hohenwarth-Hühnbach u. Hohenartsberg, Bgm. Josef Kopp | Hainzau, Bgm. Leopold Hammer | Sitzendorf a.d. Schmida, Bgm. Walter Schmid | Ravelobach

von | März 2014 | Archiv | 0 Kommentare

Teilen Sie diese Nachricht - wählen Sie eine Plattform aus!

Marktgemeinde
Sitzendorf
a.d. Schmida
Hauptplatz 28
A-3754 Sitzendorf
+43 3459 2233

... im Landschaftspark Schmidatal

Home

- ☐ GEMEINSCHAFT
- ☐ Gesundheit/Soziales
- ☐ Schule/Bildung
- ☐ Kirche/Religion
- ☐ Veranstaltungen
- Veranstaltungen anzeigen**
- Neue Veranstaltung
- Veranstaltung ändern
- Regionale
- Bildungsveranstaltungen
- Newsletter abonnieren
- Freizeit/Tourismus**
- ☐ Vereine
- ☐ Wirtschaft
- ☐ Sitzendorf hat's in sich
- ☐ Baupläne/Wohnungen
- Jobs in der Region
- Nützliche Links
- Dieser Telefonbuch

Auftaktveranstaltung der Klima- und Energiemodellregion

Achtung: dieser Beitrag ist nicht mehr aktuell!

"Unser Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!"

Programm:

19.00 Uhr Begrüßungsworte

19.10 Uhr Inhalte einer Klima- und Energiemodellregion

19.30 Uhr Die Klima- und Energiemodellregionenmanagerin stellt sich vor!

Nähere Details finden Sie [hier](#).

Termin	
Ort	Automobilmuseum der Gemeinde Heidenberg Wimpfen-Gasse 5 3704 Kleinwetzdorf

Suche

Suchbegriff

Suche

Aktuelle Meldung

Schöne Baukarriere Monika und Erich Kraus

NIEDERSCHLEDNZ/Auf 30 gemeinsame Jahre blicken Monika und Erich Kraus zurück... Aus diesem Anlass überbrachten...

Die nächsten Veranstaltungen

- offene Kofertur (10.04.2014)
- Frühkonzert My Schmidatal (12.04.2014)
- Frühkonzert My

LANDSCHAFTSPARK SCHMIDATAL

Klima- und Energie-Modellregionen

heute aktiv, morgen autark

Karte
Gemeinden
Highlights
Aktuell
Freizeit
Wohnen & Wohn
Rund ums ST
Kontakt

1. Schmidateler Seifenkistenrennen

Machen Sie mit – beim 1. Schmidateler Seifenkistenrennen!

WANN: Sonntag, 24. August 2014

WO: Der Heidenberg, 3704 Kleinwetzdorf, Wimpfen-Gasse 5

Startgeld:

€ 20,- pro Fahrer, im Startgeld inkludiert: 1 Getränk und 1 T-Shirt

Programm:

- 10.00-12.00 Uhr: Anmeldung der Teilnehmer
- 11.00 Uhr: Kaffee und Getränke
- 12.00-13.00 Uhr: Technische Abnahme und Kreativwertung
- 12.00 Uhr: Gegrilltes und Getränke
- ab 13.00 Uhr: Prämierung Kreativwertung

Anschließend Rennstart

Anschließend Siegerehrung und gemütlicher Ausklang

seifenkistenrennen

NACHRICHTEN AUS DER MARKTGEMEINDE RAVELSBACH

KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION SCHMIDATAL



Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Die Gemeinden Heidenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau wurden zu Beginn des Jahres vom Klima- und Energiefonds als Klima- und Energiemodellregion „ausgezeichnet!“

Seitdem arbeitet das Schmidatal intensiv an der Erstellung eines nachhaltigen Energiekonzeptes für die Region. Dazu haben bereits Gemeindetermine mit den jeweiligen Energiebeauftragten zur Erhebung der Energieverbräuche der öffentlichen Gebäude und Straßenbeleuchtung stattgefunden. In regelmäßigen Projektbesprechungen mit den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden werden die nächsten Schritte besprochen.



Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidatäler Haushalte wurden vor einiger Zeit Fragebögen an alle Haushalte verschickt. Sie haben noch bis Ende Juli die Möglichkeit den Fragebogen im Gemeindeamt abzugeben und ein tolles E-Bike zu gewinnen! Die Präsentation der Ergebnisse und die Verlosung des E-Bikes finden beim Schmidatäler Sellenkistenrennen am 24. August in Heidenberg statt. Wir möchten Sie daher herzlich zum Informationsstand der Klima- und Energiemodellregion einladen - besuchen Sie uns und diskutieren Sie mit uns die Energiezukunft des Schmidatals!

Wundmanagement

Schmerzen lindern. Lebensqualität fördern.

Offene Wunden, schlecht heilende, entzündete Wunden und der damit verbundene lange Leidensweg beeinträchtigen die Lebensqualität der betroffenen Menschen. Auf diese Herausforderung hat das Hilfswerk reagiert und diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal speziell ausbilden lassen.

Wir sind gerne für Sie da!

Hilfswerk Schmidatal, Tel. 02958/848 02

www.hilfswerk.at



Bauplätze in ruhiger Hanglage

Freie Wohnungen zu mieten

Bauen & Wohnen in Ravelsbach

Informationen Gemeindeamt

Telefon 02958 82414

Email gemeinde@ravelsbach.at



Hallenbad Ravelsbach
Sommerpause - Juli & August geschlossen
Wir danken für Ihren Besuch!





The screenshot shows a website with a red header and a yellow sidebar. The main content area is white with a red border. The title is 'Klima- und Energiemodellregion Schmidatal - Förderung für Photovoltaikanlagen'. Below the title is a sub-heading 'Investitionsförderung des Klima- und Energiefonds für Photovoltaikanlagen' and a list of bullet points: '- Gefördert werden Photovoltaikanlagen bis zu 5 kWp, die zwischen 12.03.2014 und 15.12.2014 errichtet werden.', '- Sowohl natürliche als auch juristische Personen können einen Antrag stellen.', '- Kombination mit anderen Bundes- bzw. Landesförderungen ist nicht möglich!'. There is a date '15.04.2014' and a link 'Nähere Informationen finden Sie [HIER](#).' The sidebar contains a navigation menu with categories like 'GEMEINDEAMT', 'Gesundheit/Soziales', 'Schule/Bildung', etc. The right side of the page has a search bar and a 'Aktuelle Meldung' section with a photo of a wedding ring and text about a wedding.



The flyer has a blue header with the text 'KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION SCHMIDATAL' and logos for 'Klimaenergiefonds' and 'Kreis- und Energie-Modellregionen'. The main text is in black on a white background. It features a red square icon next to the heading 'Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal'. The text describes the region's energy concept and upcoming events. A photograph shows a group of people in a meeting. The flyer also mentions 'Gemeinesammelzentrum des Abfallverbandes Hollabrunn' and provides details about its opening hours and location.

KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION SCHMIDATAL

Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Die Gemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau wurden zu Beginn des Jahres vom Klima- und Energiefonds als Klima- und Energiemodellregion „ausgezeichnet!“

Seitdem arbeitet das Schmidatal intensiv an der Erstellung eines nachhaltigen Energiekonzeptes für die Region. Dazu haben bereits Gemeindefürsprecher mit den jeweiligen Energiebeauftragten zur Erhebung der Energieverbräuche der öffentlichen Gebäude und Straßenbeleuchtung stattgefunden. In regelmäßigen Projektbesprechungen mit den Bürgermeisterinnen der Mitgliedsgemeinden werden die nächsten Schritte besprochen.

Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidataler Haushalte wurden vor einiger Zeit Fragebögen an alle Haushalte verschickt. Sie haben noch bis Ende Juli die Möglichkeit den Fragebogen im Gemeindeamt abzugeben und ein tolles E-Bike zu gewinnen! Die Präsentation der Ergebnisse und die Verlosung des E-Bikes finden beim **Schmidataler Seifenkistenrennen am 24. August** in Heldenberg statt. Wir möchten Sie daher herzlich zum **Informationsstand der Klima- und Energiemodellregion** einladen - besuchen Sie uns und diskutieren Sie mit uns die Energiezukunft des Schmidatals!

Gemeinesammelzentrum des Abfallverbandes Hollabrunn

Ziersdorf, Gewerbepark
 geöffnet: jeden Dienstag und Donnerstag 13.00 – 18.00 Uhr
 zusätzlich geöffnet: Samstag, 23. August, 9.30 – 12.00 Uhr
Baum- und Strauchschnittplatz:
 geöffnet: jeden Dienstag und Donnerstag 13.00 – 18.00 Uhr
 22. März bis 29. November auch Samstag, 12.00 bis 15.00 Uhr

10.2. Geplante Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Information und Aktivierung der Bevölkerung und ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeiten im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion.

Während der Umsetzungskonzepterstellung wurden die entsprechenden Strukturen und Kommunikationskanäle bereits initiiert und genutzt. Diese sollen in der Umsetzungsphase weiter verfolgt und stetig ausgebaut werden.

- Webseite des Projektträgers **www.schmidatal.at** ist die offizielle Webseite der KEM-Region. Hier sollen alle Informationen, Kontaktpersonen, Öffnungszeiten KEM-Büro, Veranstaltungen etc. veröffentlicht und aktuell gehalten werden.
- Laufende Inputs für **Gemeindewebsites und Gemeindezeitungen**. In der Region gibt es 2-3 Ausgaben der Gemeindezeitungen pro Jahr. Das KEM-Management strebt an in jeder Ausgabe der Gemeindezeitung einen eigenen Bereich für Neues von der KEM zu schaffen. Jede Gemeinde der Region hat einen Internetauftritt, auch hier sollen die Inputs veröffentlicht werden:
 - www.ziersdorf.at
 - www.hohenwarth-muehlbach.at
 - www.heldenberg.gv.at
 - www.maissau.at
 - www.sitzendorf.at
 - www.ravelsbach.at
- **Klima- und Energiefonds Newsletter**. Der vom Klima- und Energiefonds zur Verfügung gestellte Newsletter soll an den Verteiler der KEM Schmidatal weitergeleitet werden, um auf die österreichweite Wirkung der KEMs aufmerksam zu machen.
- Veröffentlichung von **Best-Practice Beispielen**, Newsletter Beiträge etc. auf der Webseite der Klima- und Energiemodellregionen.
- Aufbau einer **Kontaktdatenbank** in der Region, um über Aktuelles zu informieren, bei Veranstaltungen einzuladen, etc.
- Organisation von regelmäßigen **Energiestammtischen**.
- Regelmäßige Presseberichte für **regionale Medien** wie NÖN Hollabrunn oder Bezirksblätter Hollabrunn bzw. www.meinbezirk.at/hollabrunn
- **Persönliche Gespräche** mit EinwohnerInnen

- „**Aushang**“ über Aktuelles im KEM-Büro
- **KEM-Büro** als 1. Anlaufstelle für Energiefragen (Informationen, Broschüren...)
- Durchführung bewusstseinsbildende **Veranstaltungen** laut geplanter Arbeitspakete mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit
- Laufender **Austausch** mit KEM-Regionen (Veranstaltungen von Nachbarregionen, KEM-Schulung etc.) und Stakeholdern.
- **Regelmäßige Projektbesprechungen** mit den Hauptakteuren der KEM-Region (Bürgermeister, Energiebeauftragte etc.).
- Informationsbroschüren (z.B. **Change Magazin**) und sonstige vom Klima- und Energiefonds zur Verfügung gestellten Unterlagen aktiv in der Region verteilen

Landschaftspark Schmidatal

Wimpffen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 - 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Marktgemeinde Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt die Gemeinde folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 9.200,-- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 50 Arbeitsstunden durch die Amtsleitung, Energiebeauftragten über die 3 jährige Projektdauer, somit ca. 15 Stunden pro Jahr
- 80 Arbeitsstunden Öffentlichkeitsarbeit für Bereiche in den Gemeindemedien (Gemeindezeitung, Homepage, lokale Presse), Mithilfe Veranstaltungsorganisation über die 3-jährige Projektdauer, somit ca. 25 Stunden pro Jahr
- 50 Arbeitsstunden durch das Personal vom gemeindeeigenen Bauhof (Mithilfe beim Aufbau von Ausstellungen bzw. Vorbereitung für Präsentationen, Zugang bei Begehung öffentlicher Gebäude) über die 3-jährige Projektdauer, somit 15 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 2.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

10.10.13 Holzner

Datum und Ort




Landschaftspark Schmidatal

Wimppen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 - 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt die Gemeinde folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 9.200,- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 50 Arbeitsstunden durch die Amtsleitung, Energiebeauftragten über die 3 jährige Projektdauer, somit ca. 15 Stunden pro Jahr
- 80 Arbeitsstunden Öffentlichkeitsarbeit für Bereiche in den Gemeindemedien (Gemeindezeitung, Homepage, lokale Presse), Mithilfe Veranstaltungsorganisation über die 3-jährige Projektdauer, somit ca. 25 Stunden pro Jahr
- 50 Arbeitsstunden durch das Personal vom gemeindeeigenen Bauhof (Mithilfe beim Aufbau von Ausstellungen bzw. Vorbereitung für Präsentationen, Zugang bei Begehung öffentlicher Gebäude) über die 3-jährige Projektdauer, somit 15 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 2.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

Datum und Ort

10. Okt. 2013 *Sprengel*



Landschaftspark Schmidatal

Wimpffen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 – 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Stadtgemeinde Maissau** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und Ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt die Gemeinde folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 9.200,- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 50 Arbeitsstunden durch die Amtsleitung, Energiebeauftragten über die 3 jährige Projektdauer, somit ca. 15 Stunden pro Jahr
- 80 Arbeitsstunden Öffentlichkeitsarbeit für Bereiche in den Gemeindemedien (Gemeindezeitung, Homepage, lokale Presse), Mithilfe Veranstaltungsorganisation über die 3-jährige Projektdauer, somit ca. 25 Stunden pro Jahr
- 50 Arbeitsstunden durch das Personal vom gemeindeeigenen Bauhof (Mithilfe beim Aufbau von Ausstellungen bzw. Vorbereitung für Präsentationen, Zugang bei Begehung öffentlicher Gebäude) über die 3-jährige Projektdauer, somit 15 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 2.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

Maissau, 10.10.2013
Datum und Ort



Walter Schürmann
Mag. Walter Schürmann



Landschaftspark Schmidatal

Wimpfen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 – 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Marktgemeinde Ravelsbach** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt die Gemeinde folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 9.200,- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 50 Arbeitsstunden durch die Amtsleitung, Energiebeauftragten über die 3 jährige Projektdauer, somit ca. 15 Stunden pro Jahr
- 80 Arbeitsstunden Öffentlichkeitsarbeit für Bereiche in den Gemeindemedien (Gemeindezeitung, Homepage, lokale Presse), Mithilfe Veranstaltungsorganisation über die 3-jährige Projektdauer, somit ca. 25 Stunden pro Jahr
- 50 Arbeitsstunden durch das Personal vom gemeindeeigenen Bauhof (Mithilfe beim Aufbau von Ausstellungen bzw. Vorbereitung für Präsentationen, Zugang bei Begehung öffentlicher Gebäude) über die 3-jährige Projektdauer, somit 15 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 2.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

Ravelsbach 10.10.2013

Datum und Ort



Landschaftspark Schmidatal

Wimpffen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 – 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Marktgemeinde Ziersdorf** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt die Gemeinde folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 9.200,- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 50 Arbeitsstunden durch die Amtsleitung, Energiebeauftragten über die 3 jährige Projektdauer, somit ca. 15 Stunden pro Jahr
- 80 Arbeitsstunden Öffentlichkeitsarbeit für Bereiche in den Gemeindemedien (Gemeindezeitung, Homepage, lokale Presse), Mithilfe Veranstaltungsorganisation über die 3-jährige Projektdauer, somit ca. 25 Stunden pro Jahr
- 50 Arbeitsstunden durch das Personal vom gemeindeeigenen Bauhof (Mithilfe beim Aufbau von Ausstellungen bzw. Vorbereitung für Präsentationen, Zugang bei Begehung öffentlicher Gebäude) über die 3-jährige Projektdauer, somit 15 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 2.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

10.10.2013 Ziersdorf
Datum und Ort




Landschaftspark Schmidatal

Wimppen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 - 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Der Tourismus- & Regionalentwicklungsverein „Landschaftspark Schmidatal“ bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung seine Absicht und sein Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung bringt der Tourismus- & Regionalentwicklungsverein „Landschaftspark Schmidatal“ folgenden Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 10.000,-- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein:

- 150 Arbeitsstunden über die 3 jährige Projektdauer, somit 50 Stunden pro Jahr
- Mieten und Sachleistungen bzw. Barleistungen im Ausmaß von ca. 4.000 EUR (Mieten für Räumlichkeiten für Besprechungen, Präsentationen und Ausstellungen) über die 3-jährige Projektdauer.

20.10.2012 Heldenberg
Datum und Ort

LANDSCHAFTSPARK
SCHMIDATAL
Tourismus- und Regionalentwicklungsverein
Wimppen-Gasse 5 • 3704 Kleinwetzdorf
Tel. 02956/81240 • Fax: DW 20
www.schmidatal.at



Landschaftspark Schmidatal

Wimpffen-Gasse 5
Tel. +43 (0)2956 – 81240
ZVR: 429464042
E-Mail: office@schmidatal.at

3704 Kleinwetzdorf
Fax: DW 20
UID: ATU61556701
www.schmidatal.at



UNVERBINDLICHE INTERESSENSERKLÄRUNG

Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion

Die **Bietergemeinschaft KMU Partner & Energy Changes Projektentwicklung GmbH** bekundet mit dieser unverbindlichen Interessenserklärung ihre Absicht und ihr Interesse, an der Initiative „Bewerbung der Region Schmidatal als Klima- und Energiemodellregion“ teilzunehmen.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung und Beauftragung zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes für die KEM Schmidatal, bringt die Bietergemeinschaft (ARGE) einen Leistungsumfang als Eigenmittel im Wert von € 4.800,- über die 3-jährige Projektdauer in das Projekt ein.

ENERGY CHANGES PROJEKTENTWICKLUNG GMBH
Bestehende Ingenieure für
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
Herzogenburgerstraße 45, A-1133 Traismauer
FN 281804 v Wien

10.10.2013 Traismauer
Datum und Ort



12. VERZEICHNISSE

12.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Übersichtskarte Klima- und Energiemodellregionen in Österreich.....	7
Abbildung 2 Region Schmidatal.....	8
Abbildung 3 Pendler der Region	13
Abbildung 4 Bevölkerungsentwicklung	13
Abbildung 5 Steuerungsgruppe Klima- und Energiemodellregion.....	17
Abbildung 6 Heizsysteme Haushalte	25
Abbildung 7 Verkehrsmittel tägliche Fahrten	25
Abbildung 8 Umgesetzte bzw. geplante Maßnahmen im Energiebereich.....	26
Abbildung 9 Durchschnittlicher flächenbezogener Wärmeverbrauch	26
Abbildung 10 Warmwassererzeugung Haushalte	27
Abbildung 11 Bewertung von Technologien	27
Abbildung 12 Bewertung Heizsysteme.....	28
Abbildung 13 Distanz von täglichen Fahrten.....	28
Abbildung 14 Durchschnittliche Energieverbräuche und -kosten pro Haushalt	29
Abbildung 15 Projektidee Bürgerbeteiligungsmodell	30
Abbildung 16 Projektidee Stromtankstelle.....	30
Abbildung 17 Auszug Projektideen	31
Abbildung 18 Gesamtenergieverbrauch der Haushalte	32
Abbildung 19 Wärme- und Stromverbrauch der Gemeinden	34
Abbildung 20 Wärme- und Stromverbrauch pro Einwohner	35
Abbildung 21 Wärme- und Stromverbrauch pro Haushalt	36
Abbildung 22 Öffentlicher Fuhrpark Dieserverbrauch pro Gemeinde	37
Abbildung 23 Stromverbrauch der Gemeinden	38
Abbildung 24 Straßenbeleuchtung Stromverbrauch pro Gemeinde.....	39
Abbildung 25 Straßenbeleuchtung Stromverbrauch pro Lichtpunkt.....	40
Abbildung 26 Wärmeverbrauch der Gemeinden fossile und erneuerbare Energieträger.....	41
Abbildung 27 Kommunaler Energieverbrauch je Gemeinde	42
Abbildung 28 Kommunaler Energieverbrauch der Region	43
Abbildung 29 Stromverbrauch der Region	44
Abbildung 30 Wärmeverbrauch der Region	45
Abbildung 31 Treibstoffverbrauch der Region.....	45
Abbildung 32 Gesamtenergieverbrauch der Region	46
Abbildung 33 Gesamtenergieverbrauch je Gemeinde	47
Abbildung 34 Pro Kopf Energieverbrauch.....	47
Abbildung 35 Biogasanlage Ziersdorf	48
Abbildung 36 Photovoltaikanlagen in der Region.....	49
Abbildung 37 Fernwärme Sitzendorf	50

Abbildung 38 Wärme Bedarf und Produktion.....	52
Abbildung 39 Eigenversorgungsgrad Wärme.....	52
Abbildung 40 Strom Bedarf und Produktion.....	53
Abbildung 41 Eigenversorgungsgrad Strom.....	54
Abbildung 42 Treibstoff Bedarf und Produktion	54
Abbildung 43 Wind-Zonierungskarte	56
Abbildung 44 Gegenüberstellung Strom, Verbrauch/Potentiale	58
Abbildung 45 Potential Tiefengeothermie	60
Abbildung 46 Gegenüberstellung Wärme, Verbrauch/Potentiale	61
Abbildung 47 Gegenüberstellung Treibstoff, Verbrauch/Potentiale	62
Abbildung 48 Wärmeentwicklung Szenario	65
Abbildung 49 Stromentwicklung Szenario	66
Abbildung 50 Treibstoffentwicklung Szenario	67
Abbildung 51 KEM Büro	68
Abbildung 52 Zeitplan Arbeitspakete	89

12.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Gemeindenbeschreibung	9
Tabelle 2 Beschäftigungszahlen in der Region	12
Tabelle 3 Demografische Statistik Schmidatal.....	14
Tabelle 4 Liste der Energiebeauftragten in den Gemeinden.....	17
Tabelle 5 Treibstoffverbrauch öffentlicher Fuhrpark	36
Tabelle 6 Anzahl Lichtpunkte je Gemeinde	39
Tabelle 7 Bestehende Photovoltaikanlagen in der Region	49
Tabelle 8 Bestehende Nahwärmeeanlagen in der Region	50
Tabelle 9 Bestehende Solarthermieanlagen in der Region	51
Tabelle 10 Gebäudestatistik je Gemeinde	56

13. ANHANG

13.1. Haushaltsfragebogen



Liebe SchmidatlerInnen!

Aktuell gibt es in Österreich 114 sogenannte Klima- und Energiemodellregionen, zu denen seit Anfang des Jahres nun auch das Schmidatal mit den 6 Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau zählt.

Dafür werden in einem ersten Schritt der Energieverbrauch im Schmidatal und die Möglichkeiten zur Einsparung erhoben. Zur Erfassung der Energiesituation in privaten Haushalten wird ein Fragebogen an alle Haushalte der 6 Gemeinden ausgesandt. Dazu brauchen wir IHRE UNTERSTÜTZUNG! Profitieren Sie mit und helfen Sie uns ein aussagekräftiges Ergebnis vorlegen zu können. Bitte füllen Sie den folgenden Fragebogen aus und geben Sie diesen direkt beim Gemeindeamt Ihrer Heimatgemeinde ab. Ihre Daten werden selbstverständlich anonym ausgewertet.

Das Mitmachen lohnt sich, denn unter allen abgegebenen Gewinnabschnitten wir ein tolles E-Bike verlost!

EINLADUNG ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG

„Unser Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!“

24. März 2014 ab 19:00 Uhr

Automobilmuseum der Gemeinde Heldenberg
(3704 Kleinwetzdorf, Wimpffen-Gasse 5)

Programm:

Vorstellung Inhalte der Klima- und Energiemodellregion &
Kennenlernen des Projektteams

Arbeiten wir gemeinsam an der
Energiezukunft für unser Schmidatal!

Vielen Dank!

Ihre Bürgermeister



HAUSHALTSFRAGEBOGEN

Welche täglichen Fahrten legen Sie zurück?

Zweck der Fahrt (z.B.: Berufsweg)	Strecke	Verkehrsmittel (z.B.: PKW, Zug, etc.)
<input type="text"/>	<input type="text"/> km	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/> km	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/> km	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/> km	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/> km	<input type="text"/>

Haben Sie folgende Maßnahmen bereits umgesetzt bzw. planen Sie diese in den nächsten 3 Jahren umzusetzen?

	bereits umgesetzt		in nächsten 3 Jahren geplant	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Solaranlage für Warmwasser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Photovoltaik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heizungstausch auf Erneuerbare Energien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fenstertausch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dämmung oberste Geschoßdecke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dämmung Außenwände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dämmung Kellerdecke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anschaffung Elektrofahrzeug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie wählen könnten, welches ist für Sie das sinnvollste Heizsystem? (Selbsteinschätzung)

- Nahwärme
 Holz
 Wärmepumpe
 Erdgas
 Heizöl
 Strom
 Flüssiggas
 Kohle/Koks
 Sonstiges:

Hätten Sie prinzipielles Interesse sich an einen Photovoltaik Bürgerbeteiligungsmodell im Schmidatal zu beteiligen?

- Ja
 Weiß nicht
 Nein
 Kommentar:

Würden Sie sich eine Stromtankstelle im Schmidatal wünschen?

- Ja
 Weiß nicht
 Nein
 Kommentar:

Welche Projektideen im Bereich Energie, Mobilität & Klimaschutz haben Sie für das Schmidatal?

*Abkürzungen

fm... Festmeter, srm... Schüttraummeter, rm... Raummeter

HAUSHALTSFRAGEBOGEN

Wie beurteilen Sie folgende Technologien?

Wasserkraft	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Elektromobilität	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Photovoltaik	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Nahwärme (Biomasse)	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Solarthermie	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Wärmepumpe	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				
Biomasse	sinnvoll	<input type="checkbox"/>	nicht sinnvoll				

VIELEN DANK FÜR IHRE MITHILFE!

Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen direkt in Ihrem Gemeindeamt ab oder schicken Sie den Fragebogen per Mail an birgit.weiss@energy-changes.com

ENERGIESPARTIPPS FÜR DEN ALLTAG

- ✓ Im Kühlschrank werden durch zu niedrige Temperaturen bis zu 15% Energie verschwendet. Temperaturen von +5 bis +7 ° C sind optimal. Regelmäßiges Abtauen spart weitere Energie!
- ✓ Bei der Neuanschaffung von Elektrogeräten immer auf die Energieklasse achten!
- ✓ Wer die Raumtemperatur um 1°C senkt, spart bis zu 6 % Heizenergie.
- ✓ Wer ohne Deckel auf dem Topf kocht, vergeudet bis zu 30% Energie.
- ✓ Erhitzen Sie Wasser in einem Wasserkocher und nicht am E-Herd.
- ✓ Tauschen Sie herkömmliche Glühlampen gegen Energiesparlampen oder LED Lampen aus.
- ✓ Duschen statt Baden spart Energie und schon wertvolle Wasser Ressourcen!
- ✓ Vermeiden Sie Stand-by Betrieb bei Elektrogeräten (z.B.: Fernseher)!
- ✓ Stellen Sie beim Waschen der Wäsche die Temperatur so gering wie möglich ein.

Weitere Energiespartipps finden Sie unter www.energieberatung-noe.at

E-Bike zu gewinnen!



TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

(falls gewünscht – abtrennen) Wir garantieren eine anonyme Auswertung!

Vorname: _____ Nachname: _____
 Straße: _____ Ort: _____
 Telefon: _____ E-Mail: _____

13.2. Zur Verfügung gestellte Presseberichte

Schmidatal ist Klima- und Energiemodellregion!

Aktuell gibt es in Österreich 114 sogenannte Klima- und Energiemodellregionen, zu denen seit Anfang des Jahres nun auch das Schmidatal mit den sechs Mitgliedsgemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau zählt. 114 Klima- und Energiemodellregionen, 1.186 Gemeinden, mehr als 2.7 Millionen Menschen - alle mit demselben Ziel einer nachhaltigen Energiezukunft zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung!

Beim Kick-off Meeting am 20. Februar 2014 wurden die Inhalte für das 1. Jahr der Klima- und Energiemodellregion festgelegt. Ein nachhaltiges Energiekonzept soll den Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung bereiten. Voraussetzung für die Erstellung eines Energiekonzeptes ist die Analyse des derzeitigen Energieverbrauchs, der Energiebereitstellung sowie der Mobilitätswege. Daraus können Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauches und Projektideen abgeleitet werden. Die Erstellung des Energiekonzeptes erfolgt durch die Firmen Energy Changes Projektentwicklung GmbH und KMU Partner – Ing. Reinhard Indraczek, MBA die bereits für die erfolgreiche Fördereinreichung verantwortlich waren. Die in der Region beheimatete Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Silvia Köllner fungiert dabei als zentrale Ansprechperson.

Auch die BürgerInnen werden aktiv in den Prozess der Klima- und Energiemodellregion einbezogen. Am 24. März 2014 ab 19:00 Uhr werden die Inhalte der Klima- und Energiemodellregion im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in der Gemeinde Heldenberg präsentiert. Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidataler Haushalte werden im Frühling 2014 Fragebögen verschickt. Wir bitten Sie schon jetzt uns dabei zu unterstützen, um ein aussagekräftiges Ergebnis vorlegen zu können. Arbeiten wir gemeinsam an der Energiezukunft für unser Schmidatal!



KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION SCHMIDATAL



Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Die Gemeinden Heldenberg, Ziersdorf, Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg, Sitzendorf an der Schmida, Ravelsbach und Maissau wurden zu Beginn des Jahres vom Klima- und Energiefonds als Klima- und Energiemodellregion „ausgezeichnet!“

Seitdem arbeitet das Schmidatal intensiv an der Erstellung eines nachhaltigen Energiekonzeptes für die Region. Dazu haben bereits Gemeindetermine mit den jeweiligen Energiebeauftragten zur Erhebung der Energieverbräuche der öffentlichen Gebäude und Straßenbeleuchtung stattgefunden. In regelmäßigen Projektbesprechungen mit den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden werden die nächsten Schritte besprochen.



Zur Erfassung der Energiesituation der Schmidataler Haushalte wurden vor einiger Zeit Fragebögen an alle Haushalte verschickt. Sie haben noch bis Ende Juli die Möglichkeit den Fragebogen im Gemeindeamt abzugeben und ein tolles E-Bike zu gewinnen! Die Präsentation der Ergebnisse und die Verlosung des E-Bikes finden beim Schmidataler Seifenkistenrennen am 24. August in Heldenberg statt. Wir möchten Sie daher herzlich zum Informationsstand der Klima- und Energiemodellregion einladen - besuchen Sie uns und diskutieren Sie mit uns die Energiezukunft des Schmidatals!

AKTUELLE FÖRDERUNG

Investitionsförderung des Klima- und Energiefonds für Holzheizungen

ECKDATEN DES FÖRDERPROGRAMMS:

- **Gefördert werden:**
 - neu installierte Pellet- und Hackgutzentralheizungsgeräte, die einen oder mehrere bestehende fossile Kessel oder elektrische Nacht- oder Direktspeicheröfen ersetzen.
 - Pelletkaminöfen, wenn dadurch der Einsatz fossiler Brennstoffe einer bestehenden Heizung reduziert wird.
 - Holzheizungen, die mind. 15 Jahre alt und durch neue Holzcentralheizung ersetzt werden.
- **Ausschließlich für Privatpersonen!**
- **Förderhöhen:**
 - 1.400 EUR für ein Pellet- oder Hackgutzentralheizungsgerät, das einen fossilen Kessel ersetzt
 - 800 EUR für ein Pellet- oder Hackgutzentralheizungsgerät bei Tausch einer mind. 15 Jahre alten Holzheizung
 - 500 EUR für einen Pelletkaminofen



ABLAUF:

- Planen Sie Ihre Anlage in Ruhe mit einem professionellen Fachbetrieb.
- Wenn die Planung abgeschlossen ist, vereinbaren Sie einen fixen Installations- und Fertigstellungstermin mit Ihrem Fachbetrieb.
- Einmalige Registrierung mit Ihrem baureifen Projekt. Die Fertigstellung muss nun innerhalb von 12 Wochen, spätestens jedoch bis 1.12.2014 erfolgen. Das Förderbudget ist nun für Sie reserviert.
- Maximal 12 Wochen nach der Registrierung: Der konkrete Förderantrag (inkl. Rechnung, Errichtungsbestätigung, Endabrechnungsformular, Lichtbildausweis) wird gestellt. Die Anlage muss zu diesem Zeitpunkt fertig installiert und abgerechnet sein.

Alle Informationen unter: www.holzheizungen.klimafonds.gv.at

AKTUELLE FÖRDERUNG

Investitionsförderung des Klima- und Energiefonds für Photovoltaikanlagen

ECKDATEN DES FÖRDERPROGRAMMS:

- Gefördert werden Photovoltaikanlagen bis zu 5 kWp, die zwischen 12.03.2014 und 15.12.2014 errichtet werden.
- Für bis zu 21.000 Anlagen stehen Fördermittel zur Verfügung.
- NEU! Sowohl natürliche als auch juristische Personen können einen Antrag stellen. Somit können neben Privatpersonen auch Betriebe, Vereine, konfessionelle Einrichtungen etc. eine Förderung beantragen.
- Fördersatz: 275 Euro/kWp für freistehende Anlagen und Aufdachanlagen; 375 Euro/kWp für gebäudeintegrierte Anlagen
- Kombination mit anderen Bundes- bzw. Landesförderungen ist nicht möglich!



ABLAUF:

- Planung der PV-Anlage, Zählpunktbeschaffung vom Netzbetreiber.
- Registrierung: Mit der Registrierung erhalten Sie eine Bestätigung dass das Fördergeld für diese Anlage für 12 Wochen reserviert ist.
- Errichtung der Anlage: Wird die Anlage nicht innerhalb der 12 Wochen abgerechnet, erlischt der Anspruch auf Förderung für dieses Jahr.
- Pro Antragsteller und Standort kann nur für eine PV-Anlage Förderung beantragt werden.
- Auf Grund der Umsetzungsfrist von 12 Wochen ist es wichtig, entweder bei der Registrierung bereits alle notwendigen Bescheide vorliegen zu haben, oder sie rechtzeitig erhalten, damit die Anlage innerhalb von 12 Wochen nach der Registrierung errichtet werden kann.

Alle Informationen unter: www.meinefoerderung.at/pv2014

Leitfaden zum Download unter: www.umweltfoerderung.at/uploads/leitfaden_pv.pdf

Neuigkeiten von der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal

Die Vorbereitungen für die Umsetzungsphase der Klima- und Energiemodellregion Schmidatal laufen auf Hochtouren. Für die Umsetzungsphase wurden die konkreten Projektideen im letzten Jahr mit den Gemeindevertretern ausgearbeitet.



Die Schwerpunkte der geplanten Energie-Maßnahmen liegen sowohl im öffentlichen, wie im Haushaltsbereich. Beispielsweise zählen zu den Arbeitspaketen eine „Energiesparen im Haushalt“ Offensive oder die Photovoltaik Aktion „Sonne für das Schmidatal“. Im öffentlichen Sektor sind die zentralen Themen insbesondere Sanierungen von Gebäuden, energieeffiziente Straßenbeleuchtung oder die Versorgung der öffentlichen Einrichtungen mit regional verfügbaren Energieträgern.

Ab Frühling nächsten Jahres wird Silvia Köllner ihre Aufgaben als Klima- und Energiemodellregionsmanagerin übernehmen und als zentrale Anlaufstelle für Energiefragen im Schmidatal fungieren. Dafür wird die gebürtige Ziersdorferin nächstes Jahr ein eigenes Büro in der Region eröffnen. "Schwerpunkte für unsere Region sehe ich in der thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude als „Best Practice“ - Beispiele, sowie die Nutzung der Sonnenenergie durch den Ausbau von Photovoltaikanlagen. Aufgewachsen in dieser Region, ist es mir ein Anliegen, dass auch die nachkommenden Generationen noch eine saubere und gesunde Umwelt vorfinden.", so KEM Managerin Silvia Köllner.

Zweimal im Jahr gibt es ein österreichweites Vernetzungstreffen aller ModellregionsmanagerInnen. Beim letzten Treffen in Vorau konnte auch Silvia Köllner bereits Best-Practice Beispiele aus ganz Österreich mit nach Hause nehmen.



Die Klima- und Energiemodellregion Schmidatal wünscht frohe Weihnachten und ein energiegeladenes Jahr 2015!

13.3. Lebenslauf KEM-Managerin

Persönliche Daten:

Name: **BM DI Silvia KÖLLNER¹¹**
 Wohnort: August-Klik-Gasse 12/6
 3710 Ziersdorf
 Geburtsdatum: 22.10.1975
 Geburtsort: 2020 Hollabrunn
 Familienstand: Ledig
 Kinder: ein Sohn
 Nationalität: Österreich

Schulbildung:

1981 – 1985 Volksschule in 3710 Ziersdorf
 1985 – 1989 Hauptschule in 3710 Ziersdorf
 1989 – 1994 Handelsakademie in 2020 Hollabrunn
 Abschluss: Reifeprüfung (Matura)
 1994 – 1997 Kolleg für Bautechnik
 03/2010 Befähigungsprüfung - Baumeister
 11/2014 Ziviltechnikerprüfung-Architektur

Berufserfahrung vor Studium:

08/1997 – 07/2001 Bautechniker, Ing.
 Raiffeisen-Lagerhaus Hollabrunn-Stockerau-Horn

Studium:

01.10.2001 – 30.04.2009 Studium der Architektur (E 600) an der TU-Wien
 Diplomarbeitsthema: Das Schlossensemble in
 Stetteldorf am Wagram – Der Meierhof – „Ein Dorf im Dorf“

Berufserfahrung:

2006-2007 ATP Achammer-Tritthart & Partner Planungs-GmbH, 1030
 Wien
 01/2008 Architekturbüro JUNGER_BEER - Tätigkeit: Wettbewerb-
 Schulbauprojekt

¹¹ © Klimafonds/APA-Fotoservice/Preiss

03/2008 – 09/2009 Architekturbüro Hein-Troy, 1070 Wien
 09/2009 – laufend Gründung Büro: SK_architecture, August-Klik-Gasse 12/6,
 Ziersdorf

Seit März 2014 Klima- und Energiemodellregionsmanagerin Schmidatal

Referenzliste_Auszug:

Projekte im Bereich Grundlagenermittlung, Sanierung, Bestandsplanung und Gewerberecht

in Zusammenarbeit mit Ing. Herbert Kisser, technisches Büro für umweltorientierte Prozesse:

- **Schloss Mailberg**, Malteser (2009)
 - Bestands- und Einreichplanung, Heizungs- und Lüftungskonzept, Gewerbeeinreichung
- **Sanierung der Wohnhausanlage** in Mauerbach, Kreuzbrunn 1 (2010-fertiggestellt)
 - Grundlagenermittlung, Konzepterstellung, Bestands- und Detailplanung, Heizungs- und Lüftungskonzept, Ausschreibung, Kostenermittlung, Technische, geschäftliche und künstlerische Oberleitung

Projekte im Bereich Umsetzungsbegleitung von Energie-Folgeprojekten

In Zusammenarbeit mit Energy Changes – Projektentwicklung GmbH, „im plan tat“ – Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Raumplanung und Ingenieurbüro für Bauphysik – Ing. Christoph Mehofer

- **Umsetzungsbegleitung der Energie-Folgeprojekte der Leader Region Weinviertel-Manhartsberg**

Projekte im privaten/gewerblichen Sektor, Einfamilienhaus, Umbau- bzw. Ausbau, Sanierung:

- **Zweifamilienhaus Fam. Haderer** (Umbau_Sanierung) in Altenwörth
 - Entwurf- und Einreichplanung, Detail- und Ausführungsplanung, Ausschreibung, Kostenermittlung, Örtliche Bauaufsicht
- **Passiv-Wohnhausanlage in Großriedenthal** (2011-2012)
 - Entwurf-, Einreich-, Polier- und Detailplanung, Ausschreibung, Kostenermittlung, Künstlerische, technische und geschäftliche Oberleitung